H. ant. 31 d (7,2
Phil. G 3

Reise
des
jüngern Anacharsis
durch
Griechenland,
vierthalb hundert Jahre vor der gewöhnlichen Zeitrechnung.

Aus dem Französischen
des
Herrn Barthelemy.

Des siebenten Bandes II. Abtheilung.

Wien und Prag,
bey Franz Haas.
1796.

Wbg 166/35

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichniß

aller zu der Reise des jüngern Anacharsis gehörigen Kupfer, Landkarten, Pläne u. s. w., nebst der Anzeige, wohin selbe zu binden kommen.

Zum I. Bande.

Titelkupfer. Seite.

Karte von Griechenland. 1

Plan von Thermopylä. 237

Plan des Treffens bey Salamis. . . . 258

Versuch eines Planes über das Treffen bey Platäa. 295

Zum II. Bande.

Titelkupfer.

Karte des Möotischen Sees und des Pontus Euxius. 8

Plan vom Bosporus Thracicus. . . . 44

Der Hellespont. 56

Seite.

Plan der umliegenden Gegend von Athen. . 116

Attika und Megaris mit einem Theile der Insel Euböa. 119

Plan der Akademie und der umliegenden Gegend. 133

Plan einer Griechischen Paläſtra. . . 182

Plan von Athen. 250

Grundriß und Abbildung der Propyläen nebſt der Abbildung einer Atheniſchen Münze. 269

Der Tempel Parthenon nebſt Abbildung des Vordertheiles deſſelben, und dem Grundriſſe des Tempels des Theſeus. . . 277

Phocis und Doris. 466

Proſpect von Delphi und den beyden Parnaſſiſchen Felſen. 468

Grundriß eines Griechiſchen Hauſes. . . 555

Zu des III. Bandes 1. Abtheilung.

Titelkupfer.

Zu des III. Bandes 2. Abtheilung.

Böotien. 1

Theſſalien. 62

Korinth, Sicyon, Phliaſia und Achaja. . 138

Seite.

Elis und Triphylia. 208

Topographie von Olympia. . . . 217

Zu des IV. Bandes 1. Abtheilung.

Titelkupfer.

Messenia nebst der Abbildung einer Arkadischen Münze. 26

Lakonien und die Insel Cythera. . . 76

Topographie von Sparta. 100

Zu des IV. Bandes 2. Abtheilung.

Arkadien. 41

Argolis, Epidaurien, Trözenien, Hermionis Cynuria mit der Insel Aegina. . . 84

Zu des V. Bandes 1. Abtheilung.

Titelkupfer.

Plato mit seinen Schülern auf dem Vorgebirge Sunium. 47

Zu des VI. Bandes 1. Abtheilung.

Titelkupfer.

Altes Griechisches Schauspielhaus. . . 77

Abbildung einer Knidischen Münze, welche zur 1. Abth. des VI. Bandes zu Seite 251, dann die Abbildung einer Samischen Münze, welche zur 2. Abth. S. 62. zu stehen kommt, sind beyde auf einem Octavblatte abgedruckt.

Zu des VI. Bandes 2. Abtheilung.

Die Cykladischen Inseln. 134

Zu des VII. Bandes 1. Abtheilung.

Titelkupfer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Kritische Erläuterung der Karten des alten Griechenlandes zu der Reise des jüngern Anacharsis *).

Wenn eine Landkarte nach einer andern copirt oder verjüngt ist, so muß man so ehrlich seyn, dieß zu gestehen; wenn sie wesentlich von allen bekannten Karten abweicht,

*) Es ist zu bemerken, daß zu der Französischen Urschrift ein eigner Quartband mit Kupfern und Karten heraus gekommen ist. Er führt den Titel: Recueil de cartés géographiques, plans, vues et medailles de l'ancienne Grèce, relatifs au voyage du jeune Anacharsis, précédé d'une analyse critique des cartes. A Paris cgez De Bure. — N. 6. MDCCLXXXVIII. Avec approbation et privilege du Roi. — Und

so muß man einige kritische Erläuterung darüber beyfügen. Diesem Grundsatze zu Folge will ich, so kurz als möglich, die Gründe anzeigen, welche mich bey der Verfertigung der Karten des Alten Griechenlandes zu der Reise des jüngern Anacharsis bestimmt haben.

Ich begreife in dieser Erklärung nicht die einzelnen Risse (Plane), weil jeder derselben den Gegenstand einer oder mehrerer Abhandlungen ausmachen könnte. Nur will ich anzeigen, daß die Plane von den Schlachten bey Salamis und bey Platäa sehr unvollkommen würden ausgefallen seyn, hätte nicht der Hr. Graf de la Luzerne, gegenwärtiger Staatsminister über das Seewesen, die Güte gehabt, mir sein Urtheil mitzutheilen, und mit meinen Zeichnungen vor Augen seine alten Schriftsteller zu lesen *). Dem Herrn Grafen Choiseul-

---

Recueil — etc. — des cartes. Seconde édition. A Paris — etc. — MDCCLXXXIX. etc. —

(Die Karten, Kupferstiche und Münzen sind in unsrer Uebersetzung gleich an die gehörigen Stellen eingeschaltet worden. Wir müssen hier also nur noch den Lesern die Analyse critique oder Kritische Erläuterung liefern, welche von dem Verfasser der Karten selbst ist, und im Originale 38 Quartseiten beträgt.)

*) (Dieser gelehrte Staatsmann hat die Be-

Gouffier *), Ambassadeur bey der Pforte, verdanke ich die Mittheilung aller Plane, welche er im dortigen Lande hat aufnehmen lassen; und ich kann sagen, daß die nach seinen Rissen gearbeiteten Stücke das Genaueste in meinen Karten sind. Fast sämmtlich sind die von Hrn. Foucherot, Ingenieur der Brücken und Straßendämme, welcher mir nicht allein seine handschriftlichen Zeichnungen und Tagebücher anvertrauet hat, sondern mir auch, so viel als möglich, die Theile seiner Reise, welche er aufzunehmen nicht die Zeit gehabt hatte, und deren ich bedurfte, abgebildet hat. Die geographische Sammlung bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, welche der verstorbene Graf von Vergenes mir zu durchsuchen erlaubte, hat mir viele andere Risse von Häfen und von Inseln verschafft; und in der königlichen Bibliothek fand ich, wenn auch nicht die ganze Reise des Abbe Fourmont, doch wenigstens Bruchstücke, woraus ich so viel Nachrichten als möglich zog.

---

schreibung von des Cyrus Kriegszuge aus dem Griechischen übersetzt und erläutert.)

*) (Bekannten Verfasser der pracht- und geschmackvollen Mahlerischen Reise durch Griechenland.)

Die Erben des verstorbenen Hrn. d'Anville haben mir gleichfalls die Bemerkungen dieses berühmten Erdbeschreibers mitgetheilt, welchem die Wissenschaft so viel zu danken hat, und dessen Fehler selbst achtungswürdig bleiben, weil sie nur den Mangel der Kenntnisse zu der Zeit, als er seine Karten entwarf, bezeugen. Endlich habe ich in einigen geographischen Handschriften des durch seine ausgebreitete Gelehrsamkeit bekannten verstorbenen Herrn Freret, einige mit Anmerkungen begleitete Auszüge aus Portulanen gefunden, welche ich oft genug anzuführen Gelegenheit haben werde. Ich muß nur noch einer Erdbeschreibung in Neugriechischer Sprache erwähnen, welche Meletius, ein Erzbischof zu Athen, gebürtig aus Joannina in Epirus, am Ende des vorigen Jahrhundertes schrieb, und welche 1728 zu Venedig in einem Folianten gedruckt worden ist. Ich habe manche Belehrung über die mitternächtlichen Gegenden Griechenlandes daraus geschöpft; nur in Absicht des Peloponeses konnte ich keinen Gebrauch davon machen, weil meine Karten von dieser Halbinsel schon gestochen waren, als ich jenes Werk erst kennen lernte. Noch muß ich hinzu setzen, daß, wenn meine Arbeit minder unvollkommen als die Arbeiten meiner Vorgänger ist, sie einen Theil

ihres Vorzuges dem Verfasser der Reise des jüngern Anacharsis selbst verdankt, welcher sich der Erörterung mehrerer wesentlichen Puncte derselben mit mir hat unterziehen wollen.

Gleichfalls begreife ich in dieser Erläuterung nicht die Karte vom Palus Mäotis und vom Schwarzen Meere, weil, da seit ihrer Entwerfung die Zeit und die Begebenheiten uns viele Kenntnisse darüber verschafft haben, dieselbe hätte ganz umgearbeitet werden müßen. Ich beschränke mich also bloß auf die allgemeine Karte von Griechenland, und auf die besondern Karten von jeder Griechischen Provinz.

Ich habe alle astronomische Beobachtungen, deren ich habhaft werden konnte, benutzt, so bald ich dieselben als richtig erkannte. Wo sie mir mangelten, gebrauchte ich die Entfernungen, welche die Alten und die Neuern angegeben haben. Vorzüglich aber muß ich Rechenschaft von den Grundlagen bey meinen Messungen ablegen.

In allen meinen Karten habe ich, nach Herrn d'Anville's Vorgange, zum Vergleichungsmaßstabe die gewöhnlichen Französischen Meilen von 2500 Toisen angenommen *), weil sie mir ziemlich allgemein mit

---

*) (Sie sind, nebst dem Maßstabe für Deut-

den Stunden Weges überein zu kommen schienen, wornach die Reisenden in jener Gegend zu rechnen pflegen. Das Olympische Stadium, welches ich auf meinen Karten zu 94 Toisen und 5 Fuß annehme, folgt aus der Länge, welche Hr. le Roi dem Griechischen Fuße gibt [1]). Das Pythische Stadium hat Herr d'Anville schon bekannt gemacht; er bestimmt es [2]) auf den zehnten Theil der Römischen Meile, oder auf $\frac{4}{5}$ des Olympischen Stadium. Ich habe es das Pythische genannt, weil es mir hauptsächlich in dem nördlichen Griechenland Statt zu haben schien, und weil, Spons Bemerkung zu Folge [3]), das noch zu Delphi befindliche Stadium kürzer als das Athenische ist. Aus den Messungen, welche wir von diesem letztern haben, ergibt sich, daß es mit dem Olympischen völlig oder fast völlig gleich war. Zwar gibt Censorinus, indem er die Stadien vergleicht [4]), welche er das Italiänische, Olympische und Pythische nennt, dem letztern 1000 Fuß, indem er für das erstere nur 625 und für

---

sche Meilen, auf den für die Uebersetzung nachgestochenen Karten angeben.)

1) Le Roi, ruines de la Grèce t. 1. p. 32.

2) D'Anville, trait. des mes. itinér. p. 71.

3) Spon, voyag. t. 2. p. 38.

4) Censor. de die nat. cap. 13.

das zweyte 600 ansetzt; aber Gellius, welcher in Griechenland schrieb, sagt ausdrücklich [1]), daß das längste aller Stadien das Olympische sey. Auch haben Hr. d'Anville [2]) und Lukas Pätus schon vor ihm angemerkt, daß Censorinus hier das Italiänische Stadium von dem Olympischen nur wegen seiner mangelhaften Kenntniß des Fußmaßes, welches er selbst zu ihrer Berechnung gebrauchet, unterschieden hat; weil nähmlich 625 Römische Fuß 600 Griechischen gleich sind. Censorins Angabe von dem Betrage des Pythischen Stadium verdient also keine Rücksicht. Nimmt man indeß jene 1000 Fuß für das Maß des Diaulus oder Doppelstadium, so erhält man wieder für die Länge des Pythischen Stadium 500 Fuß, welches gerade $\frac{4}{5}$ von den 625 Röm. Fuß ist. Wie dem auch sey, genug, das Pythische Stadium war um $\frac{1}{5}$ kleiner als das Olympische, und beträgt folglich 75 Toisen 5 Fuß 2 Zoll $5\frac{4}{5}$ Linien Französischen Maßes, oder, in einer geraden Zahl, 76 Toisen, wie Hr. d'Anville es geschätzt hat [3]).

Ich habe mich zuweilen eines noch kür-

1) Gell. noct. attic. lib. 1. cap. 1.
2) D'Anville, trait. des mes. itinér. p. 14. 70.
3) Id. ibid. p. 71.

zern Stadium bedient: nähmlich desjenigen, welches Hr. d'Anville das Macedonische oder Aegyptische nennt [1]), und welches er an mehrern Orten von 50 bis auf 54 Toisen, und selbst noch höher, berechnet.

Die Projection der allgemeinen Karte ist nach der Annahme der platten Erdkugel entworfen, oder wenigstens die Verminderung der Längengrade nach der Tafel berechnet, welche sich am Ende der Zusätze zu Hrn. de la Landes Sternkunde befindet [2]); denn der Unterschied dieser Annahme gegen die Hypothese der sphärischen Erdkugel ist für den von mir gewählten Maßstab fast unmerklich. Da die Mittagslinien auf meiner Karte gerade laufen, so ist ihr Abstand auf die Tangenten der Parallellinien 36 und 40 bestimmt worden; und den Grad der Breite habe ich beständig zu 57000 Toisen in gerader Zahl angenommen, wie ihn die Tafel des Hrn. Schulze [3]) bey der Pohlhöhe von 39 Grad ansetzt. Es ist unnöthig zu sagen, daß die Krümme der Parallellinien, nach der Differenz der Secante gegen den Radius, auf je=

---

1) D'Anville, éclairciss. géogr. sur l'anc. Gaule p. 162. trait. des mes. itin. p. 93.

2) La Lande, astronom. t. 4. p. 770. etc.

3) Id. ibid. p. 777. etc.

den Meridian berechnet und gezogen ist; aber nöthig wird es seyn, hier vorher anzuzeigen, daß, wenn diese nähmlichen Parallellinien auf den besondern Karten gerade sind, dieß daher kommt, weil sich sonst schwerlich die Radien, welche hernach vorkommen werden, in jeder Richtung darauf hätten zeichnen lassen, und weil auch die Krümme fast unmerklich würde gewesen seyn. Ferner habe ich auf diesen besondern Karten die Länge nicht bemerkt, weil, da ich keine Beobachtung nach dieser Richtung hin in der ganzen Ausdehnung des daselbst abgebildeten Landes hatte, ich wenigstens Salonichi hätte erreichen müssen, um sie darnach zu bestimmen.

Die allgemeine Karte hingegen gründet sich auf mehrere Beobachtungen der Länge und der Breite. Die Länge von Constantinopel, ehemahls Byzanz, ist aus der Kenntniß der Zeiten (Connoisance des temps) für das Jahr 1788 genommen; die Lagen von Salonichi, ehemahls Thermä, am Ende des Thermaischen Meerbusens in Macedonien, von Smirna auf der Asiatischen Küste, von Kandia und Kanea auf der Insel Kreta, sind, in Absicht der Länge und der Breite, vom Pater Feuillee beobachtet worden. Herr von Chazelles hat die Breite von Rhodus angegeben; und die Höhe einiger Inseln im

Archipelagus habe ich von Seefahrern erhalten.

Die Beobachtung des P. Feuillee zu Milo habe ich nicht brauchen können, weil ich sie fehlerhaft fand. Dafür hatte Hr. d'Anville sie schon gehalten, indem die Länge, welche er in seinen Karten dieser Insel gibt, ungefähr um 20 Minuten von des Paters Bestimmung abweicht. Die Länge, in welcher Melos auf meiner Karte liegt, ist fast die nähmliche wie bey Hrn. d'Anville.

Die Grundlagen der besondern Karten sind: 1. Die Beobachtungen der Breite, welche Vernon zu Athen, zu Negropont oder Chalcis auf Euböa, und zu Sparta gemacht hat; 2. zwey Beobachtungen der Breite von Herrn de Chazelles, welche ich unter Frerets Papieren fand: die erste in dem Hafen der Insel Zante oder Zakynthus angestellt, die andere im Süden des Vorgebirges Matapan oder Tänarum, gerade westwärts gegen die mittäglichste Spitze der Insel Cythera; 3. die Breite von Volo, ehemahls Pagasä, am Ende des Pagasischen Meerbusens in Thessalien, welche Dapper angibt, obgleich ich nicht weiß, woher er sie genommen hat; 4. die Breite von Korfu, nach den Tafeln von Riccioli und Pimentel; 5. die Breite von Durazzo, oder Epidamnus, in Illyrien,

nach der Tafel von Philipp Landsberge; 6. endlich die Länge und Breite von Salonichi, welche mir gedient hat, die Länge von ganz Griechenland in der allgemeinen Karte zu bestimmen.

Athen, von wo ich in Absicht aller meiner besondern Karten ausging, liegt, nach Vernons Beobachtung [1]), in der Breite von 38 Graden und 5 Minuten. Herr d'Anville führt [2]) eine andere Beobachtung an, welche diese Stadt nur auf 38 Grade 4 Minuten setzen würde; da ich sie aber nicht unter seinen Papieren fand, so habe ich mich an Vernon gehalten.

Nach dieser Lage von Athen habe ich den Riß der Bucht und der Insel Koluri (Salamis) eingerichtet, welche Hr. Foucherot 1781 aufgenommen, und ich genau in meinem Risse von der Schlacht bey Salamis copirt habe. Derselben Lage habe ich auch eine handschriftliche, von dem Hrn. Markis Chabert 1776 aufgenommene Karte des Meerbusens von Engia (Aegina) angepaßt. Diese Karte hat mir die Gestalt aller Inseln des

1) Journal de Vernon, à la suite de la réponse de Spon à la critique de Guillet p. 302.

2) D'Anville, annal. des côtes de la Grèce, p. 14.

Saronischen Meeres, die Spitze des Vorgebirges Scyllåum, die Spitze von Cap Sunium, und selbst die Lage von Akrokorinth, gegeben. Der Radius, welchen Herr von Chabert von dem Gipfel des Piks auf Aegina nach Cap Sunium gezogen hat, stimmt freylich nicht mit dem überein, welchen Wheler von Sunium nach jenem Pik hinzog [1]); aber auch die Lage von Akrokorinth ist auf dieser Karte ungefåhr um 4150 Toisen, oder etwas über 4 Minuten der Breite, südlicher als die Lage von Athen, gerade, wie ich sie 1782 gefunden hatte. Bloß die Verbindung der Radien, welche Wheler von Akrokorinth nach Athen und dem Berge Hymettus [2]) und von dem Berge Hymettus nach Akrokorinth gezogen hat [3]), gaben mir jene Lage; denn damahls kannte ich des Hrn. v. Chabert Karte nicht. Korinth kann also nicht in 38 Grad 14 Minuten liegen, wie Vernon es beobachtet hat [4]); im Gegentheile wird es zu 38 Grad 1 Minute und ungefåhr 30 Secunden herunter kommen, wie es auf meinen Karten steht.

---

1) Wheler a journey book 6. p. 449.
2) Id. ibid. p. 443.
3) Id. ibid. p. 410.
4) Journal de Vernon p. 302.

Nachdem Korinth einmahl so bestimmt war, richtete ich nach seiner Lage eine Karte von der Landenge ein, welche die Venetianer 1697 geometrisch aufgenommen hatten, und welche Bellin in seiner Beschreibung von dem Adriatischen Meerbusen und von Morea hat stechen lassen [1]). Diese sorgfältig aufgenommene Karte setzte mich in Stand, ziemlich genau das Vorgebirge Olmiá anzusetzen, obgleich es nicht darauf steht. Wheler hat dieß Vorgebirge, von Akrokorinth aus [2]), in dem Windstriche Nord-Nord-Ost aufgenommen; und Livius sagt [3]), daß ein auf diesem Cap erbauter Tempel der Juno Akräa höchstens 7 Römische Meilen von Korinth entfernt liegt.

Zwischen Korinth und Argos rechneten die Alten, nach Strabons Bericht [4]), 200 Stadien; und heut zu Tage gebraucht man 8 bis 9 Stunden auf dem kürzesten Wege [5]), um von Korinth nach Napoli di Romania, oder Nau-

1) Bellin déscript. du golfe de Ven. pl. 48. p. 230.

2) Whel. a journey book. 6. p. 443.

3) Liv. lib. 32. cap. 23.

4) Strab. lib. 8. p. 377.

5) Pocock. voy. t. 3. p. 175. Foucherot voyage: eine Handschrift.

plia, welches ein wenig weiter als Argos liegt, zu kommen. Auf meinen Karten mißt die Entferuung von Korinth nach Argos, in gerader Linie, 180 Olympische Stadien, und zwischen Korinth und Nauplia ungefähr 7 $\frac{1}{3}$ Stunden jede zu 2500 Toisen.

Argos ist immer ziemlich gerade im Süden von Korinth angesetzt worden; indeß nöthigte mich die Beschaffenheit der mittäglichen Küste von Argolis, und insbesondere die Lage der Insel Hydrea, es viel westlicher zu setzen. Die Burg in Argos, die Stadt Nauplia oder Napoli, und Tiryns, heut zu Tage Alt-Napoli, haben ihre Stellen nach den Radien erhalten, welche Hr. Foucherot von zwey verschiedenen Puncten ab nach diesen Orten gezogen hat: zuerst bey dem Austritte aus einem Hohlwege nahe bey Mycenä, und hernach von der Stadt Argos selbst. Aus diesem letztern Puncte hat Hr. Foucherot auch einen Radius nach dem am weitesten östlich vorspringenden Theil der Lakonischen Küste gezogen; und darüber hinaus kann die Küste nicht gehen. Alle diese Aufnehmungen sind nach der Nordangabe des Compasses gemacht; ich habe sie aber auf den wirklichen Norden der Erdkugel zurück gebracht, indem ich die Abweichung der Nadel auf 13 Grade 15 Minuten nach Nordwesten annehme, so wie Hr.

von Chabert dieselbe 1776 in diesen Gegenden gefunden hat.

Nach der Lage von Nauplia oder Napoli habe ich zwey handschriftliche Karten eingerichtet, welche der verstorbene Hr. Verguin, Ingenieur beym Seewesen, 1753 aufgenommen hatte. Sie gaben mir die Küste und die Inseln der Landschaft Argolis, von der Lakonischen Grenze an bis zum Vorgebirge Akra. Ueber den Vorzug dieser Karten will ich nichts sagen, sondern bloß auf Hrn. d'Anville verweisen [1]), welcher sie erst gebraucht hat, nachdem er ihre Genauigkeit erkannt hatte. Von dem Vorgebirge Akra, und den Inseln Tiparenus und Aristera, heut zu Tage Espezi und Espezipulo, sind Radien nach den benachbarten Orten gezogen; und diese gaben mir die Lagen des Berges Buporthmos und der Inseln Aperopia und Hydrea. Diese Aufnehmungen fand ich unter des Hrn. Freret Papieren; sie schienen mir von Hrn. Verguin zu seyn, und deßhalb gebrauchte ich sie mit Zutrauen. Uebrigens ist die Gestalt dieser nähmlichen Inseln, so wie die Gestalt der gegen über liegenden Küste bis zum Vorgebirge Scyläum, aus einer andern handschriftlichen Karte genom-

---

1) D'Anville, annal. des côt. de la Grèce p. 10.

men, welche von dem Lotsen Vidal 1735 verfertigt, und mit dem, was Desmonceaux von dieser Küste meldet [1]), verglichen worden ist.

Hermione, heut zu Tage Kastri, ist gleichfalls nach seiner Entfernung von Trözene, oder Damala, angesetzt. Herr Fourmont sagt [2]), daß er 4 bis 5 Stunden gebraucht habe, um von einem dieser Orte zu dem andern zu gelangen. Die Insel Hydrea ist so angegeben, wie Tournefort [3]) sie aus seiner Stelle auf der Insel Zea, ehemahls Ceos, aufgenommen hat; und diese letztere ist nach ihrer Entfernung vom Cap Sunium und nach den Radien angesetzt, welche Wheler von diesem Cap gezogen hat [4]), und die sich bis nach Anti-Milo erstrecken.

Bey dem Austritte aus Argos hat Plinius mich in Stand gesetzt, das Maß der Breite des Peloponeses zu bestimmen. Er sagt [5]), daß es von Argos nach Olympia 68 Römische Meilen sind, wenn man durch Arkadien geht. Ich habe sie in gerader Rich-

1) Extrait du voyage de Desmonceaux, à la suita du voy. de Corn. le Bruyn. t. 5. p. 466.

2) Fourmont, voy. de l'Argolide: Handschrift.

3) Tournef. voy. t. 1. p. 341.

4) Wehl. a journ. book 6. p. 449.

5) Plin. lib. 4. cap. 6. t. 1. p. 196.

tung angewandt; denn nachdem ich sie mit der Straße, welche durch Megalopolis führt, verglich, fand ich, daß diese letztere nur wenig von der geraden Linie abweicht, und dessen ungeachtet eine bey weitem größere Entfernung gibt. Auch setzt wirklich die Peutingersche Tafel [1]). 12 Römische Meilen von Olympia nach Melänä an, 22 von Melänä nach Megalopolis und 20 von da nach Tegea; wenigstens glaube ich, daß man so diese Tafel lesen muß. Die Entfernung von Tegea nach Argos fehlt; aber sie läßt sich leicht aus dem Gange der Reisenden ergänzen. Hr. Foucherot [2]) zählt 10 Stunden Weges zwischen Napoli di Romania und Tripolizza; und man weiß die nahe Lage dieser letztern Stadt bey Tegea, wenn man mit Hrn. Fourmont, Tegea in Paläo-Tripolizza, oder Alttripolizza, erkennt. Man kann folglich 87 oder 88 Römische Meilen von Olympia bis Argos oder Nauplia, auf dem Wege durch Megalopolis, rechnen, und so wird die Angabe auf 68 Meilen in gerader Linie noch stark genug seyn.

Tripolizza ist gegenwärtig die Hauptstadt

---

1) Peuting. tab. segm. 7. edit. Scheyb. Vindob. 1753. fol.

2) Foucherot voy. Handschrift.

in Morea oder in dem Peloponese, und der Wohnsitz eines Pascha oder Muhasil, welcher das ganze Land regiert. Es ist eine neue Stadt; aber Leondari ist nicht das alte Megalopolis, wie man dem Abbe Fourmont bis auf diese Stunde geglaubt hat [1]). Leondari steht auf der Höhe des Berges Taygetus gebaut, und Megalopolis lag in der Ebene jenseit des Alpheus. Ich möchte also glauben, daß diese letzte Stadt der Ort ist, welcher jetzt Sinano heißt, den Fourmont [2]) unrichtig für das alte Mantinea hält, und in dessen weitem Umfange, wie er sagt [3]), viele Trümmer befindlich sind. Leondari wird das alte Leuktra seyn, welches im Xenophon vorkommt [4]), und einen der Eingänge nach Lakonien verschloß. Olympia bestehet noch in einem kleinen Orte, heut zu Tage Miraka genannt. Chandler und Foucherot [5]) haben wenig Ruinen daselbst gefunden; aber Hr. Fauvel, welcher zuerst Hrn. Foucherot begleitete, war glücklicher

---

1) Fourmont, lettr. Handschriftlich auf der königl. Bibliothek.

2) Fourmont ibid.

3) Mém. de l'Acad. des bell. lettr. t. 7. p. 356.

4) Xenoph. hist. graec. lib. 6. p. 607.

5) Chandl. trav. in Grece chap. 76. p. 294. Foucherot voy. Handschrift.

auf einer zweyten Reise, die er 1787 auf Befehl des Grafen Choiseul-Gouffier unternahm. Er hat den Hippodromus, das Stadium, das Theater und den Jupiterstempel wieder gefunden: so daß man binnen Kurzem eine genaue Ausmessung von allen diesen Denkmahlen erhalten wird.

Um indeß Olympia auf meinen Karten anzusetzen, reichte dessen Entfernung von Argos nicht hin; ich mußte auch noch seine Breite haben. Ich folgerte dieselbe aus der Breite von Zante oder Zakynthus, auf der Insel desselbigen Nahmens, welche, wie gesagt, Hr. v. Chazelles beobachtet hat. Diese in dem Hafen, gerade an der Ostseite des Schlosses, gemachte Beobachtung [1]) bestimmt die Höhe von Zante auf 37 Grad 46 Minuten 32 Secunden.

Die Rhede von Zante von der Stadt an bis zu dem östlichen Vorgebirge der Insel, Nahmens Basiliko, ist nach einem von Hrn. Verguin aufgenommenen Risse verjüngt worden. Geschickte Seefahrer haben nach Bellins Bericht [2]), indem sie zwischen diesem Cap und dem Vorgebirge auf dem festen Lande, Nahmens Tornese, ehemahls Che-

1) Fréret, note. Handschrift.

2) Bellin, déscript du golfe de Ven. p. 171.

lonites, durchfuhren, das erstere in Süd-west und das zweyte in Nordost aufgenommen. Die Entfernung zwischen diesen beyden Vorgebirgen ist bey den verschiedenen Reisenden verschieden. Ich habe sie, mit Teixira [1]), gerade auf 10 Italiänische Meilen angesetzt.

Von dem Cap Chelonites zählte man, wie Strabo sagt [2]), 280 Stadien bis zu der Mündung des Alpheus. Die Portulane nach verschiedenen Windstrichen lassen im Allgemeinen Süd-Ost-gen-Süd schließen. Ich habe also den Ausfluß des Alpheus nach dieser Richtung in Hinsicht von Chelonites angesetzt; nur habe ich auf meinen Karten zwischen diesen beyden Puncten nicht mehr als 225 Olympische Stadien in gerader Linie angenommen, weil die Küste tiefe Meerbusen und einen großen Aussprung in dieser Gegend macht. Uebrigens geben Chandler und Foucherot, welche den Weg von Pyrgos, nahe bey des Alpheus Mündung, nach Chiarenza, ehemahls Cyllene, nicht weit vom Cap Chelonites, zu Lande gemacht haben,

---

1) Teixeira, viage. pag. 208. en Amberes. 1610. 8vo.

2) Strab. lib. 8. p. 343.

Anlaß [1]), nur 9 Stunden Weges zwischen diesen Orten anzunehmen.

Um von der Mündung des Alpheus wieder nach Olympia herauf zu gehen, befolgte ich eine kleine von Hrn. Foucherot für mich verfertigte Zeichnung seines Weges, welche mit den 120 Stadien überein stimmt, die Pausanias [2]) von Olympia bis nach Letrini zählt. Dieser letztere Ort lag am Ausflusse des Alpheus selbst; folglich muß Strabo verbessert werden, welcher [3]) nur 80 Stadien zwischen der Mündung dieses Flusses und Olympia ansetzt.

Geht man weiter von Cap Basiliko auf der Insel Zante und von Cap Chelonites, so stimmen die meisten Portulane, mehrere Karten und Levanto [4]) überein in Angabe von Süd-Süd-Ost bis nach Prodano, ehemahls die Insel Prote, an der Küste von Messenien. Gerade in diesem Radius, in Absicht des östlichen Vorgebirges auf Zante, liegt jene Insel auf meinen Karten; in Absicht der Entfernung aber bin ich bloß dem

---

1) Chandl. trav. in Graece chap. 73. p. 284. Foucher. voy. Handschrift.

2) Pausan. lib. 6. cap. 22. p. 510.

3) Strab. lib. 8. p. 343.

4) Levanto, specchio del mare p. 106.

Portulan von Romagna gefolgt, welcher 50 Italiänische Meilen angibt. Diese Angabe allein konnte eine Vergleichung mit den zu Lande aufgenommenen Entfernungen aushalten; die andern waren entweder zu stark oder zu geringe.

Von Prote bis nach Pylos in Messenien, heut zu Tage Alt-Navarini oder Zonchio, bestimmen drey Portulane 10 Meilen. Dieß sind Griechische Meilen; folglich betragen sie auf meinen Karten $6\frac{2}{3}$ Italiänische Meilen. Der Windstrich ist Ost-Süd-Ost.

Nach der Lage von Pylos richtete ich hierauf zwey handschriftliche Karten des Hrn. Verguin ein, deren auch Hr. d'Anville sich bedient hat [1]). Ich konnte keinen genauern Wegweisern folgen; sie führten mich bis zum Cap Gallo, ehemahls Akritas, beym Anfange des Messenischen Meerbusens. Von da konnte ich leicht nach Korone, heut zu Tage Koron, gelangen. Diese Stadt liegt, dem Pausanias zu Folge [2]), über 160 Stadien vom Vorgebirge Akritas; und die Reisenden [3]) rechnen zu Lande von Modon,

1) D'Anville, anal. des cot. de la Grèce p. 20.

2) Pausan. lib. 4. cap. 34. p. 365. 367.

3) Breydenbach, peregr. terr. sanct. p. 31. Mogunt. 1486. fol. Pellegrin. voy. de la Morée, p. 7. Foucherot voy. Handschrift.

ehemahls Methone, bis nach Koron 6 Stunden Weges oder 18 Italiänische Meilen.

Aus Koron haben Seefahrer, wie *Bellin* meldet [1]), das Cap Grosso, ehemals Thyrides, in Lakonien, in Süd-Ost fünf Grad Süd aufgenommen. Die Abweichung schien mir bey diesem Radius schon berichtigt. Dieß Vorgebirge liegt nicht weit von Tänarum, heut zu Tage Cap Matapan. Pausanias rechnet [2]) zwischen beyden nur 70 Stadien, und Bellin sagt [3]), daß vom Cap Gallo oder *Akritas* 30 Italiänische Meilen oder 10 Französische Seemeilen Ost-Süd-Oestlich bis zum Cap Matapan sind. Dieses Maß, welches zugleich das Maß der Oeffnung des Messenischen Meerbusens ist, beträgt nach den Portulanen weit mehr. Plinius indeß gibt die Entfernung noch geringer an [4]); und darum habe ich mich an Bellins Messung gehalten, und sie in gerader Linie auf meinen Karten gebraucht.

Von Tänarum war es mir nicht schwer zu dem Vorgebirge Maleon zu gelangen. Hr. Verguin war auf diesem letztern Cap, und

1) Bellin, déscr. du golfe de Ven. p. 202.
2) Pausan. lib. 3. cap. 25. p. 276.
3) Bellin ibid. p. 200.
4) Plin. lib. 4. cap. 5. t. 1. p. 193.

hat das erstere aus zwey verschiedenen Orten aufgenommen; die Vereinigung seiner Radien bestimmt Tänarum in Absicht von Maleon. Ich nahm die entgegen gesetzten Radien, und bestimmte Maleon nach dem Vorgebirge Tänarum. Alle Gegenden um das erstere sind nach einer handschriftlichen Karte des nähmlichen Hrn. Verguin verjüngt. Sie gab mir die Küste von Cap Maleon, heut zu Tage Cap Angelo, selbst bis einschließlich zu der Insel Cervi, ingleichen die nördliche Küste von Cerigo oder Cythera. Zu dieser Karte fügte ich eine andere von dem Ankerplatze S. Nikolas, ehemals der Phönicische Hafen, auf der nähmlichen Insel Cythera. Das Uebrige dieser Insel ist aus Coronelli genommen [1]), dessen Bericht ich mit einigen andern Stücken verglichen habe. Vor Zeiten war Cervi nur eine Halbinsel, deren südliche Spitze Onu-gnathos oder Esels-kinnbacken hieß.

Im Innern des Peloponeses ist Lacedämon oder Sparta, zu Folge seiner Entfernung von Megalopolis, angesetzt. Pausanias sagt [2]), daß von Sparta nach Olym-

---

1) Coronelli, déscr. de la Morée p. 82. Paris 1687. fol.

2) Pausan. lib. 6. cap. 16. p. 492.

pia 660 Stadien waren; und Livius lehrt uns [1]), daß der Weg durch Megalopolis ging. Oben hat man gesehen, daß die Peutingersche Tafel, in zwey Entfernungen, 34 Römische Meilen von Olympia nach Megalopolis rechnet. Diese 34 Meilen geben 272 Olympische Stadien. Zieht man diese Zahl von jenen 660 ab, so bleiben 388 Stadien für die Entfernung von Megalopolis bis Sparta. Auf meinen Karten findet man 330 in gerader Linie, und Sparta liegt daselbst in der Breite von 37 Grad 10 Minuten, wie Vernon es beobachtet hat [2]).

Nicht so verhält es sich mit Koron. Diese Stadt habe ich nicht auf die von Vernon [3]) beobachtete Höhe bringen können. Indeß gründet sich, wie gesagt, der südliche Theil des Peloponeses in meinen Karten auf eine Beobachtung der Breite, welche Hr. de Chazelles auf der See, im Süden des Cap Tänarum oder Matapan, und gerade gegen Westen der südlichsten Spitze von Cythera, angestellet hat [4]). Diese Beobachtung bestimmt die Spitze von Cerigo auf 36 Grad 10 Minuten.

1) Liv. lib. 45. cap. 28.

2) Journal de Vernon p. 302.

3) Id. ibid.

4) Fréret not. Handschrift.

Im nördlichen Theile des Peloponeses ist die Lage von Dyme in Achaja nach seiner Entfernung von Olympia bestimmt worden. Von Olympia nach Elis gab es zwey Wege: einen über die Ebene von 300 Stadien Länge [1]), den andern kürzern über das Gebirge. Auf diesen letztern rechnete man 12 Römische Meilen, oder 96 Stadien von Olympia bis Pylos nahe bey Elis [2]), und 70 oder 80 Stadien von Pylos nach Elis selbst [3]), im Ganzen 166 oder 176 Stadien von Olympia nach Elis. Um von dieser letztern Stadt nach Achaja zu kommen, rechnet Pausanias [4]) ferner 157 Stadien bis zum Uebergange über den Larissus, und setzt hinzu [5]), daß von diesem Flusse bis nach Dyme ungefähr 400 Stadien sind. Alle diese Entfernungen scheinen mir richtig, bis auf die letztere, welche mit den zur See angestellten Messungen sich nicht vereinigen läßt. Paulmier hat wohl bemerkt [6]), daß in die-

---

1) Strab. lib. 8. p. 367. Pausan. lib. 6. cap. 22. p. 510.

2) Plin. lib. 4. cap. 5. t. 1. p. 193.

3) Diod. Sic. lib. 14. p. 248. Pausan. ibid. p. 509.

4) Pausan. ibid. cap. 26. p. 520.

5) Id. lib. 7. cap. 17. p. 564.

6) Palmer. exercit. p. 412.

ser Zahl von 400 Stadien ein Fehler stecken müsse, hat ihn aber nicht verbessert. Ich will vorschlagen, in dem Griechischen Texte den Zahlbuchstab, welcher 40 bedeutet, statt des Buchstabens 400, zu setzen, und so erhält man 363 oder 373 Stadien von Olympia nach Dyme. Meine Karten geben in gerader Linie über 320 an.

In weiterm Abstande von Olympia konnte ich Dyme nicht ansetzen. Es lag, dem Strabo zu Folge [1]), nur 60 Stadien vom Vorgebirge *Araxus*; und der Venetianische Portulan rechnet nur 18 Italiänische Meilen, in gerader Linie, von diesem Vorgebirge bis zum Cap Chelonites, dessen Lage schon bestimmt ist.

Hr. Verguin hat den Riß eines Ankerplatzes aufgenommen, welcher östlich von Cap Araxus, heut zu Tage Cap Papa, liegt, und sich bis nach Dyme erstreckt. Von diesem Ankerplatze aus ist die Stadt Patrasso, ehedem Paträ, in Ost-gen-Nord, Bellin zu Folge [2]), beobachtet worden. Die Abweichung scheint mir in diesem Radius schon berichtigt. Nun aber beträgt die Entfernung von Dyme nach Peträ, zu Folge mehrern

---

1) Strab. l. 8. p. 337.
2) Bell. déscr. du golfe p. 186.

alten Schriftstellern [1]), 120 Stadien. Folglich sind von Araxus bis Paträ 180 Stadien. Auf meinen Karten hält die Messung, in gerader Linie, 164 bis 165.

Paträ ist ferner durch seinen Abstand von der Korinthischen Erdenge bestimmt. Diese beträgt, wie Agathemerus sagt [2]), 720 Stadien; und man kann hier keinen Fehler vermuthen, weil Plinius eben so viel zählt. Der Letztere sagt [3]), die Länge des Korinthischen Meerbusens, oder des Krissäischen Meeres, bis zur Erdenge beträgt 85 Römische Meilen; und setzt hinzu [4]), daß vom Vorgebirge Rhium bis Paträ 5 Röm. Meilen sind; folglich in allem 90 Röm. Meilen, welche gerade 720 Stadien geben. Diese Messung trifft auch ziemlich gut mit einigen einzelnen Entfernungen zusammen, welche Pausanias und die Peutingersche Tafel [5]) auf der Achajischen Küste angeben. Man findet auf meinen Karten 665 Sta=

1) Apollod. in Steph. fragm. voc. Δύμη. Strab. lib. 8. p. 386. Pausan. lib. 7. cap. 18. p. 567, 568. Peuting. tab. segm. 7.

2) Agathem. lib. 1. cap. 4. p. 10. ap. geogr. min. Graec. t. 2.

3) Plin. lib. 4. cap. 4. t. 1. p. 192.

4) Id. ibid. cap. 5. p. 193.

5) Pausan. lib. 7. passim. Peuting. tab. ibid.

dien, in gerader Linie, zwischen dem Theile der Erdenge am Krissäischen Meere, wo sich eine Mauer endigt, und der Lage von Paträ. Diese Zurückbringung des Reisemaßes auf eine gerade Linie wird vielleicht etwas klein scheinen; indeß wird man sich darüber nicht wundern, wenn man bedenkt, daß die Küste fast gerade läuft, und nur bey dem Sicyonischen Vorgebirge eine Ausbeugung macht. Dieß Vorgebirge ist durch Wheler [1]), von Akrokorinth aus, in dem Windstriche Nord-West-gen-Nord aufgenommen worden; und von demselben geben der Griechische und der Venetianische Portulan West-gen-Süd, ja sogar West-Süd-West, bis Paträ an.

Gerade gegen Paträ über liegt die Insel Cefalonia, ehemals Cephallenia, welche dem Strabo zu Folge [2]) nur 80 Stadien vom Cap Chelonites im Peloponese, und 60 von der Insel Zante entfernt liegt. Ihre Gestalt ist aus einer Venetianischen Karte genommen, der nähmlichen, welcher Herr d'Anville sich bedient hat [3]). Diese Karte, welche mir schien mit Sorgfalt entworfen

---

1) Whel. a journ. book 6. p. 442.

2) Strab. lib. 10. p. 456. 458.

3) D'Anville, anal. des cotes de la Grèce p. 10. 21.

zu seyn, hat mir auch einen Theil der Insel Ithaka, heut zu Tage Teaki, gegeben; die Häfen aber in dem nördlichen Theile dieser letzt genannten Insel sind nach einem von Hrn. Verguin aufgenommenen Risse verjüngt worden.

Von Cephallenia zählt Strabo ferner [1]) 50 Stadien bis nach Leukas; aber diese Entfernung ist unrichtig; denn die Seefahrer rechnen nicht weniger als 3 Seemeilen, oder 9 Italiänische Meilen, zwischen diesen beyden Inseln [2]). So viel habe ich auf meiner Karte angesetzt, und dabey den Windstrich beobachtet, welchen der Venetianische Portulan von dem nördlichsten Theile Cefaloniens bis zum südlichsten auf Leukas angibt. Diese letztere Insel, welche lange nur eine Halbinsel war, und heut zu Tage Sta-Maura heißt, ist nach einer Karte von Coronelli, deren auch Hr. d'Anville sich bedient hat [3]), abgebildet. Die Küste des gegen Alyzia über liegenden festen Landes, so wie die dazwischen befindlichen Inseln, sind aus einem Plane des Hrn. Verguin genommen.

---

1) Strab. l. 18. p. 456.

2) Coronelli, déscr. de la Morée p. 65. Bellin, déscr. du golfe de Ven. p. 163.

3) D'Anville, anal. des cotes de la Grèce p. 10.

Die Stadt Leukas lag nicht auf der nähmlichen Stelle, wo jetzt die Stadt St. Maura liegt. Ihre Trümmer sieht man südlich in einiger Entfernung, am Meeresufer, in der Gegend, wo die Insel sich am meisten dem festen Lande nähert. Die Korinthier hatten dieselbe auf der Erdenge erbaut, welche anfangs die Halbinsel mit dem Lande verband; aber als die Erdenge durchstochen ward, lag die Stadt auf der Insel, und der Arm der See bekam den Nahmen Dioryktos (durchgegraben). Den Alten zu Folge rechnete man 700 Olympische Stadien von Paträ bis Leukas [1]. Indeß findet man nur 575, in gerader Linie, auf meiner Karte; weil die Schifffahrt in dieser Gegend sehr gehindert wird, und weil die Entfernung von Naupaktus bis Dioryktos nach der Peutingerschen Tafel mir nicht mehr anzusetzen gestattete.

Naupaktus, heut zu Tage Lepanto, liegt östlicher als Paträ. Diese Stadt steht am Meere von Krissa, nicht fern vom Vorgebirge Antirrhium. Von da gibt die Peutin-

---

1) Polyb. ap. Strab. lib. 2. p. 105. Plin. lib. 2. cap, 108. t. 1. p. 124. lib. 4. cap. 4. p. 192. Agathem. lib. 1. cap. 4. ap. Geograph. min. t. 2. p. 10.

gersche Tafel [1]), in mehrern Entfernungen, 78 Römische Meilen bis nach Dioryktos an. Diese 78 Meilen machen 624 Olympische Stadien, und ich habe über 600 in gerader Linie angenommen.

Auf diesem Wege kam man über den Achelous, welcher jetzt Aspro-Potamo, oder der weiße Fluß, heißt. Coronelli hat [2]) eine Karte von einem Theile des Laufes dieses Flusses geliefert, welche bey der Gelegenheit gezeichnet ward, als die Venetianer im J. 1684 einen Streifzug in Akarnanien und Aetolien unternahmen. Ich habe den Uebergang des ehemahligen Weges darauf wieder gefunden, nur der Maßstab ist unrichtig; ich habe ihn nach den Entfernungen verbessert, welche Hr. Foucherot angegeben hat [3]), der selbst dieses Land durchwandert ist. Auch habe ich die ganze Karte der Lage von Oeniade angepaßt, welche Stadt gerade an der Mündung des Achelous, und 100 Stadien vom Cap Araxus auf dem Peloponese entfernt, lag [4]).

Diese Karte erstreckt sich bis an die Rui-

1) Peuting. tab. segm. 7.
2) Coronelli, déscr. de la Morée p. 69.
3) Foucherot voy. Handschrift.
4) Polyb. hist. lib. 4. p. 329.

nen von Stratos, welches, dem Strabo zu Folge [1]), auf dem rechten Ufer des Flusses, über 200 Stadien von seiner Mündung erbauet war. Indeß sagt der nähmliche Schriftsteller bald nachher [2]), daß Stratos auf dem halben Wege von Alyzia nach Anaktorium liege; und diese letzte Stadt stand doch an dem Ambracischen Meerbusen. Paulmier hat versucht [3]), diese beyden Stellen zu vereinigen; aber sein gewöhnlicher Scharfsinn scheint ihn hier verlassen zu haben: er bringt nichts Befriedigendes vor. Hätte er auf die gegenseitige Lage der Oerter Rücksicht genommen, so würde er bald gesehen haben, daß die zweyte Stelle verderbt ist, und daß man Ἀντίῤῥιον statt Ἀνακτόριον lesen muß.

Von Leukas rechnet Strabo [4]) 240 Stadien bis zum Tempel in Aktium, am Anfange des Ambracischen Meerbusens auf der Seite von Akarnanien. Diese Angabe von Entfernung scheint mir fehlerhaft; den die Peutingersche Tafel bestimmt [5]) nur 15 Römische Meilen zwischen Dioryktos und Niko-

1) Strab. lib. 10. p. 450.
2) Id. ibid.
3) Palmer. Graec. antiq. p. 388.
4) Strab. ibid. p. 451.
5) Peuting. tab. segm. 7.

polis, welches nachher von Augustus an der andern Seite des Meerbusens, in Epirus, erbauet ward. Selbst die Portulane und die Reisenden [1]) zählen nur 12 Meilen von der Festung Sta. Maura bis zu der Festung Preveza; und diese Meilen, welche nur Griechische seyn können, sind auf meiner Karte, in gerader Linie, angesetzt. In Absicht der Lage bin ich Bellins Bestimmung [2]) gefolgt.

Der Meerbusen von Ambracien, heut zu Tage von Arta, ist aus einer großen Karte von Coronelli verjüngt: der nähmlichen, welche Hr. d'Anville gebraucht hat [3]). Auch war ich gleich ihm genöthigt, den Maßstab derselben zu verbessern, und die Karte den Messungen, welche Polybius von diesem Busen gibt [4]), anzupassen.

In dieser Breite ist Griechenland zwischen zwey Meerbusen eingeengt: dem einen, in Westen, dem Ambracischen; und dem andern, in Osten, dem Malischen: so daß der Raum, welcher beyde trennt, von Strabo

---

1) Des Hayes, voy. du Levant p. 467. Paris 1632. 4to. Spon, voy. t. 1. p. 81.

2) Bellin, déscr. du golfe de Ven. p. 161.

3) D'Anville, anal. des cotes de la Grèce p. 10. Mém. de l'Acad. des bell. lettr. t. 32. p. 523.

4) Polyb. lib. 4. p. 327.

als eine Erdenge angesehen wird, deren Maß er 1) angibt. Es beträgt 800 Stadien von dem Ende des Ambracischen Meerbusens bis nach Thermopylä am Malischen Golf. Dieses Maß hat mir gedient, den Punct von Thermopylä anzusetzen, welcher noch von einer andern Seite bestimmt wird. Derselbe Verfasser sagt 2), daß vom innern Theile des Krissaischen Meerbusens bis nach Thermopylä 508 Stadien in gerader Linie sind. Was Strabo den Krissaischen Busen nennt, ist das Meer von Krissa oder Halcyon, welches nachher der Korinthische Golf hieß. Er kennt keinen besondern Krissaischen Golf bey Delphi; und vielleicht habe ich selbst daran Unrecht gethan, ihn auf meinen Karten von dem Krissaischen Meere zu unterscheiden. Wie dem auch sey, der Hintergrund des Krissaischen Meerbusens bey Strabo ist in der Gegend von Pagä im Megarischen Lande 3). Geht man auf meinen Karten von dieser Stadt ab, so hat man 470 Stadien in gerader Linie bis Thermopylä; und wenn diese Zahl nicht völlig Strabo's Messung ent-

1) Strab. lib. 8. p. 334. Id. epitom. lib. 8. p. 112. ap. geograph. min. graec. t. 2.

2) Id. ibid.

3) Id. lib. 8. p. 336. 379. lib. 9. p. 409.

hält, so kommt es daher, weil die Verbindung der Radien, wovon ich gleich reden werde, mir keine höhere anzunehmen erlaubte. Die erste Entfernung beträgt in gerader Linie ungefähr 12 Stadien.

Der Hintergrund des Meeres von Krissa ist angenommen: 1. zu Folge der Entfernung von Pagä nach Megara oder nach Nisäa [1]); 2. der Entfernung von Kreusis in Böotien nach dem Vorgebirge Olmiä nahe bey Korinth [2]); 3. endlich zu Folge dem Radius, welchen Wheler [3]) nach diesem Vorgebirge hin von dem Hafen St. Basilio ab gezogen hat, ostwärts von demjenigen Hafen, welcher ehemahls Eutretus, und jetzt Livadostro heißt.

In Absicht des Innern von Attika, von Böotien und Phocis, scheint es Anfangs, als müsse man Whelers Karte folgen; allein, untersucht man sie mit Aufmerksamkeit, so findet man bald, daß man sich nicht auf dieselbe verlassen darf. Die Karte ist wesentlich von dem Tagebuch dieses Reisenden verschieden. Die in dem letztern angegebenen

---

1) Strab. lib. 8. p. 334. Strab. epitom. lib. 8. p. 111. apud. geogr. min. graec. t. 2. Peuting. tab. segm. 7.

2) Strab. lib. 9. p. 409.

3) Whel. a journey. book 6. p. 472.

Radien sind nicht mehr die nähmlichen auf der Karte. Ich will als Beyspiel nur die Lage von Korinth anführen. Man hat gesehen, daß sie, nach Whelers Radien, südlicher als Athen seyn muß; indeß wird sie auf der Karte, wie man diese auch nehme, immer nördlicher bleiben. Ich weiß sehr wohl, daß sich der Unterschied der Höhe zwischen diesen beyden Städten auf der besagten Karte vermindern läßt, wenn man den Norden für den Nordpol des Compasses annimmt; aber immer bleibt es doch wahr, daß Korinth niemahls zu seiner wahren Stelle herab kommen wird. Eben so verhält es sich mit den andern von Vernon beobachteten Orten. Behält man hingegen Whelers Karte bey, so wie sie ist, und nimmt nach dem darauf gezeichneten Norden das Verhältniß zwischen den beobachteten Orten; so findet man, daß sie, eine Kleinigkeit abgerechnet, in den angebenen Höhen liegen. Wheler hat also seine Karte nach Vernons Beobachtungen eingerichtet. Aber was braucht man solche Beweise aufzusuchen? In seiner Vorrede sagt es Wheler selbst. Er wird nicht gewahr, daß diese meistens schlecht beobachteten Polhöhen die Genauigkeit seiner Arbeiten zerstören; und wie konnte er außer dem Oerter nach ihrer Breite auf einer Karte ansetzen, die

mit dem Compaß aufgenommen, und wo die Abweichung nicht berichtigt war? Folglich kann man seine Karte nur in einigen Theilen gebrauchen. Sie wird vielmehr zur Nachricht, als zu einer genauen Abbildung des Landes, dienen.

Ich habe alle von Wheler angegebenen Radien genommen. Hierbey bin ich der Englåndischen Urschrift gefolgt, weil die Franzôsische Uebersetzung oft fehlerhaft ist. Freylich gibt Wheler nur Windstriche an, welche auf 11 Grad und 15 Minuten ungewiß lassen; allein durch die Verbindung einer großen Menge dieser Windstriche, ist es mir gelungen, einige Puncte ziemlich genau zu bestimmen, und ich darf glauben, daß ich seine Karte, bis auf etwas Weniges, in den Zustand wieder hergestellt habe, worin sie war, ehe er sie Vernons Beobachtungen anpaßte. Nur habe ich in allen seinen Radien die Abweichung berichtigt, welche ich, mit Hrn. d'Anville [1]), auf einen Viertelstrich Nordwestwårts angenommen habe.

Hrn. Foucherots Risse hatten mir die Gipfel der Berge Pentelikus, Hymettus und Kerata gegeben; nun ging ich, mit Wheler,

---

1) D'Anville, anal. des cotes de la Grèce p. 25.

von diesen beyden letzten, so wie ich auch von Akrokorinth aus, um den Cithäron zu bestimmen. Von diesem und von Akrokorinth bestimmte ich den Helikon, und selbst die Spitze des Parnasses, welche der Lykoreus hieß, und welche Wheler [1]) gerade im Norden von Akrokorinth aufgenommen hat. Von dem Citheron, dem Helikon und dem Parnasse bestimmte ich den Berg Ptous in Böotien; von diesem und vom Cythäron den Berg Teumessus nahe bey Chalcis oder Negropont; von dem Cythäron und dem Hymettus den Parnes; von dem Ptous mehrere Gebirge auf der Insel Euböa und eins nahe bey Opus, heut zu Tage Talanda; endlich von Akrokorinth mehrere in das Krissaische Meer auslaufende Vorgebirge. Unter allen diesen Verbindungen fand sich die Lage von Chalcis oder Negropont auf Euböa in der von Vernon [2]) angegebenen Breite; aber weder Delphi noch Theben ließen sich treffen.

Von Turko-Chorio, ehemahls Elatea, hat Wheler [3]) den Gipfel des Parnasses in Süd-gen-West aufgenommen. Indem ich den ent-

---

1) Whel. a journ. book 4. p. 318.
2) Journal de Vernon p. 302.
3) Whel. ibid. book 6. p. 462.

gegen gesetzten Radius nahm, bestimmte ich Elatea nach dem Parnasse. Turko-Chorio liegt auf einer 1781 von Hrn. Foucherot aufgenommenen Karte von Thermopylä, so daß es mir leicht war, dieselbe den Meinigen anzupassen. Es ist die nämliche Karte, welche ich zum Theil in meinem Plane von dem Passe bey Thermopylä copirt habe. Sie brachte mich bis nach Zeitun, und gab mir ferner die Spitze der Insel Euböa an. Zeitun ist das ehemahlige Lamia, wie sich aus einer von Paul Lukas [1]) beygebrachten Inschrift zeigt; aber die Gegend umher ist fast unkenntlich. Der Sperchius fließt nicht mehr in seinem alten Bette; die Moräste, welche sich zu Herodots Zeiten dort befanden, sind jetzt festes Land; der Malische Meerbusen versandet tagtäglich mehr; und endlich ist der Paß bey Thermopylä viel breiter, als er zu des Xerxes Zeiten war.

Von Athen bis nach Thermopylä hin, und selbst noch darüber hinaus, schienen mir viele, von den alten Schriftstellern angegebene Entfernungen in Pythischen Stadien zu seyn, welche um ein Fünftel kürzer als die Olympischen sind. Als Beyspiel will

---

1) Paul Lucas, second voy. t. 1. p. 405. inscr. 53.

ich nur die Entfernungen von Thermopylä anführen. Vergleicht man sie mit den Angaben nach Römischen Maße, so findet man, daß der Stadien, wornach sie berechnet sind, 10 auf die Römische Meile gehen.

Herodot zählt [1]) in seiner Beschreibung dieses berühmten Hohlweges 45 Stadien von Anticyra am Sperchius bis nach Trachis, und Strabo sagt [2]), daß vom Sperchius 30 Stadien nach Lamia sind: im Ganzen also 75 Stadien von Trachis bis Lamia. Als aber Trachis, nach des nähmlichen Strabo Berichte [3]), war zerstört worden, wurde Heraklea ungefähr 6 Stadien davon erbauet. Zieht man diese 6 Stadien von jenen 75 ab, so bleiben 69 für die Entfernung von Lamia bis Heraklea; und Livius sagt ausdrücklich [4]), indem er von diesen zwey Städten redet: „Sie liegen beynahe sieben tausend Schritte aus einander." Das nähmliche Verhältniß findet sich auch in der Entfernung von Heraklea bis zu der Stelle bey Thermopylä, wo die warmen Bäder

---

1) Herodot. lib. 7. cap. 198.

2) Strab. lib. 9. p. 433.

3) Id. ibid. p. 428.

4) Intersunt septem millia ferme passuum. Liv. lib. 36. cap. 25.

fließen. Sie beträgt, dem Thucydides zu Folge [1]), 40 Stadien; so bestätigt sie auch Strabo [2]), und dennoch gibt Plinius [3]) sie nur auf 4 Römische Meilen an.

Ein von Hrn. Foucherot aus Thermopylä selbst nach der am weitesten Südlich vorspringenden Küste Thessaliens gezogener Radius hat mir die Richtung des Meerarmes, welcher diese Landschaft von Euböa trennt, gegeben. Dieser Arm ist viel länger, als ihn die meisten bekannten Karten darstellen; aber er ist ungemein schmal. Ich habe die 80 Stadien, welche Herodot [4]) für die Entfernung von Artemisium nach Aphetä ansetzt, nur nach dem Maßstabe von 53 Toisen ungefähr auf jedes brauchen können, wie auch d'Anville in seiner Karte Grácia gethan hat. Meine Länge des Kanales ist gleich der Länge der daran hinlaufenden Küste der Insel; und diese Küste dehnt sich, zu Folge einer von dem Seefahrer Gautier 1738 entworfenen handschriftlichen Karte vom Archipelagus, auf die Strecke von 36 Italiänischen Mei-

1) Thucyd. lib. 3. cap. 92.
2) Strab. lib. 9. p. 429.
3) Plin. lib. 4. cap. 7. t. 1. p. 199.
4) Herodot. lib. 8. cap. 8.

len aus. Auf dem nördlichsten Vorgebirge der Insel Euböa stand ehemals die Stadt Cerinthus, deren Nahme, durch die Ungeschicklichkeit der Schiffer, in Capo-rhento verwandelt ist.

Von diesem Cap zeichnen mehrere Karten Norden bis nach Cap Sepias, heut zu Tage S. George, hin; und Gautiers Karte setzt dieses letztere gerade im Süden von der Spitze Kassandra, ehemahls Cap Posidium auf der Halbinsel Pallene, an. Die Entfernung von Posidium bis Sepias scheint mir 35 Italiänische Meilen stark. Gautier setzt sie größer an; aber viel mehr kann sie nicht betragen; denn die Polhöhe von Posidium ergibt sich aus der Höhe von Thermä, heut zu Tage Salonichi, im Hintergrunde des Thermaischen Meerbusens. Die ganze Küste, von dieser Stadt bis nach dem Vorgebirge Kanaströum, jetzt Kanuistro, ist aus einer Karte verjüngt, welche der mit dem Hrn. Markis Antin reisende Ingenieur Hr. le Roi 1731 geometrisch aufnahm. Diese hat mir auch die Mündungen des Axius gegeben, ingleichen die Küste von Thessalien, obgleich diese letztere nur nach einer Schätzung darauf angesetzt ist.

Salonichi ist, in Absicht der Länge und der Breite, von P. Feuillee beobachtet wor-

den [1]). Es liegt 20 Grad 48 Minuten östlich von Paris, und in 40 Grad 41 Minuten 10 Secunden der Breite. Diese Lage hat mir gedient, die Länge von ganz Griechenland auf meiner allgemeinen Karte zu bestimmen.

Uebrigens ist der Gipfel des Berges Olympus in Thessalien durch einen von Salonichi aus gezogenen Radius bestimmt worden. Das Thal Tempe ist nach einer handschriftlichen Karte des gelehrten Engländers Hrn. Stuart, von dem wir die Athenischen Alterthümer haben, abgebildet, und der Hintergrund des Pagasischen Busens, wie oben gesagt, nach der Pohlhöhe von Pagasá, heut zu Tage Schloß Volo, angesetzt. Dieses Schloß liegt, Dappern zu Folge [2]), in 39 Grad 21 Minuten der Breite. Ich weiß nicht woher er diese Beobachtung mag genommen haben; aber sie scheint mir ziemlich genau. Die Inseln Sciathos, Skopelos und die hinter denselben liegenden sind aus Gautiers Karte genommen; nur Scyros nicht, welche aus dem von Hrn. Grafen Choiseul-Gouffier [3]) davon gegebenen Plane verjüngt ist.

1) Mém. de l'Acad. des scienc. ano. 1202. p. 9.
2) Dapper. déscript. de l'Archip. p. 342.
3) Voy. pittor. de la Grèce pl. 40. t. 1. p. 77.

Auf der Westküste blieb ich bey dem Ambracischen Meerbusen stehen; jetzt will ich die Insel Korcyra, heut zu Tage Korfu, bestimmen. Coronelli hat eine ziemlich ausführliche Karte von dieser Insel geliefert; nur der Maßstab ist fehlerhaft. Hr. d'Anville hat [1]) ihn, durch Vergleichung eines von Verguin aufgenommenen Planes, verbessert. Ich habe das Nähmliche gethan, und darauf der Lage dieser Insel die Küste von Epirus angepaßt, von Buthrotum ab bis nach Cap Chimärium, und selbst darüber hinaus. Die meisten Portulane setzen die Inseln Paxá im Osten und Südosten von Korfu an; indeß liegen sie im Süden, ziemlich richtig auf allen Karten, und so auch auf der meinigen. Die Gestalt, welche ich ihnen beylege, ist aus einer Karte von Van-Keulen genommen.

Von diesen Inseln, geben der Griechische und der zusammen getragene Portulan Süd-gen-Ost bis nach Cap Sidero an, dem westlichsten Vorgebirge auf Cephallenia; und Levante sagt [2]), daß man überhaupt in diesem Windstriche von Korfu nach Cefalonia reist.

---

1) D'Anville, anal. des cotes de la Grèce p. 9.

2) Levanto, specchio del mare p. 105.

Die Entfernung ist nach den verschiedenen Verfassern verschieden; aber sie ergibt sich aus der Breite von Korfu. Diese Stadt liegt in 39 Grad 37 Minuten der Breite, zu Folge Riccioli's und Pimentels Tafeln [1]), welche nach den Beobachtungen der Seefahrer berechnet sind. Die Lage von Korfu bestätigt die 700 Stadien, welche die Alten [2]) zwischen Leukas und Korcyra zählten. Diese letztere Stadt ist zwar eigentlich nicht mit Korfu einerley. Ihre Ruinen liegen nicht weit davon, südlich, auf einer Halbinsel, welche heut zu Tage Chersopoli heißt; und von dieser Halbinsel misset man, auf meiner Karte, 612 Olympische Stadien in gerader Linie bis nach Leukas. Diese Schätzung wird ziemlich zutreffen.

Von Korcyra zählten die Alten [3]) wieder 700 Stadien bis zu den Akroceraunischen Bergen, oder auch nur 660, wie die Handschrift vom Agathemerus liest [4]), obgleich

---

1) Ricciol. geogr. et hydrogr. reform. lib. 9. cap. 4. p. 394. Venet. 1672. fol. Pimentel, arte de navegar p. 216. Lisboa 1712. fol.

2) Polyb. ap. Strab. lib. 2. p. 105. Plin. lib. 2. cap. 108. t. 1. p. 124. Agathem. lib. 1. cap. 4. p. 10. ap. geograph. min. graec. t. 2.

3) Polyb. ibid.

4) Agathem. ibid.

Tennulius sich gedrungen fühlte, dieselbe nach der Stelle beym Plinius zu verbessern. Richtiger hätte er Plinius [1]) nach Agathemerus verbessern können. Auf meiner Karte misset man in gerader Linie 590 Stadien zwischen Korcyra und der Spitze der Akroceraunischen oder bloß Ceraunischen Berge, welche heut zu Tage la Linguetta (das Züngelein) heißt. Die Herabsetzung ist nicht zu stark, auch ergibt sich die Lage dieser Spitze auf andere Weise.

Die Breite derselben schreibt sich aus einer großen Karte des Meerbusens von Orikum, heut zu Tage von la Valona, her, welche ein Venetianischer Ingenieur, Nahmens Alberghetti, 1690 geometrisch aufnahm, und auf welcher die Bestimmung der Grade aus einer zu la Valona selbst angestellten astronomischen Beobachtung herzurühren scheint, obgleich die Karte dieses nicht meldet. Die Länge läßt sich aus der Lage, in Rücksicht auf die nördlichste Spitze von Korfu, schließen. Wenigstens sagt Levanto [2]), daß von der Insel Saseno, ehemahls Sason, welche nahe bey la Linguetta liegt, 10 Meilen in Süd-Süd Ost bis Korfu sind. Die

---

1) Plin. lib. 2. cap. 108. t. 1. p. 124.

2) Levanto, specch. del mare p. 95. 104.

Meilen dieses Seefahrers betragen, wie Hr. d'Anville bemerkt hat [1]), jede 4 Italiänische Meilen. Nimmt man nun den entgegen gesetzten Radius von dem, welchen Levanto zeichnet, und geht von Cap Phalakrum, dem nördlichsten auf Korfu, ab; so treffen die 10 Meilen gerade auf die Breite, welche die Venetianische Karte der Spitze la Linguetta anweist. Ich darf also die Lage der Ceraunischen Berge auf meiner Karte für ziemlich richtig halten. Von einer andern Seite bestätigt sich die Lage des Caps la Linguetta, gerade im Süden von Saseno auf der Venetianischen Karte, durch die Lage der kleinen Insel Thoronos. Diese letztere liegt gerade im Süden [2]) von Saseno, und gerade im Westen [3]) von dem Vorgebirge Phalakrum auf Korcyra.

Die, wie es scheint, ganz ungemein sorgfältig aufgenommene Karte des Meerbusens von Orikum hat mir die Küsten dieses Golfs, die Küsten der Insel Sason, und selbst einen Theil des Laufes von dem Flusse Celydnus gegeben. Auch habe ich eine auf die-

1) D'Anville, anal. des cot. de la Gréce p. 4.
2) Portulan Grec. et compilé. Levanto ibid.
3) Portul. Manuscr. Coronelli, déscript. de la Morée p. 63.

ser Karte gestochene Anzeige benutzt. Sie enthält eine kurze, aber ziemlich gute Beschreibung von dem Lande um la Valona, das ehemahlige Aulon. Ich habe daraus die Entfernungen genommen, südlich herab bis nach Buthrotum, Korcyra gerade gegen über; auch werde ich sie noch gebrauchen, um bis nach Durazzo oder Epidamnus in Illyrien hinauf zu gehen. Wunder muß es nehmen, daß eine so genaue Karte bis auf Hrn. d'Anville's Zeit [1]) fast ganz unbekannt geblieben ist. Dieß kommt ohne Zweifel daher, weil die meisten Erdbeschreiber, gewöhnt sich einander abzuschreiben, nie daran gedacht haben, Griechenland in seinen Theilen vorzunehmen, wie d'Anville dieß gethan hat.

Von der Insel Saseno geben der Griechische und der zusammen getragene Portulan, Levanto [2]) und Alberghetti in seiner beygefügten Bemerkung, den geraden Norden bis nach Durazzo an. Ich bin diesem Windstriche gefolgt; und in Absicht der Entfernung glaube ich, kann man sich an Alberghetti's Bestimmung halten, welcher 60 Italiänische Meilen ansetzt. Nicht, daß die andern sehr hiervon abweichen; aber sie ist

1) D'Anville. anal. des cot. de la Grèce. p. 6.

2) Levanto, specch. del mare p. 95.

die stärkste unter ihnen allen; und doch hat sie mich genöthigt, zwischen zwey verschiedenen Angaben in Absicht der Breite von Durazzo die schwächste anzunehmen. Diese ist, wie ich gesagt habe, die aus Philipp Lansberge's Tafel [1]), welcher Durazzo auf 41 Grad 27 Minuten ansetzt. Harris und Riccioli machen diese Stadt nördlicher. Sie geben [2]) ihr 41 Grad 58 Minuten Breite; aber, um diese Angabe zu erreichen, müßte man die Entfernung beynahe verdoppeln.

Durch alles Angeführte glaube ich, ist die Westküste von Griechenland ziemlich gut bestimmt; jetzt kommt es nur darauf an, ob die Querlinie bis zu der Ostküste nichts an meinem Maße verändern wird. Ich habe den Querdurchschnitt von Griechenland schon bestimmt: zuerst im Peloponese vermittelst der Entfernung von Argos nach Olympia, hierauf im mittlern Griechenlande durch die Entfernung des Ambracischen Meerbusens von Thermopylä; jetzt will ich ausmachen, wie breit der nördliche

1) Philipp Lansberg. tabul. mot. coel. perp. p. 8. Middelb. 1663. fol.

2) Harris, diction. at the word latitude. London. 1736. fol. Ricciol. geogr. et hydrogr. reform. lib. 9. cap. 4. p. 397.

Theil ist, indem ich den Egnatischen Weg messe, welcher von Apollonia und Epidamnus bis nach Thessalonich oder Thermä am Ende des Thermaischen Meerbusens, und selbst noch weiterhin, führet. Zwar wurde dieser Weg nur erst von den Römern, lange nach dem Zeitpuncte von des Anacharsis Reise angelegt; aber seine Messung bis nach Thessalonich wird doch immer dienen, den Raum zwischen den beyden Meeren zu bestimmen. Diese Messung ist in Römischen Meilen angegeben.

Polybius zählte, nach Strabo's [1]) Bericht, 267 solcher Meilen auf diesem Wege von Apollonia in Illyrien bis Thessalonich. Hierauf bemerkt Strabo [2]), daß der Weg nicht länger sey, wenn man von Dyrrhachium oder Epidamnus, als wenn man von Apollonia aus gehe; folglich ist es gleichgültig, von welcher dieser beyden Städte man die Messung anfängt. Ich nehme hierzu Epidamnus an, weil dieß eine der Städte ist, welche ich in dieser Erläuterung bestimmt habe. Die 267 Römische Meilen machen, jede zu 756 Toisen angenommen, wie Hr. d'Anville [3]) sie würdigt, 201852 Toi-

---

1) Polyb. ap. Strab. lib. 7. p. 323.
2) Strab. ibid.
3) D'Anville, trait. des mes. itin. p. 44.

sen; und auf meiner Karte, misset man 167200 Toisen, in gerader Linie, zwischen Epidamnus und Thermä. Die Herabsetzung des Reisemaßes auf die gerade Linie beträgt ungefähr ein Sechstel. Ich glaube, sie wird einem Lande angemessen scheinen, welches mit Gebirgen besetzt ist, und wo der Weg oft durch mehrere Pässe sich winden muß. Uebrigens sagt Alberghetti, man rechne jetzt nicht über 200 Italiänische Meilen zwischen Durazzo und Salonichi.

Im Innern von Epirus wird man einige Angaben bemerken, welche sich auf keiner vorher erschienenen Karte finden. Sie sind zum Theil aus der Handschrift einer Reise geschöpft, welche von Arta, ehemahls Ambracia, aus durch Joannina und Gomphi bis nach Larissa in Thessalien gemacht ward; und zum Theil aus der Griechischen Erdbeschreibung von Meletius, welcher aus Joannina selbst, am Acherusischen See gelegen, gebürtig war. Man wird sich vielleicht wundern, diesen See weit vom Meere mitten im Lande liegen zu sehen, während alle Karten ihn am Ausflusse des Acherons hinsetzen. Indeß lassen Skylax und Strabo [1]) doch

---

1) Scyl. p. 11. ap. geogr, min. graec. t. 1. Strab. lib. 7. p. 324.

den Acheron aus diesem See entspringen, nicht aber in denselben hinein fallen; und Plinius sagt noch bestimmter [1]), daß der Acheron nach seinem Austritte aus dem Acherusischen See 36 Meilen gebraucht, um in das Meer zu gelangen. Dieß ist wirklich die Entfernung zwischen Joannina und dem Hafen Veliki, ehemahls Glykys oder der süße Hafen genannt. Der Acheron verliert sich, wie Meletius sagt [2]) auf diesem Wege eine Zeit lang unter der Erde; und daher hat man ihn ohne Zweifel für einen Höllenfluß genommen. Der Kocytus, welcher aus dem nähmlichen See entspringt, thut dieß wahrscheinlicher Weise gleichfalls.

In Absicht der übrigen Gegenstände meiner allgemeinen Karte werde ich mich nicht in eine eben so große Ausführlichkeit einlassen; obgleich alle ihre Theile nach demselben Maßstabe, wie meine besondern Karten, sind gezeichnet worden. Die allgemeine ist, so zu sagen, nur ein Auszug einer größern Arbeit; daher wird es genug seyn, die hauptsächlichsten Puncte derselben anzugeben.

Die Gestalt der drey Halbinseln von Chal-

---

1) Plin. lib. 4. cap. 1. t. 1. p. 189.

2) Μελετ. γεωγρ. lib. 1. sect. 18. cap. 3. n. 10. Venet. 1728. fol.

cidice und des Pierischen Meerbusens, bis zu und mit Inbegriff der Insel Thasos, ist aus einer handschriftlichen Karte des Seefahrers Gautier genommen, welche sich unter Hrn. Frerets Papieren gefunden hat. Ich habe dieselbe der oben erwähnten, von Hrn. Le Roi geometrisch aufgenommenen Karte von der Ostküste des Thermaischen Meerbusens angepaßt. Auf jener Karte von Gautier ist die Halbinsel mit dem Berge Athos ein wenig länger als auf einer andern handschriftlichen Karte des nähmlichen Seefahrers vom Archipelagus, welche sich in der geographischen Sammlung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten befindet. Allein ich habe Gründe, die Handschrift, welcher ich gefolgt bin, für richtig zu halten, weil sie mit den Messungen überein stimmt, welche Plinius und Belon [1]) von dieser Halbinsel geben; und weil außer dem der Gipfel des Berges Athos sich gerade in dem Radius gefunden hat, welchen Chandler dorthin [2]) aus den Ruinen von Alexandria-Troas, ehemahls Sigeum, auf der Küste von Kleinasien, gezogen hat.

---

1) Plin. lib. 4. cap. 10. t. 1. p. 202. Bélon, observ. liv. 1. chap. 35.

2) Chandl. trav. in Asia min. chap. 8. p. 23.

Die Insel Lemnos ist angesetzt zu Folge ihren Entfernungen vom Berge Athos und vom Hellesponte, und zu Folge den Radien, welche der Schatten des Athos auf diese Insel zieht. Myrinus, die Hauptstadt auf Lemnos, konnte nicht auf der Nordwest-Spitze liegen, wie man sie auf einigen Karten sieht; der Schatten des Berges Athos traf eine auf dem Marktplatze dieser Stadt stehende eherne Kuh bloß um die Zeit des Sommersonnenstillstandes, wie beynahe das ganze Alterthum bezeugt [1]); und Belon hat bemerkt [2]), daß dieser Schatten den 2. Junius schon auf den nordwestlichen Winkel der Insel fiel. — Die Thracische Küste, von Thasos bis zu den Ausflüssen des Hebrus, ist nach den Angaben der Portulane, verglichen mit den Römischen Itinerarien, gezeichnet worden.

Die Dardanellen, ehemahls der Hellespont, sind in Absicht ihrer Breite von Hrn. de Chazelles [3]) beobachtet worden; allein

---

1) Sophocl. ap. Etymol. magn. in Ἄθως. Apollon. Rhod. argon. lib. 1. v. 604. Plin. lib. 4. cap. 12. t. 1. p. 214. Plut. de fac. in orb. lun. t. 2. p. 935. Solin. cap. 11. p. 31.

2) Bélon, observ. liv. 1. chap. 25.

3) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1761. p. 168.

in Absicht ihrer Lage habe ich mich doch gänzlich an eine große, neulich von dem Astronomen Hrn. Tondu aufgenommene, handschriftliche Karte gehalten, welche die Länge und die Breite derselben angibt. Diese Karte verschaffte mir den Meerbusen des Flusses Melas, den Thracischen Chersones und die gegen über liegende Asiatische Küste bis nach Tenedos. Hierzu fügte ich eine andere gleichfalls handschriftliche Karte, aufgenommen von Hrn. Truguet, Capitän einer unter des Hrn. Grafen Choiseul-Gouffier Befehlen stehenden Fregatte. Sie gab mir die übrige Küste von Troas, den Meerbusen von Adramyttus bis zum Eingange in den Kumischen Busen, und die ganze Insel Lesbos.

Der Propontis, heut zu Tage Mare di Marmora, richtet sich einerseits nach der Lage von Byzanz oder Constantinopel, dessen Länge und Breite (wie gesagt) aus der Connoissance des temps auf das Jahr 1788 [1]) genommen sind, und auf der andern Seite nach der Lage der Dardanellen. Die Gestalt dieses Meeres ist aus einer großen handschriftlichen Karte, welche Hr. Bohn, Ingenieur im Dienste des Fürsten Ragozzi, 1731 aufgenommen hat. Es ist die nähmliche Kar-

1) Connoiss. des temps pour 1788. p. 245.

te, deren Hr. d'Anville sich bedient hat [1]). Ich habe sie genau verjüngt; nur daß ich geglaubt habe, Kyzikum östlicher ansetzen zu müssen, zu Folge den von den alten Schriftstellern, und selbst von neuern Reisenden angegebenen Entfernungen. Das Ende des Meerbusens bey Astakus und der See nahe bey Angora sind aus einer handschriftlichen Karte des Hrn. Peissonel genommen, und der Thracische Bosporus, heut zu Tage der Kanal von Constantinopel, aus dem besondern von mir entworfenen Risse verjüngt.

Der Lage von Smyrna, welche Stadt in Absicht der Länge und der Breite vom P. Feuillee [2]) ist beobachtet worden, gemäß habe ich eine große 1785 von mir entworfene handschriftliche Karte eines Theiles vom Archipelagus eingerichtet. Diese Karte zeiget alle Inseln südwärts von dem Parallelkreise von Smyrna und nordwärts von dem Parallele von Rhodus, so wie die dazu gehörigen Küsten von Europa und von Asien. Die Inseln haben darauf ihre Stellen erhalten, so wie Tournefort und andere Reisende sie aufgenommen hatten; und ihre Gestalten sind

---

1) D'Anville, anal. des cot. de la Grèc p. 33.

2) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1702. p. 8.

aus verschiedenen Planen, unter welchen einige handschriftliche sind, genommen. Einen großen Theil dieser Risse findet man im Tournefort; der Herr Graf Choiseul-Gouffier hat mehrere mitgetheilt [1]); und ich habe auch die Risse in Dappers, Boschini's und selbst Bordone's Sammlung benutzt. Die Risse von den Inseln Thera und Astypaläa sind handschriftlich; sie wurden 1738 von Hrn. Le Roi aufgenommen, und die Polhöhe ist dabey bemerkt.

In Absicht der Asiatischen Küste ist der Hermäische, heut zu Tage Smyrnische, Meerbusen aus einer handschriftlichen, von dem jetzt genannten Hrn. Le Roi aufgenommenen Karte verjüngt; und der Hintergrund des Kumischen Busens ist nach der Lage von Phocäa bestimmt. Diese Stadt stand, dem Strabo zu Folge [2]), nicht volle 200 Stadien von Smyrna ab. Doch muß man nicht glauben, daß das Smyrna, welches sich auf meiner Karte befindet, dasselbe sey, wovon Strabo ausgehet. Dieses letztere ward nur erst einige Zeit nach des jüngern Anacharsis Reise gebauet, und zwar 20 Stadien von dem

1) Voyag. pittor. de la Grèce.

2) Strab. lib. 14. p. 663.

alten entfernt [1]); es ist das heut zu Tage so blühende Smyrna. Die übrige Küste bis nach Lydien ist aus des Hrn. Grafen Choiseul-Gouffier Karten genommen, welchen gemäß ich Chandlers Reisewege eingerichtet habe. Auch sind jene Karten mit den von den alten Schriftstellern gegebenen Entfernungen verglichen worden.

Fast in ganz Kleinasien führen die Flüsse eine ungeheure Menge Schlamm mit sich, und bilden Anspielungen bey ihren Mündungen. Der Skamander in Troas, der Kaikus nahe bey Pergamus, der Hermus bey Smyrna, der Kayster bey Ephesus haben dem Boden, welchen sie durchströmten, einen Zusatz gegeben; aber am auffallendsten ist dieses in der Gegend um Milet. Der Mäander führt so viel Sand, daß ein tiefer Meerbusen zwischen dieser Stadt und dem Flusse jetzt nur ein See ist, und die Inseln Lade und Asterias, am Eingange jenes Meerbusens gelegen, gegenwärtig nichts als Hügel in der Ebene sind.

Nahe bey Milet ist das Vorgebirge Trogilium, von welchem Strabo [2]) 1600 Stadien bis nach dem Cap Sunium in Attika

1) Strab. lib. 14. p. 646.
2) Id. ibid. p. 636.

rechnet. Auf meiner Karte misset man, in gerader Linie, ungefähr 1480.

Rhodus ist in der von Hrn. de Chazelles beobachteten Höhe angesetzt. Die Stadt liegt [1]) in 36 Grad 28 Minuten 30 Secunden Breite; und die von mir der Insel gegebene Gestalt ist aus einer alten Karte genommen, welche nach Strabo's und Anderer Messungen verbessert worden ist. Die Breite der kleinen Insel Kasos ist aus der verjüngten Karte des Archipelagus genommen, welche 1738 für das Seedepartement entworfen ist, worauf diese Insel als beobachtet steht. Die Insel Kreta ist aus der allgemeinen Karte der Insel Kandia von Boschini [2]), weil ich nichts bessers hatte, verjüngt. Ich habe sie den Beobachtungen, welche der P. Feuillee, in Absicht der Länge und der Breite, zu Kandia und Kanea angestellt hat [3]), angepaßt, so wie den von alten und neuern Schriftstellern angegebenen Entfernungen. Auch sah ich mich genöthigt, ihre

1) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1761. p. 167.

2) Boschini, il regno tutto di Candia, Venet. 1651. fol.

3) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1702. p. 10. 11.

ganze östliche Seite nach Norden hinauf zu ziehen, indem sie zu tief südlich herunter ging. Das Cap Samonium darf, dem Plinius zu Folge [1]), nur 60 Römische Meilen oder 480 Olympische Stadien von der Insel Karpathos entfernt seyn; und der Kadiskus 75 Meilen oder 600 Stadien von Maleum im Peloponese.

Ich habe nur noch einige Umstände zu bemerken, welche in dem Gange dieser Erläuterung keinen Platz finden konnten, und welche doch angezeigt werden müssen.

Da diese Karten für die Zeit des freyen Griechenlandes entworfen sind, so habe ich es mir zum Gesetze gemacht, keine Oerter darauf anzubringen, deren Erbauung oder Daseyn erst nach der Schlacht bey Chäronea eintrifft. Indeß wird man einige finden, welche erst bey spätern Schriftstellern vorkommen; allein sie waren schon früher da, oder wenigstens ist die Zeit ihrer Erbauung unbekannt. — Ich habe ferner, unter ihren alten Nahmen, diejenigen Städte aufgeführt, welche erst einige Zeit nachher unter neuern Benennungen berühmt wurden. Dergleichen Städte sind Olbia und Ancyra in Bithynien,

1) Plin. lib. 4. cap. 12. t. 1. p. 210.

welche nachher Nikomedia und Nicäa hießen; Sigeum in Troas, welches bald nachher Alexandria-Troas ward; Idrias in Karien, welches den Nahmen Stratonicea erhält; Thermä und Potidäa in Macedonien, hernach benannt Thessalonika und Kassandria, u. s. w.

Andere Städte veränderten ihre Lage, nicht aber ihren Nahmen. Dahin gehören Salamis, auf der Insel dieses Nahmens, an der Attikanischen Küste; Sicyon, Orchomenus, Hermione im Peloponese; Pharsalus in Thessalien; Smyrna und Ephesus in Jonien. Alle diese Städte haben auf meinen Karten ihre alten Stellen. Kyzikum am Propontis und Klazomenä in Jonien sind bloß als Inseln gezeichnet, weil sie erst einige Zeit nachher mit dem festen Lande verbunden wurden. Endlich Olynth in Macedonien und noch andere Städte sind als zerstört angezeigt, weil es doch schicklich war ihre Stellen zu bemerken, da sie eine so große Rolle in der Griechischen Geschichte gespielt hatten. Die Stadt Philippi, auf der Grenze von Macedonien und Thracien, erhielt eben damahls ihren Nahmen.

Auch sind, in Rücksicht auf den Zeitpunct der Schlacht bey Chäronea, welche den 3. August des Jahres 338 vor Christi Geburt geliefert wurde, die Abtheilungen auf meiner

Karte gezeichnet. Das ganze feste Land Asiens gehörte damahls dem Persischen Kaiser. Philipp, Alexanders Vater, besaß Macedonien und die Küste von Thracien, ausgenommen den Chersones, und die Städte Perinth und Byzanz. Die Inseln Thasos und Halonesus hingen gleichfalls von ihm ab, und fast ganz Illyrien war ihm unterworfen. Epirus war unter mehrere, meistens freye Völker vertheilt. Eines derselben, die Molosser, ward von einem ziemlich mächtigen Könige beherrscht, welcher ein Bundesgenosse, aber kein Zinsträger Philipps war. Alles Uebrige wurde von freyen Griechen bewohnt. Mehrere Inseln indeß erkannten die Oberherrschaft einiger Freystaaten, wie Samos, Lemnos, Scyros, Imbros, und selbst die Thracische Halbinsel, welche gewissermaßen von Athen abhängig waren. — Der in meiner Karte befaßte Theil Asiens war, um diese Zeit, in drey Satrapien vertheilt, zu deren Gebiethe viele von dem Persischen Kaiser in den Griechischen Städten angesetzte kleine Tyrannen geschlagen waren.

Meine besonderen Karten hingegen haben sämmtlich verschiedne Zeiten. Jede von ihnen ist genau für das Jahr entworfen, in welchen der jüngere Anacharsis die darauf abgebildeten Provinzen durchreiste. Daher

cidice und des Pierischen Meerbusens, bis zu und mit Inbegriff der Insel Thasos, ist aus einer handschriftlichen Karte des Seefahrers Gautier genommen, welche sich unter Hrn. Frerets Papieren gefunden hat. Ich habe dieselbe der oben erwähnten, von Hrn. Le Roi geometrisch aufgenommenen Karte von der Ostküste des Thermaischen Meerbusens angepaßt. Auf jener Karte von Gautier ist die Halbinsel mit dem Berge Athos ein wenig länger als auf einer andern handschriftlichen Karte des nähmlichen Seefahrers vom Archipelagus, welche sich in der geographischen Sammlung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten befindet. Allein ich habe Gründe, die Handschrift, welcher ich gefolgt bin, für richtig zu halten, weil sie mit den Messungen überein stimmt, welche Plinius und Belon [1]) von dieser Halbinsel geben; und weil außerdem der Gipfel des Berges Athos sich gerade in dem Radius gefunden hat, welchen Chandler dorthin [2]) aus den Ruinen von Alexandria-Troas, ehemahls Sigeum, auf der Küste von Kleinasien, gezogen hat.

---

1) Plin. lib. 4. cap. 10. t. 1. p. 202. Bélon, observ. liv. 1. chap. 35.

2) Chandl. trav. in Asia min. chap. 8. p. 23.

Die Insel Lemnos ist angesetzt zu Folge ihren Entfernungen vom Berge Athos und vom Hellesponte, und zu Folge den Radien, welche der Schatten des Athos auf diese Insel zieht. Myrinus, die Hauptstadt auf Lemnos, konnte nicht auf der Nordwest-Spitze liegen, wie man sie auf einigen Karten sieht; der Schatten des Berges Athos traf eine auf dem Marktplatze dieser Stadt stehende eherne Kuh bloß um die Zeit des Sommersonnenstillstandes, wie beynahe das ganze Alterthum bezeugt [1]); und Belon hat bemerkt [2]), daß dieser Schatten den 2. Junius schon auf den nordwestlichen Winkel der Insel fiel. — Die Thracische Küste, von Thasos bis zu den Ausflüssen des Hebrus, ist nach den Angaben der Portulane, verglichen mit den Römischen Itinerarien, gezeichnet worden.

Die Dardanellen, ehemahls der Hellespont, sind in Absicht ihrer Breite von Hrn. de Chazelles [3]) beobachtet worden; allein

---

1) Sophocl. ap. Etymol. magn. in *Ἄθως*. Apollon. Rhod. argon. lib. 1. v. 604. Plin. lib. 4. cap. 12. t. 1. p. 214. Plut. de fac. in orb. lun. t. 2. p. 935. Solin. cap. 11. p. 31.

2) Bélon, observ. liv. 1. chap. 25.

3) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1761. p. 168.

in Absicht ihrer Lage habe ich mich doch gänzlich an eine große, neulich von dem Astronomen Hrn. Tondu aufgenommene, handschriftliche Karte gehalten, welche die Länge und die Breite derselben angibt. Diese Karte verschaffte mir den Meerbusen des Flusses Melas, den Thracischen Chersones und die gegen über liegende Asiatische Küste bis nach Tenedos. Hierzu fügte ich eine andere gleichfalls handschriftliche Karte, aufgenommen von Hrn. Truguet, Capitän einer unter des Hrn. Grafen Choiseul-Gouffier Befehlen stehenden Fregatte. Sie gab mir die übrige Küste von Troas, den Meerbusen von Adramyttus bis zum Eingange in den Kumischen Busen, und die ganze Insel Lesbos.

Der Propontis, heut zu Tage Mare di Marmora, richtet sich einerseits nach der Lage von Byzanz oder Constantinopel, dessen Länge und Breite (wie gesagt) aus der Connoissance des temps auf das Jahr 1788 [1]) genommen sind, und auf der andern Seite nach der Lage der Dardanellen. Die Gestalt dieses Meeres ist aus einer großen handschriftlichen Karte, welche Hr. Bohn, Ingenieur im Dienste des Fürsten Ragozzi, 1731 aufgenommen hat. Es ist die nähmliche Kar-

1) Connoiss. des temps pour 1788. p. 245.

te, deren Hr. d'Anville sich bedient hat [1]). Ich habe sie genau verjüngt; nur daß ich geglaubt habe, Kyzikum östlicher ansetzen zu müssen, zu Folge den von den alten Schriftstellern, und selbst von neuern Reisenden angegebenen Entfernungen. Das Ende des Meerbusens bey Astakus und der See nahe bey Angora sind aus einer handschriftlichen Karte des Hrn. Peissonel genommen, und der Thracische Bosporus, heut zu Tage der Kanal von Constantinopel, aus dem besondern von mir entworfenen Risse verjüngt.

Der Lage von Smyrna, welche Stadt in Absicht der Länge und der Breite vom P. Feuillee [2]) ist beobachtet worden, gemäß habe ich eine große 1785 von mir entworfene handschriftliche Karte eines Theiles vom Archipelagus eingerichtet. Diese Karte zeiget alle Inseln südwärts von dem Parallelkreise von Smyrna und nordwärts von dem Parallele von Rhodus, so wie die dazu gehörigen Küsten von Europa und von Asien. Die Inseln haben darauf ihre Stellen erhalten, so wie Tournefort und andere Reisende sie aufgenommen hatten; und ihre Gestalten sind

1) D'Anville, anal. des cot. de la Grèc p. 33.

2) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1702. p. 8.

aus verschiedenen Planen, unter welchen einige handschriftliche sind, genommen. Einen großen Theil dieser Risse findet man im Tournefort; der Herr Graf Choiseul-Gouffier hat mehrere mitgetheilt [1]); und ich habe auch die Risse in Dappers, Boschini's und selbst Bordone's Sammlung benutzt. Die Risse von den Inseln Thera und Astypaläa sind handschriftlich; sie wurden 1738 von Hrn. Le Roi aufgenommen, und die Polhöhe ist dabey bemerkt.

In Absicht der Asiatischen Küste ist der Hermäische, heut zu Tage Smyrnische, Meerbusen aus einer handschriftlichen, von dem jetzt genannten Hrn. Le Roi aufgenommenen Karte verjüngt; und der Hintergrund des Kumischen Busens ist nach der Lage von Phocäa bestimmt. Diese Stadt stand, dem Strabo zu Folge [2]), nicht volle 200 Stadien von Smyrna ab. Doch muß man nicht glauben, daß das Smyrna, welches sich auf meiner Karte befindet, dasselbe sey, wovon Strabo ausgehet. Dieses letztere ward nur erst einige Zeit nach des jüngern Anacharsis Reise gebauet, und zwar 20 Stadien von dem

---

1) Voyag. pittor. de la Grèce.

2) Strab. lib. 14. p. 663.

alten entfernt [1]); es ist das heut zu Tage so blühende Smyrna. Die übrige Küste bis nach Lydien ist aus des Hrn. Grafen Choiseul-Gouffier Karten genommen, welchen gemäß ich Chandlers Reisewege eingerichtet habe. Auch sind jene Karten mit den von den alten Schriftstellern gegebenen Entfernungen verglichen worden.

Fast in ganz Kleinasien führen die Flüsse eine ungeheure Menge Schlamm mit sich, und bilden Anspielungen bey ihren Mündungen. Der Skamander in Troas, der Kaikus nahe bey Pergamus, der Hermus bey Smyrna, der Kayster bey Ephesus haben dem Boden, welchen sie durchströmten, einen Zusatz gegeben; aber am auffallendsten ist dieses in der Gegend um Milet. Der Mäander führt so viel Sand, daß ein tiefer Meerbusen zwischen dieser Stadt und dem Flusse jetzt nur ein See ist, und die Inseln Lade und Asterias, am Eingange jenes Meerbusens gelegen, gegenwärtig nichts als Hügel in der Ebene sind.

Nahe bey Milet ist das Vorgebirge Trogilium, von welchem Strabo [2]) 1600 Stadien bis nach dem Cap Sunium in Attika

---

1) Strab. lib. 14. p. 646.
2) Id. ibid. p. 636.

rechnet. Auf meiner Karte misset man, in gerader Linie, ungefähr 1480.

Rhodus ist in der von Hrn. de Chazelles beobachteten Höhe angesetzt. Die Stadt liegt [1]) in 36 Grad 28 Minuten 30 Secunden Breite; und die von mir der Insel gegebene Gestalt ist aus einer alten Karte genommen, welche nach Strabo's und Anderer Messungen verbessert worden ist. Die Breite der kleinen Insel Kasos ist aus der verjüngten Karte des Archipelagus genommen, welche 1738 für das Seedepartement entworfen ist, worauf diese Insel als beobachtet steht. Die Insel Kreta ist aus der allgemeinen Karte der Insel Kandia von Boschini [2]), weil ich nichts bessers hatte, verjüngt. Ich habe sie den Beobachtungen, welche der P. Feuillee, in Absicht der Länge und der Breite, zu Kandia und Kanea angestellt hat [3]), angepaßt, so wie den von alten und neuern Schriftstellern angegebenen Entfernungen. Auch sah ich mich genöthigt, ihre

---

1) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1761. p. 167.

2) Boschini, il regno tutto di Candia, Venet. 1651. fol.

3) Mém. de l'Acad. des sciences. ann. 1702. p. 10. 11.

ganze östliche Seite nach Norden hinauf zu ziehen, indem sie zu tief südlich herunter ging. Das Cap Samonium darf, dem Plinius zu Folge [1]), nur 60 Römische Meilen oder 480 Olympische Stadien von der Insel Karpathos entfernt seyn; und der Kadiskus 75 Meilen oder 600 Stadien von Maleum im Peloponese.

Ich habe nur noch einige Umstände zu bemerken, welche in dem Gange dieser Erläuterung keinen Platz finden konnten, und welche doch angezeigt werden müssen.

Da diese Karten für die Zeit des freyen Griechenlandes entworfen sind, so habe ich es mir zum Gesetze gemacht, keine Oerter darauf anzubringen, deren Erbauung oder Daseyn erst nach der Schlacht bey Chäronea eintrifft. Indeß wird man einige finden, welche erst bey spätern Schriftstellern vorkommen; allein sie waren schon früher da, oder wenigstens ist die Zeit ihrer Erbauung unbekannt. — Ich habe ferner, unter ihren alten Nahmen, diejenigen Städte aufgeführt, welche erst einige Zeit nachher unter neuern Benennungen berühmt wurden. Dergleichen Städte sind Olbia und Ancyra in Bithynien,

---

1) Plin. lib. 4. cap. 12. t. 1. p. 210.

welche nachher Nikomedia und Nicäa hießen; Sigeum in Troas, welches bald nachher Alexandria-Troas ward; Idrias in Karien, welches den Nahmen Stratonicea erhält; Thermä und Potidäa in Macedonien, hernach benannt Thessalonika und Kassandria, u. s. w.

Andere Städte veränderten ihre Lage, nicht aber ihren Nahmen. Dahin gehören Salamis, auf der Insel dieses Nahmens, an der Attikanischen Küste; Sicyon, Orchomenus, Hermione im Peloponese; Pharsalus in Thessalien; Smyrna und Ephesus in Jonien. Alle diese Städte haben auf meinen Karten ihre alten Stellen. Kyzikum am Propontis und Klazomenä in Jonien sind bloß als Inseln gezeichnet, weil sie erst einige Zeit nachher mit dem festen Lande verbunden wurden. Endlich Olynth in Macedonien und noch andere Städte sind als zerstört angezeigt, weil es doch schicklich war ihre Stellen zu bemerken, da sie eine so große Rolle in der Griechischen Geschichte gespielt hatten. Die Stadt Philippi, auf der Grenze von Macedonien und Thracien, erhielt eben damahls ihren Nahmen.

Auch sind, in Rücksicht auf den Zeitpunct der Schlacht bey Chäronea, welche den 3. August des Jahres 338 vor Christi Geburt geliefert wurde, die Abtheilungen auf meiner

Karte gezeichnet. Das ganze feste Land Asiens gehörte damahls dem Persischen Kaiser. Philipp, Alexanders Vater, besaß Macedonien und die Küste von Thracien, ausgenommen den Chersones, und die Städte Perinth und Byzanz. Die Inseln Thasos und Halonesus hingen gleichfalls von ihm ab, und fast ganz Illyrien war ihm unterworfen. Epirus war unter mehrere, meistens freye Völker vertheilt. Eines derselben, die Molosser, ward von einem ziemlich mächtigen Könige beherrscht, welcher ein Bundesgenosse, aber kein Zinsträger Philipps war. Alles Uebrige wurde von freyen Griechen bewohnt. Mehrere Inseln indeß erkannten die Oberherrschaft einiger Freystaaten, wie Samos, Lemnos, Scyros, Imbros, und selbst die Thracische Halbinsel, welche gewissermaßen von Athen abhängig waren. — Der in meiner Karte befaßte Theil Asiens war, um diese Zeit, in drey Satrapien vertheilt, zu deren Gebiethe viele von dem Persischen Kaiser in den Griechischen Städten angesetzte kleine Tyrannen geschlagen waren.

Meine besonderen Karten hingegen haben sämmtlich verschiedne Zeiten. Jede von ihnen ist genau für das Jahr entworfen, in welchen der jüngere Anacharsis die darauf abgebildeten Provinzen durchreiste. Daher

kommt es, daß, auf der Karte von Phocis, alle im Heiligen Kriege zerstörte Städte noch als vorhanden angesetzt sind, und daß in den Karten von Arkadien man alle Städte, deren Bewohner zur Bevölkerung von Megalopolis hinzogen, als zerstört bezeichnet findet.

Barbie du Bocage.

Allgemeines Register

über die

Reise des jüngern Anacharsis

und

über die Anmerkungen.

(Die Römische Zahl zeiget den Band, die zweyte die Abtheilung und die dritte die Seite an.)

A.

Abradates und Panthea. Ihre Geschichte und ihr Tod. IV. 1, 14.
Accente, jedem Worte der Griechischen Sprache eigenthümlich, bilden eine Art von Melodie. III. 1, 24.
Achäer. Eine sehr geraume Zeit mischten sie sich nicht in die Angelegenheiten Griechenlands. III. 2, 195.
Jede ihrer Städte hatte das Recht, Abgeordnete zu der gewöhnlichen Versammlung, welche alle Jahre gehalten ward, so wie

zu den außerordentlichen, welche von den obersten Magistraten zusammen berufen werden konnten, zu schicken III. 2, 201.
Die Demokratie erhielt sich bey ihnen. Warum? III. 2, 202.
Achaja. Eine Provinz des Peloponeses, ehemahls von den Joniern bewohnt. Lage, Beschaffenheit des Bodens. III. 2, 194.
Zwölf Hauptstädte, deren jede 7 bis 8 Flecken in ihrem Gebiete umschloß. 201.
Erdbeben, welches zwey dieser Städte zerstörte. 198.
Acharná, ein Flecken in Attika, 60 Stadien von Athen. V. 1, 9.
Mit Weinbergen umgeben. 14.
Achelous, Fluß. III. 2, 135.
Acheron, Fluß in Epirus. III. 2, 119.
Achilles. Sein Tempel bey Sparta beständig verschlossen. IV. 2, 42.
Ackerbau. Wird von den Persischen Königen begünstigt. V. 1, 151.
Atheniſcher. Man s. Attika.
Adjutanten bey den Atheniſchen Kriegsheeren. II. 215.
Aeaces. Tyrann von Samos. VI. 2, 71.
Aegira, eine der vornehmsten Städte Achajens. III. 2, 197.
Aegium. Die Landstädte von Achaja versammelten sich in dieser Stadt. III. 2, 201.
Aegyptier. Erste Gesetzgeber Griechenlands. I. 2.

Schufen die Gestalt von Argolis, Arkadien und den benachbarten Ländern um. Ebend. 4.
Ihnen verdanken die Griechen ihre Kenntnisse vom Laufe der Gestirne. III. 1, 222 f.
Aeschines, Redner, Schüler Plato's. Seine Kindheit, seine verschiedenen Lebensarten. II. 147. V. 2, 190.
Seine Beredsamkeit, seine Eigenliebe, seine Tapferkeit. V. 1, 191. f. 203.
Abgesandt von den Athenern an Philipp. 199.
Seine Erzählung von dem jungen Cimon und Kallirhoe. 259.
Aeschines, Weltweiser. Des Sokrates Schüler. III. 1, 268. V. 2, 245.
Aeschylus. Kann als der Vater des Trauerspieles angesehen werden. VI. 1, 8.
Sein Leben, sein Charakter. 9.
Er brachte mehrere Schauspieler in seinen Stücken auf die Bühne. 10.
Vorwurf, den man ihm macht. 11.
Sein Lob. 12.
Untersuchung, wie er die verschiedenen Theile des Trauerspieles behandelte. 13.
Seine Plane sind sehr einfach. Ebendas.
Seine Chöre gehören mit zum Ganzen 14.
Die Charaktere und Sitten seiner Personen sind angemessen. Ebend.
Wie er Klytämnestra reden läßt. 15. f.
Er gebraucht in seinen Trauerspielen den Ton des Heldengedichtes und der Dithyramben. 18.

Ist zuweilen dunkel. VI. 1, 20.
Bisweilen fehlt es ihm an Wohlklang und Genauigkeit 21.
Sein Styl ist ausschweifend erhaben und bis zum Schwulste prachtvoll. Ebend.
Er gab seinen Schauspielern eine sehr hohe Fußbekleidung, eine Larve, schleppende und kostbare Gewänder. 22.
Er erhielt eine mit Maschinen versehene und mit Dekorationen gezierte Bühne. 23.
Entsetzen, welches er bey den Zuschauern in einem seiner Stücke wirkte. Ebend.
Er übte sehr fleißig seine Akteure, und spielte selbst mit ihnen. 24.
Seine Gesänge waren edel und würdevoll. 25.
Er wird fälschlich angeklagt, daß er die Eleusischen Mysterien offenbaret habe. Ebend.
Gekränkt durch die Bekrönung seiner Nebenbuhler begibt er sich nach Sicilien, wo König Hieron ihn gut aufnimmt. Ebend.
Sein Tod; seine Grabschrift; Ehrenbezeigungen gegen sein Andenken. 26.
Fehler, welche Sophokles ihm vorwirft. 28.
Anmerkung über die Anzahl seiner Trauerspiele. 264.

Aeskulap. Verschiedene Sagen von seiner Geburt. IV. 2, 112. ff.
Feste zu seiner Ehre. 117.
Worte über der Pforte seines Tempels. Ebend.
Seine Bildsäule von Thrasymedes aus Paros. Ebend.

Seine Priester nehmen Betrug zu Hülfe, um sich in Ansehen zu setzen. IV. 2, 118.
Haben eine dienstbare Schlange. 121.
Solche gibt es auch in andern Tempeln Aeskulaps, des Bacchus und einiger anderer Götter. 122. 123.
Man s. auch Epidaurus.
Aetolien. Landschaft in Griechenland. III. 2, 135. f.
Aganippe. Quelle, den Musen geweihet. III. 2, 13.
Agathon. Dramatischer Schriftsteller, des Sokrates Freund. Wagte sich zuerst an erdichtete Stoffe. Urtheil über seine Stücke. VI. 1, 55.
Seine schöne Maxime über die Könige. 24.
Agesilaus, König von Lacedämon, besteigt den Thron. IV. 2, 35.
Geht nach Asien über; schlägt des Artaxerxes Feldherrn; faßt den Entschluß, diesen Fürsten selbst in der Hauptstadt seines Reiches anzugreifen. II. 16.
Wird von dem Rathe zu Sparta zurück gerufen, und siegt bey Koronea. 17.
Erstaunt über des Epaminondas Siege, ohne sich abschrecken zu lassen. 38.
In seinem 80. Jahre geht er nach Aegypten, dem Tachos zu Hülfe. 522.
Erklärt sich nachher für Nektanebus, bestätigt ihn auf dem Throne, und stirbt in Libyen. 524.

Seine Talente, Tugenden, Charakter, ausschweifende Ruhmbegierde. 21. 23.
Seine Plane zur Erhebung Sparta's. IV. 2, 32.
Agis, König von Lacedämon, verfolgt Alcibiades. I. 404.
Aglaus, aus Psophis, für den glücklichsten Menschen vom Orakel zu Delphi erklärt. IV. 2, 66.
Agorakritus, Bildhauer. Einige seiner Werke sind unter dem Nahmen seines Lehrers Phidias erschienen. VI. 2, 186.
Akademie. Ein Garten, eine Viertelstunde von Athen, wo sich ein Gymnasium befand. II. 135.
Akarnanien. Die Völker dieses Landes waren, obgleich von verschiedener Abkunft, in einen allgemeinen Bund getreten. III. 2, 153.
Akusilaus, einer der ältern Geschichtschreiber. Urtheil über seine Werke. V. 2, 193.
Alcäus, vortrefflicher Lyrischer Dichter. Abriß seines Lebens. Charakter seiner Dichtkunst. Liebte Sappho ohne Gegenliebe. II. 74. ff.
Seine Tischlieder. 291.
Alcibiades. Seine großen Eigenschaften. I. 416.
Seine Fehler. 417.
Ist des Sokrates Schüler. I. 383. V. 2, 250.
Veranlaßt den Bruch des Waffenstillstandes zwischen den Athenern und Lacedämoniern. I. 391. f.

Was ihm einst Timon, der Menschenfeind, sagte. I. 387.
Bewirkt den Krieg gegen Sicilien. 389.
Wird zum Feldherrn mit Nicias und Lamachus ernannt. 391.
Angeklagt wegen Verachtung der Götter in der Volksversammlung. 393.
Seine Siege in Sicilien. 397.
Wird nach Athen zurück berufen, und begibt sich nach dem Peloponnes. Ebend.
Ertheilt den Lacedämoniern Rath gegen die Athener, und gewinnt für ihre Partey mehrere Städte in Kleinasien. 403.
Versöhnt sich wieder mit den Athenern, und nöthigt die Lacedämonier, um Frieden zu bitten. 404.
Kommt im Triumph nach Athen zurück. 405.
Begibt sich wieder aufs Meer; seine Flotte erleidet einen Unfall; man nimmt ihm den Oberbefehl. 406.
Getödtet auf Befehl des Satrapen Pharnabazus. 410.
Alexander I. König von Macedonien. In dem Perserkriege gibt er den Griechen, welche sich im Thal Tempe gelagert hatten, Nachricht von der Gefahr ihrer Stellung. I. 233.
Trägt in des Macedonius Nahmen den Athenern Friedensvorschläge an. 279. f.
Zu Platäa benachrigt er heimlich Aristides von des Mardonius Vorhaben. 293. f.
Alexander der Große. Ficht in seinem 18.

Jahre mit vieler Tapferkeit in der Schlacht bey Chäronea. VII. 1, 113.

Biethet in seines Vaters Philipp Nahmen den Athenern einen Friedensvertrag an. Schilderung von ihm. Ebend.

Alexander, Tyrann zu Pherä. Seine Laster, seine Grausamkeiten. III. 2, 94. f.

Seine Furcht, sein Mißtrauen. 97.

Wird von den Brüdern seiner Gemahlinn Thebe ermordet. 98.

Alkamenes, Bildhauer. I. 422.

Alpheus, Fluß. Seine Quelle; er verschwindet und kommt dann wieder hervor. III. 2, 218.

Altis. Ein heiliger Wald bey Olympia, wo der Tempel Jupiters, der Göttinn Juno und andere schöne Gebäude, auch eine sehr große Menge Bildsäulen standen. III. 2, 218.

Amazonen. Besiegt von Theseus. I. 35.

Ambracia. Stadt und Meerbusen dabey. III. 2, 118.

Amor. Man s. Liebe, Liebesgott.

Amphiaraus. Wahrsager und einer der Anführer im Thebanischen Kriege. Sein Tempel, seine Orakel. I. 44. III. 2, 4.

Amphiktyonen. Was ihr Reichstag oder ihr Bündniß ist. III. 2, 62. ff.

Anmerkung über die Nationen, welche Abgeordnete dahin schickten. 286.

Eid der Amphiktyonen 64.

Gerichtsbarkeit dieses Bundes. Ebend.

Ihre Urtheile gegen die Entweiher des Delphischen Tempels flößte großes Schrecken ein. III. 2, 67. f.

Sie haben die verschiedenen zu Delphi gefeyerten Spiele gestiftet. II. 492.

Philipp, König von Macedonien, erhält das Recht des Sitzes und der Stimme auf diesem Reichstage. V. 2, 242.

Wird zum Anführer des Bundes ernannt. VII. 1, 98.

Amphissa, Stadt. Von Philipp erobert, nachdem er die Einwohner geschlagen hat. VII. 1, 105.

Amyklä, Stadt in Lakonien. IV. 1, 88.

Apollo's Tempel daselbst. 89.

Von Priesterinnen bedient. 90.

Inschriften und Beschlüsse in dem Tempel. Ebend.

Ein anderer sehr alter Tempel neben jenem. Ebend.

Gegenden um Amyklä. 92. f.

Anacharsis (der Aeltere), kommt zu Solons Zeiten nach Griechenland; unter die Weisen gerechnet. I. 122.

Anakreon, Dichter, auf Teos geboren. VI. 1, 248.

Charakter seiner Dichtkunst. II. 592.

Begibt sich zu Pisistratus, dessen Freundschaft er erhält, und welchen er auf seiner Leyer besingt. VI. 2, 74.

Hipparchus ruft ihn zu sich I. 164. f.

Anaxagoras, des Thales Schüler. Der Er-

ste Lehrer der Weltweisheit zu Athen. I. 313. III. 1, 169.
Nimmt eine verständige Ursache an, um die Wirkungen der Natur zu erklären. 196.
Wird wegen Gotteslästerung angeklagt und flieht. I. 345. III. 1, 224.
Anaxandrides, König von Sparta, wurde von den Ephoren genöthigt, eine zweyte Gemahlinn zu nehmen. IV. 1, 152.
Anaxandrides, Lustspieldichter. Unterwirft sich nicht dem Verbothe der persönlichen Anzüglichkeiten im Lustspiele, und wird zum Hungertode verurtheilt. VI. 1, 72.
Anaximander, Weltweiser, des Thales Schüler. III. 1, 169.
Seine Meinung über das Sonnenlicht. 224.
Anaximenes, Weltweiser, des Thales Schüler. III. 1, 169.
Anaximenes, aus Lampsakus, Geschichtschreiber. V. 2, 205.
Andocides, Redner. I. 421.
Andros, zwölf Stadien von Tenos. Hat grünbekleidete Berge, sehr wasserreiche Quellen und entzückende Thäler. VI. 2, 159.
Seine Bewohner sind tapfer; verehren vorzüglich Bacchus 160.
Angesessene zu Athen. Was dieß heißt. II. 126. f.
Ankläger zu Athen. Bey Verbrechen, welche den Staat betrafen, konnte jeder Bürger als Ankläger auftreten. II. 396.

An wen er sich wandte. Der Eid, den er ablegen mußte. II. 371. f.
Welche Strafe ihm bevor stand. 376.
Anspülungen in verschiedenen Ländern, durch Flüsse und durch das Meer bewirkt. V. 2, 142. ff.
Anstand. Mit welcher Strenge man ihn ehemahls von den jungen Athenern forderte. III. 1, 62.
Antalcidas, aus Sparta. Schließt einen Frieden zwischen den Griechen und Artaxerxes. I. 411. II 17.
Anthela, Dorf oder Flecken, berühmt durch einen Ceres-Tempel und durch die Versammlung der Amphiktyonen. III. 2, 62.
Antimachus aus Kolophon. Verfasser eines Gedichts, Thebaide, und einer Elegie: die Lydierinn. VII. 1, 53.
Antiochus aus Arkadien. Abgesandt an den Perserkönig; was er nach seiner Rückkehr sagte. IV. 2, 77. f.
Antiphon, Redner. I. 421.
Antipoden. Man s. Gegenfüßler.
Antisthenes, des Sokrates Schüler. Errichtet eine Schule zu Athen. II. 150.
Die Strenge, welche er vorschreibt, entfernt seine Schüler von ihm. 151.
Diogenes wird sein Schüler. Ebendas.
Beyder Glückseligkeitslehre. 152.
Anytus, bedeutender Bürger zu Athen. Einer der Ankläger des Sokrates. V. 2, 270. ff.
Aornus, oder Avernus, in Epirus. Ein

See, woraus tödtende Dämpfe aufsteigen. III. 2, 119.

Apelles, berühmter Mahler. Geboren zu Kos oder zu Ephesus. I. 428. VI. 1, 249 **).

Apollodorus aus Athen. Mahler. I. 425.

Apollo. Ihm geweihete Tempel. Man s. Amyklä, Delos u. s. w.

Archelaus, König von Macedonien. Beruft an seinen Hof Alle, die sich in Wissenschaften oder Künsten auszeichneten. Euripides, Zeuxis und Timotheus kamen auf seine Einladung. VI. 1, 33. f.

Vergeblich biethet er dem Sokrates einen Zufluchtsort an. V. 2, 253.

Archelaus, Weltweiser. Des Thales Schüler und Sokrates Lehrer. III. 1, 170.

Archidamus, König von Lacedämon, verheeret Attika. I. 365.

Archilochus, Lyrischer Dichter, aus Paros. VI. 2, 181.

Hat die Grenzen der Kunst erweitert und zum Muster gedient. Ebend.

Seine frechen und gallsüchtigen Schriften. 182.

Neobule, welche er liebte und um welche er warb, verlor durch seine Satyren ihr Leben. 183.

Er begibt sich nach Thasos mit einer Colonie Parier, macht sich daselbst verhaßt, und beweist seine Feigheit. 184.

Wird aus Lacedämon verbannt, seine Werke daselbst verbothen. 185.

Gekrönt in den Olympischen Spielen. VI. 2, 185.
Getödtet von Kallondas aus Naxos. Ebend.
Archonten, Magistratspersonen in Athen. Ihr Amt. I. 131. II. 345.
Ihre Vorrechte. II. 345.
Ihre Prüfungen. 346.
Sie wachen über den öffentlichen Gottesdienst. 550.
Beständige, zehnjährliche, jährliche. I. 91.
Areopagus, Gerichtshof zu Athen. Muß für die Aufrechthaltung der Gesetze und der Sitten sorgen. I. 134.
Von Cekrops errichtet. 13.
Von Perikles seiner Vorrechte beraubt und zum Stillschweigen gebracht. I. 178. II. 363.
Sein Ruf. Solon gab ihm die Aufsicht über die Sitten. II. 359. f.
Schreckende Ceremonien, die seinen Urtheilssprüchen voran gehen. 364. f.
Er ändert bisweilen die Entscheidungen des Volkes. 366.
Welche Ehrfurcht man vor diesem Gerichtshofe hegte 367. f.
Anmerkung über einen sonderbaren Ausspruch desselben. 631.
Argier. Sind sehr tapfer. IV. 2, 88.
Haben die Wissenschaften hintangesetzt, aber die Künste getrieben. Ebend.
Argolis, Reise dahin. IV. 2, 84.
War die Wiege der Griechen. Ebend.
Argonauten. Erste Schiffer, wollten die

Schätze des Aeetes, Königes zu Kolchis, rauben. I. 21.
Ihre Fahrt machte jenes ferne Land bekannt, und ward für den Handel nützlich. II. 10.
Argos. Seine Lage, seine verschiedene Verfassung. IV. 2, 86. f.
Burg, Minerven-Tempel, sonderbare Bildsäule Jupiters. 103.
Es war der Göttinn Juno geweiht. I. 10.
Seine Moräste trocknet die Sonnenhitze aus. V. 2, 148.
Arion. Tonkünstler aus Methymna. Hinterließ Gedichte. II. 71.
Erfand und vervollkommnete die Dithyramben. Einige Züge seines Lebens. Ebend.
Aristides. Gilt für den gerechtesten und tugendhaftesten Man in Athen. I. 208.
Einer der Athenischen Feldherren in der Schlacht bey Marathon; tritt an Miltiades den Oberbefehl ab. 209. f.
Verbannt durch des Themistokles Anhang. 217.
Zurück berufen. 266.
Befehligt die Athener in der Schlacht bey Platäa. 286.
Gewinnt durch seine Sanftmuth und Gerechtigkeit die Verbündeten, welche des Pausanias Härte empört hatte. 307.
Die Griechen übertragen ihm ihre Angelegenheiten. 310. f.
Wie die Athener seiner Tugend huldigen. 327.
Betrachtungen über des Aristides Jahrhundert. 324.

Ein Bürger in Athen, welcher gegen Aristides seine Stimme gab, weil es ihn verdroß, jenen immer den Gerechten nennen zu hören. VI. 2, 33.

Aristippus. III. 1, 261.

Abriß seines Systemes und seiner Lebensweise. 262. ff.

Aristodemus, Oberhaupt der Messenier. Opferte seine Tochter für das Vaterland. IV. 1, 40. f.

Vertheidigt Ithome voll Muth. 41.

Tödtet sich aus Verzweiflung. Ebend.

Aristogiton. Man s. Harmodius.

Aristokrates, König von Arkadien. Verräth die Messenier. IV. 1, 50. 52.

Wird von seinen Unterthanen getödtet. 60.

Aristokratie. Man s. Regierungsform.

Aristomenes, zum Anführer der Messenier ernannt. IV. 1, 43.

Besiegt die Lacedämonier. 44.

Wird verwundet, verliert seine Besinnung. 53.

Kommt wieder zu sich, findet sich auf einem Haufen von Todten und Sterbenden an einem finstern Orte. Ebend.

Wie er heraus kommt; kehrt zu den Seinigen zurück, rächt sich an den Lacedämoniern und Korinthiern. 55. 56.

Er kann Ira nicht länger vertheidigen; versammelt die Frauen, die Kinder und einen Haufen Soldaten; kommt nach Arkadien hin. 59. f.

Gibt seinen Sohn seinen getreuen Gefährten, welche unter dessen Leitung nach Sicilien schiffen. IV. 1, 61.
Stirbt auf Rhodus. Ebend.
Aristophanes, Lustspieldichter. VI. 1, 36.
Verfertigt ein giftiges Lustspiel gegen Kreon. 69.
Behandelt in seinen allegorischen Stücken die wichtigsten Angelegenheiten des Staats. Ebend.
Bringt Sokrates auf die Athenische Bühne. V. 2, 264.
Kallistratus und Philonides, vortreffliche Schauspieler, unterstützen seine Arbeiten. VI. 1, 70.
Er beschränkt die Ausgelassenheit seiner Stücke gegen das Ende des Peloponesischen Krieges. 71.
Sein Urtheil über Aeschylus, Sophokles, Euripides. 37.
Große Fehler und große Schönheiten in seinen Stücken. 198. ff.
Man s. auch Lustspiel.
Aristoteles, Weltweiser, Plato's Schüler. II. 145.
Verläßt Athen. V. 1, 180.
Seine schnellen Antworten. 181. f.
Läßt sich zu Mytilene, der Hauptstadt von Lesbos, nieder. Uebernimmt die Erziehung Alexanders, des Königes Philippus Sohnes. V. 2, 1. f.

Sein Werk über die verschiedenen Gattungen der Regierungsform. V. 2, 7.
Anmerkung darüber. 331.
Sein Lob, seine Methode, seine weitumfassenden Plane, seine allgemeine und besondere Naturgeschichte 108. ff.
Aristratus. Bemächtigt sich der höchsten Gewalt zu Sicion nach Euphrons Tode. III. 2, 186.
Arkadien. Reise nach diesem Lande. IV. 2, 42.
Es liegt im Mittelpuncte vom Peloponese, ist voll Berge, und von Bächen und Flüssen durchschnitten. Ebend. 43.
Fruchtbar an Korn, Pflanzen und Bäumen. 44. 45.
Widerspruch im Gottesdienste seiner verschiedenen Districte. 53.
Wenn die Menschenopfer daselbst aufgehört haben. 303.
Arkadier. Haben sich nie unter fremdes Joch geschmiegt. IV. 2, 45.
Dichtkunst, Gesang, Tanz und Feste haben ihren Charakter gemildert. 46.
Sie sind menschenfreundlich, wohlthätig, tapfer. 47. 48.
Eifersüchtig auf ihre Freyheit. 49.
Bildeten mehrere verbündete Freystaaten. Ebend.
Um die Spartaner zu beschränken, überredet sie Epaminondas, Megalopolis zu erbauen. Ebend.

Sie verehren vorzüglich den Gott Pan. IV. 2, 56.

Arsames. Staatsminister des Königes von Persien. Seine großen Eigenschaften. V. 1, 152. ff. VII. 1, 83.

Artemisia, Königinn von Halikarnaß und von einigen benachbarten Inseln. Folgt Xerxes auf seinem Kriegszuge. I. 263.

Welchen Rath sie diesem Fürsten gibt. 275.

Ihr Grabmahl auf Leukadien. III. 2, 134.

Artemisia, Gemahlinn des Königes Mausolus in Karien. V. 1, 126.

Ihre Zärtlichkeit gegen ihren Gemahl. Ebend.

Fordert die Redner zu einer Lobschrift auf denselben auf 128.

Läßt ihm ein prächtiges Grabmahl erbauen; dessen Beschreibung. 129. f.

Arzt. Regeln zur Bildung desselben, nach Hippokrates. VI. 2, 48.

Welches der Arzt ist, der seinem Stande Ehre macht. 55.

Asien. Auszug einer Reise auf der Asiatischen Küste und nach einigen benachbarten Inseln. VI. 1, 220. f.

Ungefähr zwey Jahrhunderte nach dem Trojanischen Kriege setzen sich Ionier, Aeolier und Dorier auf dessen Küsten. 227.

Sie sind berühmt wegen ihres Reichthumes und ihrer Schönheit. Ebend.

Aspasia, der Ruchlosigkeit beschuldigt. I. 345.

Des Perikles Geliebte, wird nachher seine Gemahlinn. 415.

Ihr Lob; die vornehmsten Athener versammelten sich bey ihr. I. 438.
Askra, des Hesiodus Geburtsort. III. 2, 13.
Astronomie. Man s. Gestirne, Sternkunde.
Astydamas, dramatischer Schriftsteller. Erhielt funfzehn Mahl den Preis. VI. 1, 56.
Sein Sohn, gleiches Nahmens, hatte Asklepiades; Aphareus und Theodektes zu Mitkämpfern. Ebend.
Athen. Seine Erbauung. I. 14.
Ist Minerven geweiht. 10.
Kurze Beschreibung der Stadt. II. 116. ff.
Ausführlichere Beschreibung. 250. ff.
Seine Burg. 268. ff.
Anmerkung über den Plan von Athen. 600.
Ist wie Attika in 10 Volksstämme (Gemeinden) getheilt. 302.
Von Lysander erobert. I. 406. 407.
Er setzt daselbst 30 Magistratspersonen, welche sich zu Tyrannen aufwerfen. 408.
Es schüttelt das Joch Lacedämons ab, und nimmt des Antalcidas Frieden an. 411.
War weniger die Wiege als der Aufenthalt großer Geistesfähigkeiten. 437.
Athener. Ihr Charakter. II. 324. f.
Ihr Leichtsinn. V. 1, 198. VII. 1, 112.
Sitten und häusliches Leben. II. 390. f. III. 1, 139. f.
Gottesdienst, Priester, Religionsverbrecher. II. 422. ff.
Feste. 532. f.

Häuser und Mahlzeiten. II. 553. f.
Erziehung, Feyerlichkeit bey Einschreibung eines jungen Atheners in die Zahl ehelicher Kinder. III. 1, 12. f.
Urkunde, wodurch sie in den Besitz aller Bürgerrechte kamen. 71. f.
Naturalisirte Athener. II. 129.
Handel der Athener. IV. 2, 166. f.
Der Hafen Piräeus wird sehr besucht, und könnte es noch mehr seyn. Ebend.
Die Gesetze haben den Handel eingeschränkt. Ebend.
Je blühender der Handel ist, desto mehr Gesetze muß mau haben. 168.
Wann man über Handelsstreitigkeiten entscheidet. 169.
Ausfuhr des Getreides aus Attika verbothen. Ebend.
Woher es die Athener bekommen. Ebend.
Was sie aus verschiedenen Ländern ziehen. 170. f.
Oehl war die einzige Waare, welche die Athener ohne Zoll zu entrichten ausführen konnten. 171.
Was sie kaufen, was sie ausführen. 172.
Welche Ausländer auf dem öffentlichen Markte Verkehr treiben können. 173.
Gesetz gegen den Alleinhandel mit Getreide. Ebend.
Staatsgelder, Auflagen der Athener. 182. f.
Einfuhr- und Ausfuhr-Zölle. 183.
Anmerkung über den nähmlichen Gegenstand. 305.

Einkünfte von den zinspflichtigen Völkern. IV. 2, 185.
Kunstgriffe der Pächter. 184.
Freywillige Gaben. 187.
Beysteuern der verbündeten Völker. 185. 305.
Gezwungene Steuern. 187.
Steuer zur Unterhaltung der Seemacht. 188. f.
Demosthenes machte die Erhebung dieser Auflage leichter und der Billigkeit gemäßer. 190.
Gesetz des Tausches hierbey. 191.
Eifer und Eitelkeit der Befehlshaber der Galeeren. Ebend.
Andere freywillige oder gezwungene Steuern der Reichen. 193.
Anmerkung darüber. 306. f.
Beamte über die Verwaltung der Staatsgelder. 193. f.
Cassen und Rendanten der öffentlichen Gelder. 194. f.
Reichthümer der Athener. Ihre Silberbergwerke sind ihnen eine große Hülfe. 172.
Wie sie ihr Geld im Handel benutzen. 174.
Sie haben Bankiere; deren Geschäfte. 175. f.
Vor Philipp war das Gold in Griechenland sehr selten. 180. f.
Woher man es bekam, wozu man es verwandte. Ebend.
Wodurch es gemeiner ward. Ebend.
Verschiedene Münzen. 179.
Drachme, Didrachmon, Tetradrachmon, Obolus. Ebend. VII. 1, Taf. XI. S. 259. ff.

Feldherren; man wählte alle Jahre deren zehn. II. 207.

Kriegsdienst, in welchem Alter er anfängt, und bis wie lange er dauert. 205.

Wer davon frey ist. 206.

Wo die Nahmen deren eingeschrieben stehen, welche den Feldzug mitmachen sollten. 207.

Soldaten; Ceremonien bey Anwerbung eines Jünglinges. III. 1, 70. f.

Hopliten oder schwer bewaffnete Soldaten. Ihre Rüstung. II. 208.

Welche Veränderung ihrer Waffen Iphikrates einführte. 210. f.

Leichtbewaffnete Soldaten. Ihre Bestimmung. 209.

Geschichte der Athener. Wenn man sie mit der Schlacht bey Chäronea schließt, so begreift sie fast nur 300 Jahre. Man kann sie in drey Zeiträume abtheilen: das Jahrhundert Solons oder der Gesetze, das Jahrhundert des Themistokles und des Aristides oder des Ruhmes, das Jahrhundert des Perikles oder des Luxus und der Künste. I. 110.

Sie tragen zur Einnahme von Sardes bey. 201.

Machen viele Eroberungen. 320.

Greifen Korinth und Epidaurus an. Ebend.

Werden bey Tanagra geschlagen, und rufen Cimon aus der Verbannung zurück. 322.

Verwerfen einen Vorschlag von Themistokles,

weil er ungerecht ist; und nehmen einige Jahre darauf den ungerechten Rath der Samier an, weil er nützlich ist. I. 332.
Schicken Korcyra Hülfe. 346.
Belagern Potidäa. Ebend.
Verwüsten die Küsten des Peloponeses. 366.
Werden von den 30 Magistratspersonen gedrückt, die Lysander einsetzt, und die sich zu Tyrannen aufwerfen. 408.
Ihre Streitigkeiten mit Philipp, König von Macedonien. Nach mehrern Unterhandlungen schließen sie einen Vertrag mit diesem Fürsten; ihre Furcht nimmt zu; sie verbinden sich mit den Thebanern, und werden bey Chäronea in Böotien besiegt. V. 1, 116. VII. 1, 109. Man s. auch Athen und Griechenland.

Athenerinnen. Ihre Erziehung. Man s. dieß Wort. Ihr Putz II. 399. ff. 556.
Das Gesetz erlaubt ihnen kaum, bey Tage auszugehen. 402.
Ihre Beschäftigungen, ihr Hausgeräth u. s. w. 558.

Athenisches Volk. Gemählde davon. II. 324. f.

Attalus, ein Kämpfer. Eine ihn betreffende Anekdote. V. 1, 257. f.

Attika. Seine ersten Bewohner. Man s. Cekrops.
Werden von den wilden Völkern Griechenlandes verachtet. I. 7.
Vereinigen sich zu Athen. 14.

Fortgang ihrer Cultur und ihrer Kenntnisse. I. 16. ff.

Eingetheilt in drey Classen. Große Anzahl der Sklaven in Attika. II. 120.

Flüchtige Nachricht von diesem Lande. 119.

Umständlichere Beschreibung von Attika. V. 1, 1. f.

Ihre Felder abgetheilt durch Hecken oder Mauern. Ebend.

Kleine Säulen bezeichnen das zum Pfande verschriebene Grundstück. Ebend.

Der Besitzer eines Feldes kann darauf keinen Brunnen, keine Mauer, kein Haus, als nur in bestimmter Entfernung von des Nachbars Felde, anlegen, noch ein Wasser dahin ableiten, wodurch letzteres beschweret wird. Ebend.

Ackerbau in Attika. Die Aegypter haben den Athenern die ersten Kenntnisse desselben beygebracht, und diese wieder den andern Völkern Griechenlands. 19. f.

Mittel zur Beförderung desselben von Xenophon vorgeschlagen. 36.

Weltweise, welche darüber geschrieben haben, 19. f.

Regeln des Ackerbaues. 21. f.

Die Bestellung geschieht in Attika mit Ochsen, 17.

Baumzucht. 28.

Impfung. 30.

Feigenbäume, Granatbäume u. s. w. 30. f.

Früchte in Attika, der Süßigkeit wegen merkwürdig. V. 1, 32.
Unterschied des Geschlechtes bey den Bäumen und den Pflanzen. 31.
Regeln über die Gartengewächse. 27. f.
Regeln für den Weinbau. 22. ff.
Beschneidung des Weinstockes, dessen verschiedene Bestellung, wie man eine Rebe verjüngt, wie man Trauben ohne Kerne, wie man weiße und schwarze an einem Stocke, an einem Kamme erhalten kann. 26. f.
Weinlese in Attika, verschiedene Arten den Wein zu erhalten. 5. f.
Gesänge und Tänze bey der Kelter. 6.
Erndte in Attika, wie sie geschieht. 3. f.
Schnitterlieder, Art zu dreschen. Ebend.
Die Feldarbeiten in Attika sind mit Festen und Opfern begleitet. 6. f.
Wie viel ein Athenischer Bürger von seinem Felde zog. 2, 268. f.
Athleten. Man s. Kämpfer.
Aulis, ein Flecken, bey welchem Agamemnons Flotte lange verweilen mußte. I. 51. II. 97.
Auswanderungen. Warum sie bey den Griechen so häufig waren. IV. 2, 101.

B.

Babylon. Darius bemächtigt sich dieser Stadt nach neunmonathlicher Belagerung. I. 196.

Bäder. Oeffentliche und Privatbäder. II. 397. f,

Bacchus. Sein Fest auf der Insel Andros. VII. 2, 159.

Vorzüglich verehrt auf Naxos. 191.

Zu Branron. Man s. Brauron.

Warum die Athener die ihm geweiheten großen Dionysien feyerten. II. 203. f.

Bacchylides, berühmter Lyrischer Dichter. VII. 2, 174. f.

Theilte einige Zeit mit Pindar des Königes Hieron Gunst. Ebend.

Belmina, eine Festung. Quelle der Streitigkeiten zwischen den Spartanern und Arkadiern. IV. 2, 42.

Bergwerke zu Laurium in Attika, reich an Silber. V. 1, 41.

Man mußte von der Republik die Erlaubniß kaufen, darin zu graben. 42.

Themistokles machte, daß der Staat den Ertrag derselben zu Erbauung von Schiffen verwendete. 43.

Anmerkung über das Bergwerk und dessen Bau. 44. f.

Vergleichung der bey dem Ackerbau und der in den Steinbrüchen und Bergwerken beschäftigten Arbeiter. 46.

Berühmte Personen, um die Zeit des Peloponesischen Krieges. I. 421. ff.

Seit der Eroberung Troja's bis auf Alexanders Jahrhundert. VII. 2, Taf. II. S. 184. Taf. III., S. 211.

Beschlüsse des Senates und des Volkes zu Athen bey der Staatsverwaltung. II. 314. f.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 630.

Beute. Das Recht, damit zu schalten oder sie zu vertheilen, ward immer für einen Vorzug des Feldherrn angesehen. II. 228.

Bevölkerung. Die Griechischen Weltweisen und Gesetzgeber waren weit entfernt, die Bevölkerung zu begünstigen. III. 1, 4, f.

Bias aus Priene. Einer der Weisen Griechenlands. I. 121.

Sein Rath an die Ionischen Völker. VI. 1, 235. f

Bibliothek eines Atheners. Pisistratus veranstaltete eine Büchersammlung, und bestimmte sie für den öffentlichen Gebrauch. III. 1, 161.

Worauf man schrieb; Abschreiber, ein eigenes Gewerbe. 162. f.

Eintheilung der Bibliothek. Ebend.

Weltweisheit. 164.

Sternkunde. 221. f.

Logik. IV. 2, 197.

Rhetorik. 225. f.

Naturlehre und Naturgeschichte. V. 2, 103. f.

Geschichte. 190. ff.

Dichtkunst. VII. 1, 37. ff.

Sittenlehre. 73.

Bienen auf dem Berge Hymettus, ihr vortrefflicher Honig. I. 17. II. 163. f.

Mutterbienen. V. 1, 17. 2, 270.
Bildhauerey. Betrachtungen über den Ursprung und den Fortgang dieser Kunst. III. 2, 186 f.
Blumen. Die Athener baueten sie sorgfältig und brauchten sie häufig. V. 1, 12. f.
Böotarchen, Oberhäupter der Böotier. III. 2, 32.
Böotien. Reise dahin. III. 2, 1.
Fruchtbar an Korn. 34.
Der Winter ist daselbst sehr kalt. 52.
Sprichwörter über mehrere Städte dieses Landes. 56.
Große Menschen, welche es hervor brachte. 38.
Böotier. Sind tapfer. III. 2, 33.
Merkwürdige Gesetze. 36.
Sie sehen plump und dumm aus. 37.
Ihr Geschmack für Tonkunst und für die Tafel, ihr Charakter. 52.
Ihre heilige Kriegsschar. 54.
Zeugniß Philipps von Macedonien über die Tapferkeit dieser Schar. 55.
Bohnen. Pythagoras hatte sie seinen Schülern nicht verbothen. VI. 2, 92.
Bosporus, der Cimmerische. II. 5.
Bosporus, der Thracische. II. 44. ff.
Braurons, Flecken in Attika, wo man Dianens Fest feyerte. V. 1, 38.
Auch des Bacchus Fest. 39.
Bücher. Waren selten und kosteten sehr viel, weßhalb sich die Kenntnisse nur sehr langsam verbreiteten. III. 1, 163.

Die Buchhändler zu Athen ließen sich nur auf Bücher zum Vergnügen ein, und machten Absatz davon in den Griechischen Colonien. III. 1, 164.

Bürger. Um diesen Nahmen zu führen, brauchte man nur zu Athen der Sohn eines Bürgers und einer Bürgerinn zu seyn. II. 129.

Mehrere Fürsten haben darum nachgesucht. Schwierigkeiten, ihn zu erhalten. 130.

In andern Freystaaten war man nicht Bürger, als wenn man von einer Reihe Ahnen abstammte, welche es gewesen waren. V. 2, 50.

Nach Aristoteles sollte dieses Vorrecht keinem gegeben werden als dem, welcher frey von jeder andern Sorge sich einzig dem Dienste des Vaterlandes widmete. Folglich würde der Nahme eines Bürgers nur unvollkommenen Kindern oder abgelebten Alten zukommen, und mechanischen Arbeitern ganz und gar nicht. 52.

Was für eine Art von Gleichheit muß unter Bürgern herrschen? In der Oligarchie wird gar keine gestattet; diejenige, nach welcher man in der Demokratie strebt, zernichtet alle Ordnung. 53.

Einige Gesetzgeber wollten die Gleichheit des Vermögens einführen, konnten aber nicht damit zu Stande kommen. 55.

Die Freyheit des Bürgers besteht nicht dar-

in, Alles zu thun, was er will; sondern zu nichts anderm verbunden zu seyn, als was die Gesetze verordnen. V. 2, 54.

Buhlerinnen zu Athen. Von den Gesetzen beschützt. II. 407. f.

Die Jünglinge richten sich in ihrem Umgange zu Grunde. 409.

Zu Korinth, man s. Korinth.

Bund, Orden, Gesellschaft, von Pythagoras gestiftet. Man s. Pythagoras.

Byzanz. Beschreibung dieser Stadt. II. 47.

Das Volk daselbst hat die oberste Gewalt. Des Anacharsis Wort darüber gegen Solon. 48. f.

Fruchtbarkeit des Bodens, vortheilhafte Lage. 49. f.

Byzantiner. Kommen Perinth zu Hülfe; werden von Philipp belagert und durch Phocion befreyt, welcher die Athener befehligte. Sie beschließen zur Erkenntlichkeit dem Athenischen Volke eine Bildsäule zu errichten. VII. 1, 95. f.

C.

Cekrops. Stammt aus Sais in Aegypten; erscheint in Attika; vereinigt, unterrichtet und bildet die Athener durch Gesetze; legt den Grund von Athen und eilf andern Städten; errichtet den Areopagus. Sein Grabmahl, sein Andenken, seine Nachfolger. I. 7. f.

Census, Schätzung. Vermögenszustand ei-

nes jeden Bürgers. Die in der Oligarchie bestimmte Schätzung ist so hoch, daß nur die Reichsten die allgemeine Versammlung ausmachen, welches fehlerhaft ist. In einigen Demokratien sieht man gar nicht darauf, und dieß ist ein noch größerer Fehler. V. 2, 25.

Ceos. Eine sehr fruchtbare und volkreiche Insel, wo Aristäus, Apollo, Minerva und Bacchus verehrt werden. VI. 2, 161. f.

In Julis erlaubt das Gesetz 60jährigen Personen den Selbstmord. 163.

Die Einwohner sind tapfer. Ebend.

Die Stadt ist prachtvoll, und hat viele berühmte Männer hervor gebracht. 164.

Cephisus, ein Fluß bey Athen. II. 118.

Ein anderer gleiches Nahmens im Gebiethe Eleusis. V. 2. 311.

Ceres. Man s. Eleusis.

Chabrias, Athenischer Feldherr. II. 157.

Begriff von seinen kriegerischen Talenten. 529. f.

Kommt im Hafen zu Chios um 531. f.

Chalcis, Stadt auf Eubäa. II. 95.

Ihre Lage. Ebend.

Chaldäer. Die Griechen verdanken ihnen zum Theil ihre Kenntnisse vom Laufe der Gestirne. III. 1, 237.

Charaktere oder Sittengemählde. Diese Gattung moralischer Schriften war den Griechen bekannt. Des Aristoteles Schilderung von der Seelengröße. VII. 1, 81. ff.

Chares, Athenischer Feldherr. Eitel und ohne Fähigkeit. II. 531. f.
Bestochen, geitzig, hielt sich nur bey dem Volke durch die Feste, welche er demselben gab. V. 1, 194. f.
Bewirkt die Verurtheilung seiner Collegen, Timotheus und Iphikrates, zu einer Geldbuße. 97. ff.
Tritt in des Artabazus Sold. 100.
Die Athener rufen Chares, auf des Artaxerxes Beschwerde, zurück, und schließen Frieden. Ebend.
Wird den Olynthiern zu Hülfe geschickt ohne Erfolg. 160. f.
Wird gegen Philipp gebraucht und bey Chäronea geschlagen. VII. 1, 90.

Charondas. Gesetzgeber verschiedener Völker Siciliens. V. 2, 77.
Schöne Sittensprüche im Anfange seines Gesetzbuches. 79. f.

Chäronea, berühmt durch die Schlacht, welche Philipp daselbst gewann. VII. 1, 109.

Chersonesus, Taurischer. Seine Fruchtbarkeit, sein Handel. II. 4. f.

Chersonesus, Thracischer. Dessen Besitz sichert den Athenern die Schifffarth auf dem Hellesponte. V. 2, 210.

Chilon aus Lacedämon, einer der Weisen Griechenlandes. I. 122.
Starb vor Freuden in der Umarmung seines Sohnes, als dieser in den Olympischen Spielen gesiegt hatte. III. 2, 276.

Chios. Begriff von dieser Insel. VI. 1, 222.
Deren Einwohner behaupten, Homer sey daselbst geboren. Ebend.
Ihre Macht, ihre Reichthümer werden ihnen gefährlich. 223.
Chor. Man s. Theater.
Cimon. Seine Eigenschaften. I. 314.
Seine Thaten. 315. f.
Seine Staatsklugheit in Ansehung der Verbündeten. Ebend. f.
Kommt Inarus zu Hülfe. 319.
Wird aus dem Exil von den Athenern zurück berufen, nachdem diese bey Tanagra geschlagen waren. 322.
Bewirkt einen fünfjährigen Waffenstillstand zwischen den Lacedämoniern und den Athenern. 323.
Nöthigt Artaxerxes, demüthig um Frieden zu bitten. Ebend.
Stirbt auf Cypern. 324.
Verglichen mit Perikles. 338. f.
Cydippe, Priesterinn der Juno zu Argos. Was ihren zwey Söhnen Bion und Kleobis widerfuhr. IV. 2, 95. ff.
Cykladen, Cykladische Inseln. Warum so genannt? VI. 2, 152.
Nachdem sie unter mehrern Mächten gestanden, bildeten sie sich zu Freystaaten. 153.
Wurden endlich von den Athenern unterjocht. Ebend.
Cyklus, Epischer. Eine Sammlung, welche die alten Sagen der Griechen enthielt,

Bayerische Staatsbibliothek München

und woraus die dramatischen Schriftsteller den Stoff zu ihren Stücken nahmen. VI. 1, 160. VII. 1, 45.

Cyclus, Astronomischer. Man s. Meton.

Cyllene, höchster Berg in Arkadien. IV. 2, 67. f.

Hafen der Stadt Elis. III. 2, 217.

Cyparissia, Hafen. IV. 1, 26.

Cypselus, wird König in Korinth. III. 2, 167.

War anfangs grausam, nachher sehr menschlich. 168.

Cyrus. Erhebt die Macht der Perser. I. 182.

Sein Betragen gegen Panthea. IV. 1, 14.

Cythera. Insel an der Grenze Lakoniens. IV. 1, 76. f.

Bild dieser Insel und ihrer Einwohner. 77.

D.

Dädalus aus Sicyon, berühmter Bildner. War dem Anscheine nach der Erste, welcher bey den Bildsäulen die Arme, Hände, Beine und Füße frey machte. III. 2, 190.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 288. f.

Damenspiel. Wahrscheinlich bey den Griechen bekannt. II. 392. f.

Damindas, Spartaner. Seine Antwort an Philipps Abgesandten. IV. 1, 251.

Damon und Phintias. Ihre Geschichte. VI. 2, 268. f.

Danaus, König von Argos. Seine Ankunft in Griechenland. I. 4.
Seine Nachfolger. 60.

Daphne, Ladons Tochter. Ihre Geschichte. IV. 2, 63. f.

Darius, des Hystaspes Sohn. Wird König von Persien. I. 183.
Theilt sein Reich in zwanzig Satrapien. 186.
Gibt weise Gesetze. Ebend.
Ausdehnung seines Reiches, seine Einkünfte. 188. f.
Auf des Democedes Anrathen fängt er Krieg mit den Griechen an. 194. ff.
Zieht gegen die Scythen. 196.
Unterwirft sich die Völker, welche am Indus wohnen. 198.
Sein Tod. 218.

Datis erhält Befehl von Darius, Athen und Eretria zu zerstören. I. 204. f.

Delos und die Cykladen. VI. 2, 131.
Bild der Stadt Delos. 135. f. 141. f.
Umfang und Breite der Insel; Lage der Stadt. 143. f.
Ihre verschiedenen Regierungsformen. 144.
Die Gräber ihrer ehemahligen Einwohner waren nach der Insel Rhenea geschafft. Ebend.
Der Friede herrscht beständig daselbst. 245.

Bäder. Oeffentliche und Privatbäder. II. 397. f.

Bacchus. Sein Fest auf der Insel Andros. VII. 2, 159.

Vorzüglich verehrt auf Naxos. 191.

Zu Brauron. Man s. Brauron.

Warum die Athener die ihm geweiheten großen Dionysien feyerten. II. 203. f.

Bacchylides, berühmter Lyrischer Dichter. VII. 2, 174. f.

Theilte einige Zeit mit Pindar des Königes Hieron Gunst. Ebend.

Belmina, eine Festung. Quelle der Streitigkeiten zwischen den Spartanern und Arkadiern. IV. 2, 42.

Bergwerke zu Laurium in Attika, reich an Silber. V. 1, 41.

Man mußte von der Republik die Erlaubniß kaufen, darin zu graben. 42.

Themistokles machte, daß der Staat den Ertrag derselben zu Erbauung von Schiffen verwendete. 43.

Anmerkung über das Bergwerk und dessen Bau. 44. f.

Vergleichung der bey dem Ackerbau und der in den Steinbrüchen und Bergwerken beschäftigten Arbeiter. 46.

Berühmte Personen, um die Zeit des Peloponesischen Krieges. I. 421. ff.

Seit der Eroberung Troja's bis auf Alexanders Jahrhundert. VII. 2, Taf. II. S. 184. Taf. III., S. 211.

Beschlüsse des Senates und des Volkes zu Athen bey der Staatsverwaltung. II. 314. f.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 630.

Beute. Das Recht, damit zu schalten oder sie zu vertheilen, ward immer für einen Vorzug des Feldherrn angesehen. II. 228.

Bevölkerung. Die Griechischen Weltweisen und Gesetzgeber waren weit entfernt, die Bevölkerung zu begünstigen. III. 1, 4, f.

Bias aus Priene. Einer der Weisen Griechenlands. I. 121.

Sein Rath an die Jonischen Völker. VI. 1, 235. f

Bibliothek eines Atheners. Pisistratus veranstaltete eine Büchersammlung, und bestimmte sie für den öffentlichen Gebrauch. III. 1, 161.

Worauf man schrieb; Abschreiber, ein eigenes Gewerbe. 162. f.

Eintheilung der Bibliothek. Ebend.

Weltweisheit. 164.

Sternkunde. 221. f.

Logik. IV. 2, 197.

Rhetorik. 225. f.

Naturlehre und Naturgeschichte. V. 2, 103. f.

Geschichte. 190. ff.

Dichtkunst. VII. 1, 37. ff.

Sittenlehre. 73.

Bienen auf dem Berge Hymettus, ihr vortrefflicher Honig. I. 17. II. 163. f.

Mutterbienen. V. 1, 17. 2, 270.
Bildhauerey. Betrachtungen über den Ursprung und den Fortgang dieser Kunst. III. 2, 186 f.
Blumen. Die Athener baueten sie sorgfältig und brauchten sie häufig. V. 1, 12. f.
Böotarchen, Oberhäupter der Böotier. III. 2, 32.
Böotien. Reise dahin. III. 2, 1.
Fruchtbar an Korn. 34.
Der Winter ist daselbst sehr kalt. 52.
Sprichwörter über mehrere Städte dieses Landes. 56.
Große Menschen, welche es hervor brachte. 38.
Böotier. Sind tapfer. III. 2, 33.
Merkwürdige Gesetze. 36.
Sie sehen plump und dumm aus. 37.
Ihr Geschmack für Tonkunst und für die Tafel, ihr Charakter. 52.
Ihre heilige Kriegsschar. 54.
Zeugniß Philipps von Macedonien über die Tapferkeit dieser Schar. 55.
Bohnen. Pythagoras hatte sie seinen Schülern nicht verbothen. VI. 2, 92.
Bosporus, der Cimmerische. II. 5.
Bosporus, der Thracische. II. 44. ff.
Braurons, Flecken in Attika, wo man Dianens Fest feyerte. V. 1, 38.
Auch des Bacchus Fest. 39.
Bücher. Waren selten und kosteten sehr viel, weßhalb sich die Kenntnisse nur sehr langsam verbreiteten. III. 1, 163.

Die Buchhändler zu Athen ließen sich nur auf Bücher zum Vergnügen ein, und machten Absatz davon in den Griechischen Colonien. III. 1, 164.

Bürger. Um diesen Nahmen zu führen, brauchte man nur zu Athen der Sohn eines Bürgers und einer Bürgerinn zu seyn. II. 129.

Mehrere Fürsten haben darum nachgesucht. Schwierigkeiten, ihn zu erhalten. 130.

In andern Freystaaten war man nicht Bürger, als wenn man von einer Reihe Ahnen abstammte, welche es gewesen waren. V. 2, 50.

Nach Aristoteles sollte dieses Vorrecht keinem gegeben werden als dem, welcher frey von jeder andern Sorge sich einzig dem Dienste des Vaterlandes widmete. Folglich würde der Nahme eines Bürgers nur unvollkommenen Kindern oder abgelebten Alten zukommen, und mechanischen Arbeitern ganz und gar nicht. 52.

Was für eine Art von Gleichheit muß unter Bürgern herrschen? In der Oligarchie wird gar keine gestattet; diejenige, nach welcher man in der Demokratie strebt, zernichtet alle Ordnung. 53.

Einige Gesetzgeber wollten die Gleichheit des Vermögens einführen, konnten aber nicht damit zu Stande kommen. 55.

Die Freyheit des Bürgers besteht nicht dar-

Häuser und Mahlzeiten. II. 553. f.

Erziehung, Feyerlichkeit bey Einschreibung eines jungen Atheners in die Zahl ehelicher Kinder. III. 1, 12. f.

Urkunde, wodurch sie in den Besitz aller Bürgerrechte kamen. 71. f.

Naturalisirte Athener. II. 129.

Handel der Athener. IV. 2, 166. f.

Der Hafen Piräeus wird sehr besucht, und könnte es noch mehr seyn. Ebend.

Die Gesetze haben den Handel eingeschränkt. Ebend.

Je blühender der Handel ist, desto mehr Gesetze muß mau haben. 168.

Wann man über Handelsstreitigkeiten entscheidet. 169.

Ausfuhr des Getreides aus Attika verbothen. Ebend.

Woher es die Athener bekommeu. Ebend.

Was sie aus verschiedenen Ländern ziehen. 170. f.

Oehl war die einzige Waare, welche die Athener ohne Zoll zu entrichten ausführen konnten. 171.

Was sie kaufen, was sie ausführen. 172.

Welche Ausländer auf dem öffentlichen Markte Verkehr treiben können. 173.

Gesetz gegen den Alleinhandel mit Getreide. Ebend.

Staatsgelder, Auflagen der Athener. 182. f.

Einfuhr- und Ausfuhr-Zölle. 183.

Anmerkung über den nähmlichen Gegenstand. 305.

Einkünfte von den zinspflichtigen Völkern. IV. 2, 185.
Kunstgriffe der Pächter. 184.
Freywillige Gaben. 187.
Beysteuern der verbündeten Völker. 185. 305.
Gezwungene Steuern. 187.
Steuer zur Unterhaltung der Seemacht. 188. f.
Demosthenes machte die Erhebung dieser Auflage leichter und der Billigkeit gemäßer. 190.
Gesetz des Tausches hierbey. 191.
Eifer und Eitelkeit der Befehlshaber der Galeeren. Ebend.
Andere freywillige oder gezwungene Steuern der Reichen. 193.
Anmerkung darüber. 306. f.
Beamte über die Verwaltung der Staatsgelder. 193. f.
Cassen und Rendanten der öffentlichen Gelder. 194. f.
Reichthümer der Athener. Ihre Silberbergwerke sind ihnen eine große Hülfe. 172.
Wie sie ihr Geld im Handel benutzen. 174.
Sie haben Bankiere; deren Geschäfte. 175. f.
Vor Philipp war das Gold in Griechenland sehr selten. 180. f.
Woher man es bekam, wozu man es verwandte. Ebend.
Wodurch es gemeiner ward. Ebend.
Verschiedene Münzen. 179.
Drachme, Didrachmon, Tetradrachmon, Obolus. Ebend. VII. 1, Taf. XI. S. 259. ff.

Feldherren; man wählte alle Jahre deren zehn. II. 207.
Kriegsdienst, in welchem Alter er anfängt, und bis wie lange er dauert. 205.
Wer davon frey ist. 206.
Wo die Nahmen deren eingeschrieben stehen, welche den Feldzug mitmachen sollten. 207.
Soldaten; Ceremonien bey Anwerbung eines Jünglinges. III. 1, 70. f.
Hopliten oder schwer bewaffnete Soldaten. Ihre Rüstung. II. 208.
Welche Veränderung ihrer Waffen Iphikrates einführte. 210. f.
Leichtbewaffnete Soldaten. Ihre Bestimmung. 209.
Geschichte der Athener. Wenn man sie mit der Schlacht bey Chäronea schließt, so begreift sie fast nur 300 Jahre. Man kann sie in drey Zeiträume abtheilen: das Jahrhundert Solons oder der Gesetze, das Jahrhundert des Themistokles und des Aristides oder des Ruhmes, das Jahrhundert des Perikles oder des Luxus und der Künste. I. 110.
Sie tragen zur Einnahme von Sardes bey. 201.
Machen viele Eroberungen. 320.
Greifen Korinth und Epidaurus an. Ebend.
Werden bey Tanagra geschlagen, und rufen Cimon aus der Verbannung zurück. 322.
Verwerfen einen Vorschlag von Themistokles,

weil er ungerecht ist; und nehmen einige Jahre darauf den ungerechten Rath der Samier an, weil er nützlich ist. I. 332.

Schicken Korcyra Hülfe. 346.

Belagern Potidäa. Ebend.

Verwüsten die Küsten des Peloponeses. 366.

Werden von den 30 Magistratspersonen gedrückt, die Lysander einsetzt, und die sich zu Tyrannen aufwerfen. 408.

Ihre Streitigkeiten mit Philipp, König von Macedonien. Nach mehrern Unterhandlungen schließen sie einen Vertrag mit diesem Fürsten; ihre Furcht nimmt zu; sie verbinden sich mit den Thebanern, und werden bey Chäronea in Böotien besiegt. V. 1, 116. VII. 1, 109. Man s. auch Athen und Griechenland.

Athenerinnen. Ihre Erziehung. Man s. dieß Wort. Ihr Putz II. 399. ff. 556.

Das Gesetz erlaubt ihnen kaum, bey Tage auszugehen. 402.

Ihre Beschäftigungen, ihr Hausgeräth u. s. w. 558.

Athenisches Volk. Gemählde davon. II. 324. f.

Attalus, ein Kämpfer. Eine ihn betreffende Anekdote. V. 1, 257. f.

Attika. Seine ersten Bewohner. Man s. Cekrops.

Werden von den wilden Völkern Griechenlandes verachtet. I. 7.

Vereinigen sich zu Athen. 14.

Fortgang ihrer Cultur und ihrer Kenntnisse. I. 16. ff.
Eingetheilt in drey Classen. Große Anzahl der Sklaven in Attika. II. 120.
Flüchtige Nachricht von diesem Lande. 119.
Umständlichere Beschreibung von Attika. V, 1, 1. f.
Ihre Felder abgetheilt durch Hecken oder Mauern. Ebend.
Kleine Säulen bezeichnen das zum Pfande verschriebene Grundstück. Ebend.
Der Besitzer eines Feldes kann darauf keinen Brunnen, keine Mauer, kein Haus, als nur in bestimmter Entfernung von des Nachbars Felde, anlegen, noch ein Wasser dahin ableiten, wodurch letzteres beschweret wird. Ebend.
Ackerbau in Attika. Die Aegypter haben den Athenern die ersten Kenntnisse desselben beygebracht, und diese wieder den andern Völkern Griechenlands. 19. f.
Mittel zur Beförderung desselben von Xenophon vorgeschlagen. 36.
Weltweise, welche darüber geschrieben haben, 19. f.
Regeln des Ackerbaues. 21. f.
Die Bestellung geschieht in Attika mit Ochsen, 17.
Baumzucht. 28.
Impfung. 30.
Feigenbäume, Granatbäume u. s. w 30. f.

Früchte in Attika, der Süßigkeit wegen merkwürdig. V. 1, 32.
Unterschied des Geschlechtes bey den Bäumen und den Pflanzen. 31.
Regeln über die Gartengewächse. 27. f.
Regeln für den Weinbau. 22. ff.
Beschneidung des Weinstockes, dessen verschiedene Bestellung, wie man eine Rebe verjüngt, wie man Trauben ohne Kerne, wie man weiße und schwarze an einem Stocke, an einem Kamme erhalten kann. 26. f.
Weinlese in Attika, verschiedene Arten den Wein zu erhalten. 5. f.
Gesänge und Tänze bey der Kelter. 6.
Erndte in Attika, wie sie geschieht. 3. f.
Schnitterlieder, Art zu dreschen. Ebend.
Die Feldarbeiten in Attika sind mit Festen und Opfern begleitet. 6. f.
Wie viel ein Athenischer Bürger von seinem Felde zog. 2, 268. f.
Athleten. Man s. Kämpfer.
Aulis, ein Flecken, bey welchem Agamemnons Flotte lange verweilen mußte. I. 51. II. 97.
Auswanderungen. Warum sie bey den Griechen so häufig waren. IV. 2, 101.

B.

Babylon. Darius bemächtigt sich dieser Stadt nach neunmonathlicher Belagerung. I. 196.

Bäder. Oeffentliche und Privatbäder. II. 397. f.
Bacchus. Sein Fest auf der Insel Andros. VII. 2, 159.
Vorzüglich verehrt auf Naxos. 191.
Zu Branron. Man s. Brauron.
Warum die Athener die ihm geweiheten großen Dionysien feyerten. II. 203. f.
Bacchylides, berühmter Lyrischer Dichter. VII. 2, 174. f.
Theilte einige Zeit mit Pindar des Königes Hieron Gunst. Ebend.
Belmina, eine Festung. Quelle der Streitigkeiten zwischen den Spartanern und Arkadiern. IV. 2, 42.
Bergwerke zu Laurium in Attika, reich an Silber. V. 1, 41.
Man mußte von der Republik die Erlaubniß kaufen, darin zu graben. 42.
Themistokles machte, daß der Staat den Ertrag derselben zu Erbauung von Schiffen verwendete. 43.
Anmerkung über das Bergwerk und dessen Bau. 44. f.
Vergleichung der bey dem Ackerbau und der in den Steinbrüchen und Bergwerken beschäftigten Arbeiter. 46.
Berühmte Personen, um die Zeit des Peloponesischen Krieges. I. 421. ff.
Seit der Eroberung Troja's bis auf Alexanders Jahrhundert. VII. 2, Taf. II. S. 184. Taf. III., S. 211.

Beschlüsse des Senates und des Volkes zu Athen bey der Staatsverwaltung. II. 314. f.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 630.

Beute. Das Recht, damit zu schalten oder sie zu vertheilen, ward immer für einen Vorzug des Feldherrn angesehen. II. 228.

Bevölkerung. Die Griechischen Weltweisen und Gesetzgeber waren weit entfernt, die Bevölkerung zu begünstigen. III. 1, 4, f.

Bias aus Priene. Einer der Weisen Griechenlands. I. 121.

Sein Rath an die Jonischen Völker. VI. 1, 235. f

Bibliothek eines Atheners. Pisistratus veranstaltete eine Büchersammlung, und bestimmte sie für den öffentlichen Gebrauch. III. 1, 161.

Worauf man schrieb; Abschreiber, ein eigenes Gewerbe. 162. f.

Eintheilung der Bibliothek. Ebend.

Weltweisheit. 164.

Sternkunde. 221. f.

Logik. IV. 2, 197.

Rhetorik. 225. f.

Naturlehre und Naturgeschichte. V. 2, 103. f.

Geschichte. 190. ff.

Dichtkunst. VII. 1, 37. ff.

Sittenlehre. 73.

Bienen auf dem Berge Hymettus, ihr vortrefflicher Honig. I. 17. II. 163. f.

Mutterbienen. V. 1, 17. 2, 270.

Bildhauerey. Betrachtungen über den Ursprung und den Fortgang dieser Kunst. III. 2, 186 f.

Blumen. Die Athener baueten sie sorgfältig und brauchten sie häufig. V. 1, 12. f.

Böotarchen, Oberhäupter der Böotier. III. 2, 32.

Böotien. Reise dahin. III. 2, 1.
Fruchtbar an Korn. 34.
Der Winter ist daselbst sehr kalt. 52.
Sprichwörter über mehrere Städte dieses Landes. 56.
Große Menschen, welche es hervor brachte. 38.

Böotier. Sind tapfer. III. 2, 33.
Merkwürdige Gesetze. 36.
Sie sehen plump und dumm aus. 37.
Ihr Geschmack für Tonkunst und für die Tafel, ihr Charakter. 52.
Ihre heilige Kriegsschar. 54.
Zeugniß Philipps von Macedonien über die Tapferkeit dieser Schar. 55.

Bohnen. Pythagoras hatte sie seinen Schülern nicht verbothen. VI. 2, 92.

Bosporus, der Cimmerische. II. 5.

Bosporus, der Thracische. II. 44. ff.

Braurons, Flecken in Attika, wo man Dianens Fest feyerte. V. 1, 38.
Auch des Bacchus Fest. 39.

Bücher. Waren selten und kosteten sehr viel, weßhalb sich die Kenntnisse nur sehr langsam verbreiteten. III. 1, 163.

Die Buchhändler zu Athen ließen sich nur auf Bücher zum Vergnügen ein, und machten Absatz davon in den Griechischen Colonien. III. 1, 164.

Bürger. Um diesen Nahmen zu führen, brauchte man nur zu Athen der Sohn eines Bürgers und einer Bürgerinn zu seyn. II. 129.

Mehrere Fürsten haben darum nachgesucht. Schwierigkeiten, ihn zu erhalten. 130.

In andern Freystaaten war man nicht Bürger, als wenn man von einer Reihe Ahnen abstammte, welche es gewesen waren. V. 2, 50.

Nach Aristoteles sollte dieses Vorrecht keinem gegeben werden als dem, welcher frey von jeder andern Sorge sich einzig dem Dienste des Vaterlandes widmete. Folglich würde der Nahme eines Bürgers nur unvollkommenen Kindern oder abgelebten Alten zukommen, und mechanischen Arbeitern ganz und gar nicht. 52.

Was für eine Art von Gleichheit muß unter Bürgern herrschen? In der Oligarchie wird gar keine gestattet; diejenige, nach welcher man in der Demokratie strebt, zernichtet alle Ordnung. 53.

Einige Gesetzgeber wollten die Gleichheit des Vermögens einführen, konnten aber nicht damit zu Stande kommen. 55.

Die Freyheit des Bürgers besteht nicht dar-

in, Alles zu thun, was er will; sondern zu nichts anderm verbunden zu seyn, als was die Gesetze verordnen. V. 2, 54.

Buhlerinnen zu Athen. Von den Gesetzen beschützt. II. 407. f.

Die Jünglinge richten sich in ihrem Umgange zu Grunde. 409.

Zu Korinth, man s. Korinth.

Bund, Orden, Gesellschaft, von Pythagoras gestiftet. Man s. Pythagoras.

Byzanz. Beschreibung dieser Stadt. II. 47.

Das Volk daselbst hat die oberste Gewalt. Des Anacharsis Wort darüber gegen Solon. 48. f.

Fruchtbarkeit des Bodens, vortheilhafte Lage. 49. f.

Byzantiner. Kommen Perinth zu Hülfe; werden von Philipp belagert und durch Phocion befreyt, welcher die Athener befehligte. Sie beschließen zur Erkenntlichkeit dem Athenischen Volke eine Bildsäule zu errichten. VII. 1, 95. f.

C.

Cekrops. Stammt aus Sais in Aegypten; erscheint in Attika; vereinigt, unterrichtet und bildet die Athener durch Gesetze; legt den Grund von Athen und eilf andern Städten; errichtet den Areopagus. Sein Grabmahl, sein Andenken, seine Nachfolger. I. 7. f.

Census, Schätzung. Vermögenszustand ei-

nes jeden Bürgers. Die in der Oligarchie bestimmte Schätzung ist so hoch, daß nur die Reichsten die allgemeine Versammlung ausmachen, welches fehlerhaft ist. In einigen Demokratien sieht man gar nicht darauf, und dieß ist ein noch größerer Fehler. V. 2, 25.

Ceos. Eine sehr fruchtbare und volkreiche Insel, wo Aristäus, Apollo, Minerva und Bacchus verehrt werden. VI. 2, 161. f.

In Julis erlaubt das Gesetz 60jährigen Personen den Selbstmord. 163.

Die Einwohner sind tapfer. Ebend.

Die Stadt ist prachtvoll, und hat viele berühmte Männer hervor gebracht. 164.

Cephisus, ein Fluß bey Athen. II. 118.

Ein anderer gleiches Nahmens im Gebiethe Eleusis. V. 2. 311.

Ceres. Man s. Eleusis.

Chabrias, Athenischer Feldherr. II. 157.

Begriff von seinen kriegerischen Talenten. 529. f.

Kommt im Hafen zu Chios um 531. f.

Chalcis, Stadt auf Eubäa. II. 95.

Ihre Lage. Ebend.

Chaldäer. Die Griechen verdanken ihnen zum Theil ihre Kenntnisse vom Laufe der Gestirne. III. 1, 237.

Charaktere oder Sittengemählde. Diese Gattung moralischer Schriften war den Griechen bekannt. Des Aristoteles Schilderung von der Seelengröße. VII. 1, 81. ff.

Chares, Athenischer Feldherr. Eitel und ohne Fähigkeit. II. 531. f.

Bestochen, geizig, hielt sich nur bey dem Volke durch die Feste, welche er demselben gab. V. 1, 194. f.

Bewirkt die Verurtheilung seiner Collegen, Timotheus und Iphikrates, zu einer Geldbuße. 97. ff.

Tritt in des Artabazus Sold. 100.

Die Athener rufen Chares, auf des Artaxerxes Beschwerde, zurück, und schließen Frieden. Ebend.

Wird den Olynthiern zu Hülfe geschickt ohne Erfolg. 160. f.

Wird gegen Philipp gebraucht und bey Chäronea geschlagen. VII. 1, 90.

Charondas. Gesetzgeber verschiedener Völker Siciliens. V. 2, 77.

Schöne Sittensprüche im Anfange seines Gesetzbuches. 79. f.

Chäronea, berühmt durch die Schlacht, welche Philipp daselbst gewann. VII. 1, 109.

Chersonesus, Taurischer. Seine Fruchtbarkeit, sein Handel. II. 4. f.

Chersonesus, Thracischer. Dessen Besitz sichert den Athenern die Schifffarth auf dem Hellesponte. V. 2, 210.

Chilon aus Lacedämon, einer der Weisen Griechenlandes. I. 122.

Starb vor Freuden in der Umarmung seines Sohnes, als dieser in den Olympischen Spielen gesiegt hatte. III. 2, 276.

Chios. Begriff von dieser Insel. VI. 1, 222.
Deren Einwohner behaupten, Homer sey daselbst geboren. Ebend.
Ihre Macht, ihre Reichthümer werden ihnen gefährlich. 223.
Chor. Man s. Theater.
Cimon. Seine Eigenschaften. I. 314.
Seine Thaten. 315. f.
Seine Staatsklugheit in Ansehung der Verbündeten. Ebend. f.
Kommt Inarus zu Hülfe. 319.
Wird aus dem Exil von den Athenern zurück berufen, nachdem diese bey Tanagra geschlagen waren. 322.
Bewirkt einen fünfjährigen Waffenstillstand zwischen den Lacedämoniern und den Athenern. 323.
Nöthigt Artaxerxes, demüthig um Frieden zu bitten. Ebend.
Stirbt auf Cypern. 324.
Verglichen mit Perikles. 338. f.
Cydippe, Priesterinn der Juno zu Argos. Was ihren zwey Söhnen Bion und Kleobis widerfuhr. IV. 2, 95. ff.
Cykladen, Cykladische Inseln. Warum so genannt? VI. 2, 152.
Nachdem sie unter mehrern Mächten gestanden, bildeten sie sich zu Freystaaten. 153.
Wurden endlich von den Athenern unterjocht. Ebend.
Cyklus, Epischer. Eine Sammlung, welche die alten Sagen der Griechen enthielt,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

und woraus die dramatischen Schriftsteller den Stoff zu ihren Stücken nahmen. VI. 1, 160. VII. 1, 45.
Cyclus, Astronomischer. Man s. Meton.
Cyllene, höchster Berg in Arkadien. IV. 2, 67. f.
Hafen der Stadt Elis. III. 2, 217.
Cyparissia, Hafen. IV. 1, 26.
Cypselus, wird König in Korinth. III. 2, 167.
War anfangs grausam, nachher sehr menschlich. 168.
Cyrus. Erhebt die Macht der Perser. I. 182.
Sein Betragen gegen Panthea. IV. 1, 14.
Cythera. Insel an der Grenze Lakoniens. IV. 1, 76. f.
Bild dieser Insel und ihrer Einwohner. 77.

D.

Dädalus aus Sicyon, berühmter Bildner. War dem Anscheine nach der Erste, welcher bey den Bildsäulen die Arme, Hände, Beine und Füße frey machte. III. 2, 190.
Anmerkung über diesen Gegenstand. 288. f.
Damenspiel. Wahrscheinlich bey den Griechen bekannt. II. 392. f.
Damindas, Spartaner. Seine Antwort an Philipps Abgesandten. IV. 1, 251.

Damon und Phintias. Ihre Geschichte. VI. 2, 268. f.

Danaus, König von Argos. Seine Ankunft in Griechenland. I. 4.

Seine Nachfolger. 60.

Daphne, Ladons Tochter. Ihre Geschichte. IV. 2, 63. f.

Darius, des Hystaspes Sohn. Wird König von Persien. I. 183.

Theilt sein Reich in zwanzig Satrapien. 186.

Gibt weise Gesetze. Ebend.

Ausdehnung seines Reiches, seine Einkünfte. 188. f.

Auf des Democedes Anrathen fängt er Krieg mit den Griechen an. 194. ff.

Zieht gegen die Scythen. 196.

Unterwirft sich die Völker, welche am Indus wohnen. 198.

Sein Tod. 218.

Datis erhält Befehl von Darius, Athen und Eretria zu zerstören. I. 204. f.

Delos und die Cykladen. VI. 2, 131.

Bild der Stadt Delos. 135. f. 141. f.

Umfang und Breite der Insel; Lage der Stadt. 143. f.

Ihre verschiedenen Regierungsformen. 144.

Die Gräber ihrer ehemahligen Einwohner waren nach der Insel Rhenea geschafft. Ebend.

Der Friede herrscht beständig daselbst. 245.

Apollo's Tempel; dessen Alter, dessen Beschreibung. VI. 2, 135. f.
Altar, welcher für ein Wunderwerk der Welt gilt. 136.
Ein anderer Altar, worauf Pythagoras opferte. 138.
Bildsäule Apollo's von 24 Fuß; Palmbaum von Erz. 140.
Verschiedene Besitzungeu, dem Tempel zugehörig. 207. f.
Die Feste zu Delos wurden alle Jahre im Frühlinge gefeyert, aber immer im vierten Jahre mit größerer Pracht begangen. 133. f.
Sie ziehen eine große Menge Fremde herbey. 143.
Feyerliche Gesandtschaften, Theorien genannt, kamen von den Inseln und von verschiedenen Cantonen Griechenlands dahin. 198.
Verschiedene kleine Flotten brachten sie nach Delos. 199.
Die Vordertheile der Schiffe hatten die jeder Nation angemessenen Abzeichen. 216.
Theorien von den Inseln Rhenea, Mykonos, Ceos, Andros und von einigen andern Orten. 202.
Die Theorie der Athener; ihre Pracht. 204. f.
Die, welche der Athenische Feldherr Nicias führte; seine Gaben, seine Opfer. Ebend.
Die Theorie der Tenier, welche außer ihren Gaben auch die Hyperboreischen brachte. 214. Man s. auch Hyperboreer.
Kosten der Athenischen Theorie. 207.

Ballet der Delischen Jünglinge; Tänze der Delischen Jungfrauen. VI. 2, 200. f.
Ballet der Athener und Delier, um die Irrgänge des Kretischen Labyrinthes zu bezeichnen. 207. f.
Ballet der Schiffleute, seltsame Ceremonie vorher; sie tanzen mit auf dem Rücken gebundenen Händen. 210. ff.
Diese Schiffer waren fremde Kaufleute; ihr Handel. 212.
Preis für die Sieger. 207. 210.
Die berühmtesten Dichter verfertigten Hymnen auf diese Feste. 208.
Nach den Ceremonien im Tempel gab der Senat an den Ufern des Inopus einen Schmaus, welchen Nicias eingeführt und gestiftet hatte. 209.
Anmerkung über eine Inschrift, die auf diese Feste Bezug hat. 289. f.
Handel dieser Insel. Das Kupfer ihrer Bergwerke verwandelte sich in geschmackvolle Gefäße. 212.
Ihre Einwohner hatten die Kunst erfunden, das Geflügel zu mästen. 213.
Delphi. Beschreibung dieser Stadt. II. 469.
Ihre Tempel: 470.
Höhle im Apollo-Tempel. 488.
Anmerkung über den Dampf, der aus dieser Höhle aufstieg. 636.
Die Griechen schickten nach der Schlacht bey Salamis Geschenke in diesen Tempel. I. 277.

Demades, Redner. Sein erster Stand. V. 1, 183.
Seine guten und bösen Eigenschaften. 184.
Anmerkung über einen Ausdruck dieses Redners. IV. 2, 327. f.
Was er zu Philipp nach der Schlacht bey Chäronea sagte. VII. 1, 111.
Demaratus. Was er zu Xerxes über dessen Entwürfe sagte. I. 223. f.
Democedes beredet Darius, Griechenland zu erobern. I. 195. f.
Fliehet nach Italien. 196.
Demokratie. Man s. Regierungsform.
Demokritus aus Abdera. Er trat sein Vermögen an seinen Bruder ab, und verlebte den Rest seiner Tage in der Einsamkeit. III. 1, 177. f.
Sein philosophisches Lehrgebäude. 217. f.
Seine Meinung über die Kometen. 251. f.
Ueber die Milchstraße. Ebend.
Seine Schriften, seine Entdeckungen, sein Lob. V. 2, 114. f.
Demosthenes, Redner, Plato's Schüler. II. 146.
Stand seines Vaters. Ebend.
Gewinnt einen Rechtshandel gegen seine Vormünder. Ebend.
Anmerkung über sein vom Vater geerbtes Vermögen. 633.
Besucht des Isäus Schule; warum? Geht in die Akademie. 146.

Schreibt acht Mahl des Thucydides Geschichte ab, um seinen Stil zu bilden. III. 1, 163.

Auf das Gerücht von den unermeßlichen Zurüstungen des Königes von Persien räth er den Athenern, sich in Vertheidigungsstand zu setzen. V. 1, 110.

Er zeigt, daß die Sicherheit der Athener von dem Gleichgewichte abhangt, welches sie zwischen Lacedämon und Theben werden zu erhalten wissen. 114.

Mahlt mit den stärksten Farben die Unthätigkeit der Athener und die Thätigkeit Philipps. 121. f.

Zeigt einen brennendeu Eifer für das Vaterland. 185.

Gewinnt die ersten Mahle auf der Rednerbühne keinen Beyfall; in der Folge verbessert er sich durch Anstrengung. 186.

Vorwürfe, die man ihm gemacht hat. 187. f.

Erhält eine Ohrfeige von Midias, und bewirkt dessen Verurtheilung zu einer Geldbuße. 189.

Verklagt einen seiner Vettern wegen empfangener Wunde. Witziger Einfall über diesen Vorfall Ebend.

Seine Eigenliebe. 190.

Verliert vor Philipp die Fassung. 200. f.

Sein Betragen gegen die Abgesandten Philipps. Klagt die Athenischen Bothschafter an, von diesem Fürsten bestochen zu seyn. 209. 221.

Parmenions Antwort an diese Bothschafter. V. 1, 222.
Demosthenes beredet den Senat, den Phociern zu Hülfe zu eilen. 224.
Wiegelt Griechenland gegen Philipp auf. VII. 1, 91.
Stiftet ein Bündniß zwischen den Athenern und Thebanern. 103.
Starkes und erhabenes Genie. V. 1, 225. f.
Der Erste auf der Flucht bey Chäronea. VII. 1, 110.
Diagoras aus Melos. Gibt den Mantineern gute Gesetze. VI. 2, 195.
Ein Unrecht, welches er erfuhr, machte ihn zum Atheisten. Ebend.
Er brachte ganz Griechenland gegen sich auf. Verfolgt von Stadt zu Stadt kam er in einem Schiffbruche um. 196.
Diagoras aus Rhodus. Stirbt in den Armen seiner zwey Söhne, welche in den Olympischen Spielen besiegt hatten. III. 2, 277.
Dialekte der Griechischen Sprache. I. 440. f. VI. 1, 225. f.
Dialekte Homers. I. 440.
Diana. Ihr Fest zu Delos. Man s. Delos.
Zu Brauron. Man s. Brauron.
Ihr Tempel und ihre Bildsäule zu Ephesus. Man s. Ephesus.
Dichtkunst. Verse allein machen ihr Wesen nicht aus; sie kann ohne Fictionen nicht bestehen VII. 1, 41. f.
Ihre verschiedene Gattungen. 46. ff.

Diogenes. Wie er beweisen will, daß Plato's Definition vom Menschen falsch sey. II. 149.
Wird des Antisthenes Schüler. 151.
Glückseligkeitslehre Beyder. Ebend.
Seine Lebensart, sein Witz, sein Charakter. 152. ff.
Seine Antworten auf verschiedene Fragen. III. 1, 147. f.
Plato's Ausspruch über ihn. II. 156. III. 1, 150.

Dion. Seine Streitigkeiten mit dem jüngern Dionys, seinem Schwager. III. 1, 278. f.
Seine Unterredungen mit Plato. 282.
Redet freymüthig mit dem ältern Dionys. Ebend.
Ertheilt dem jüngern Dionys guten Rath. 284. f.
Wird bey diesem Fürsten verleumdet. 288. f.
Von Dionys des Landes verwiesen. 291.
Charakter und Eigenschaften Dions. 298.
Empört über die Beleidigungen von Dionys sinnt er auf eine Rückkehr nach Sicilien. 309.
Die Syrakuser seufzen nach seiner Ankunft. 310.
Er begibt sich von Athen nach Zakynthus, und findet daselbst 3000 Mann bereit, sich einzuschiffen. Seine Thaten in Sicilien. V. 1, 65. f.
Er will die Regierungsform verbessern. 89. f.

Sein Lob V. 1, 88. f.
Kallippus, sein Freund, verschwört sich wider ihn, läßt ihn umbringen, und kommt bald selbst im Elende um. 95. f.
Anmerkung über die genaue Zeit von Dions Kriegszug 272. f.
Dionys der jüngere, König von Syrakusa. Ladet Plato an seinen Hof ein. III. 1, 285.
Wie er ihn aufnimmt und in der Folge behandelt. 287. ff.
Seine guten und bösen Eigenschaften. 294. f.
Bewilligt Plato's Abreise. 296.
Nöthigt ihn noch ein Mahl zu sich, und schickt ihn wieder fort. 300. ff.
Wird aus seinen Staaten verjagt, flüchtet nach Italien. V. 1, 77.
Kommt wieder auf den Thron. 249.
Durch Timoleon gestürzt. 2, 83. f.
Seine Aufführung zu Korinth. 85. f.
Seine Unterhaltungen mit Philipp, König von Macedonien. 90. f.
Dionysius der ältere, König von Syrakusa. Unterhält sich mit Plato, findet sich durch dessen Antworten beleidigt, und will ihn tödten lassen, II. 140. III. 1, 282.
Schickt eine feyerliche Gesandtschaft zu den Olympischen Spielen, um da seine Verse vorzulesen. III. 2, 258.
Seine Werke. Sucht niederträchtig um Beyfall; kann ihn nicht von Philoxenus erhalten. VI. 1, 57.

Eine alte Frau bittet die Götter, sie den Tyrannen nicht überleben zu lassen. Warum? V. 1, 253.

Dionysien oder Bacchusfeste II. 203. 546.

Diphilus, Lustspieldichter. V. 1, 264. f.

Dithyramben, Hymnen, am Bacchusfeste gesungen. VI. 1, 2.

Freyheiten dieser Dichtart, ihre Fehler. VII. 1, 65. f.

Dichter, welche sich dieser Gattung widmeten. 68. f.

Des Aristophanes Scherz über diese Dichter. 67.

Dodona, Stadt in Epirus. Lage, Jupiters Tempel, heiliger Wald, prophetische Eichen, besondere Quellen. III. 2, 123. ff.

Anmerkung über die brennende Quelle zu Dodona. 287.

Drey Priesterinnen verkündigen die Aussprüche des Orakels. 126.

Wie die Götter ihnen ihre Geheimnisse enthüllen. 127. f.

Man befragt das Orakel auch vermittelst des Loses. 129.

Antwort des Orakels, von den Athenern aufbewahrt. 130.

Weihrauch, welcher im Tempel zu Dodona brennt. Ebend.

Wie dieses Orakel entstand. 124.

Die ersten Griechen hatten kein ander Orakel. I. 10.

Dorkis, Spartanischer Feldherr. Die Ver-

bündeten weigern sich ihm zu gehorchen I. 308.

Dorus und Aeolus, Söhne Deukalions, des Königes in Thessalien, und Jon, sein Enkel, theilen ihren Nahmen drey großen Völkerschaften Griechenlandes mit. Daher entstanden die drey vorzüglichsten Dialekte der Griechischen Sprache, wovon jeder nachher mehrere Unterabtheilungen annimmt. VI. 1, 224. ff.

Drako gibt den Athenern Gesetze, welche das Gepräge seines strengen Charakters an sich tragen. I. 113. f.

Er zieht sich nach der Insel Aegina zurück, und stirbt daselbst. 114.

Sein Nahme wird mit Ehrfurcht in den Athenischen Gerichtshöfen ausgesprochen. 125. Man s. auch Gesetze.

Drama. Man s. Lustspiel, Trauerspiel, Theater.

E.

Ehebruch. Wie er zu Athen bestraft wird. II. 404. f.

Bey den Gortyniern auf Kreta. VI. 2, 18.

Lange Zeit unbekannt zu Sparta. IV. 1, 243. f.

Ehelose zu Sparta. Werden in ihrem Alter nicht so geachtet wie die andern Bürger. Sind Demüthigungen ausgesetzt. IV. 1, 214. f.

Ehescheidung erlaubt zu Athen. I. 144. f.

Ehrenbezeigungen bey Leichen. Erhielten die, welche in der Schlacht bey Plataä umkamen. I. 303.

Die Manen von Achillens Sohne, Neoptolem. II. 506. Man s. Leichenbegängnisse und Todte.

Eidschwur. Von wem man ihn zu Athen forderte. II. 356.

Der Griechen, vor der Schlacht bey Plataä. I. 286.

Einkünfte des Staates bey den Athenern; woher sie flossen. IV. 2, 182. f.

Die zur Unterhaltung der Priester und der Tempel angewiesenen Einkünfte. II. 444. f.

Elaius. Ein Berg in Arkadien, wo man die Grotte der schwarzen Ceres sieht. IV. 2, 60.

Elegie. Eine Dichtungsart, ihrem Ursprunge nach bestimmt, bald den Unstern einer Nation oder die widrigen Schicksale einer bedeutenden Person, bald den Tod eines Verwandten oder eines Freundes zu besingen. In der Folge war sie Ausdruck der Liebespein. Welche Gattung von Versen und welcher Styl für die Elegie gehört. Welche Schriftsteller sich darin ausgezeichnet haben. VII. 1, 49. f.

Elemente. Bemerkungen über die vier Elemente, über die Gestalt ihrer Theile. V. 2, 154. f.

Ueber die Grundkräfte ihrer Bewegung und ihrer Ruhe. Ebend.

Wesentliche Eigenschaften der Elemente. V. 2, 157.

Empedokles nahm deren vier an. III. 1, 199.

Eleusis. Stadt in Attika, berühmt wegen ihres Tempels und der dort gefeyerten Mysterien und der Göttinn Ceres. V. 2, 304. f.

Lage des Tempels. 312.

Dessen vier vornehmste Diener. 313. f.

Seine Priesterinnen. 315.

Der zweyte Archont hat den Vorsitz bey den Festen, welche mehrere Tage dauern, worunter der sechste der glänzendste ist. Ebend. f.

Die großen und die kleinen Mysterien werden alle Jahre gefeyert; die kleinen sechs Monathe vor den großen, und in einem kleinen Tempel bey Athen. 309.

Wo war zu Eleusis der Platz so wohl zu den Feyerlichkeiten, als zu den Schauspielen? 336. f.

Vortheil, welchen die Einweihung in die Mysterien gewährte. 306. f.

Welches waren die Ceremonien dieser Einweihung? 319. f.

Wer die Ordnung dabey störte, ward mit dem Tode bestraft, oder zu schweren Geldbußen verurtheilt. 310.

Anmerkung über eine bey der Einweihung gewöhnliche Formel. 338.

Heilige Lehre, welche man dabey vortrug 326.

Anmerkung über diese Lehre. 340.

Elis, Landschaft im Peloponese; Lage derselben. III. 2, 208.

Elis, Hauptstadt jener Landschaft. Ihre Lage; wie sie entstanden war. III. 2, 210. f.

Ihr Hafen. 217.

Elysium, Elyseische Felder. Aufenthalt der Seligkeit, nach der Religion der Griechen. I. 86.

Empedokles, aus Agrigent. Weltweiser von der Italischen Schule. Seine Talente. III. 1, 172.

Nimmt vier Elemente an. 199.

Sein System. V. 2, 130.

Er verherrlicht sein Vaterland durch seine Gesetze und die Philosophie durch seine Schriften. Seine Werke. Ebend.

Wie er in seinen Lehrsätzen dem Pythagoras folgte. 131.

Er unterschied in dieser Welt zwey Grundkräfte, welche überall Bewegung und Leben erhalten. Ebend.

Vier Haupturſachen haben auf unsere Handlungen Einfluß. 135.

Wir haben zwey Seelen. Daraus erwuchs das System der Seelenwanderung. Ebend. f.

Verschiedenes Schicksal der reinen und der lasterhaften Seelen. 137.

Seine Beschreibung der Qualen, welche er selbst erlitten zu haben behauptet. 138.

Entehrung zu Athen. Man s. Strafen.

Entlaufen der Soldaten, bey den Athenern mit dem Tode bestraft. II. 222.

Entsündigung, wenn man einen Todtschlag begangen hatte. Wie sie geschah. I. 70.

Epaminondas, vertheidigt nachdrücklich die Rechte der Thebaner auf dem Reichstage zu Lacedämon. II. 29. f.

Besiegt die Lacedämonier bey Leuktra. 32. f.

Nach diesem Siege bewirkt er den Aufbau von Messene. IV. 1, 71.

Er und Pelopidas versetzen den Peloponnes in Schrecken. II. 36. f.

Wie er sich vertheidigt, das Commando über den gesetzmäßigen Termin behalten zu haben. 40. f.

Stirbt als Sieger bey Mantinea. 296. f.

Er zerstörte die Macht Sparta's. IV. 1, 71.

Grabmahl und Siegeszeichen, die ihm auf der Ebene bey Mantinea errichtet wurden. 2, 78. f.

Drey Städte streiten sich darum, wo der Kriegsmann, welcher ihm die Todeswunde beybrachte, geboren war. 80.

Seine Tugenden. Sein Lob. II. 13. f. 27. ff. 99. f. 114.

Anmerkung über seine Sitten. 599.

Ephesus. Dessen Tempel, verbrannt von Herostratus. VI. 1, 241.

Schönheit dieses Gebäudes. 242. f.

Dianens Bildsäule. 243.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 280.

War der Geburtsort des Pharrhasius. 248.

Ephesier, haben ein sehr weises Gesetz in

Absicht der Aufführung öffentlicher Gebäude. VI. 1, 243.

Ephoren, Magistratspersonen in Lacedämon. Sollten das Volk im Falle der Unterdrückung vertheidigen. IV. 1, 149.

Anmerkung über ihre Einrichtung. 291.

Ephorus, Schüler des Isokrates. Widmet sich der Geschichte. V. 2, 207.

Sein Charakter. 208.

Urtheil über seine Werke. 210.

Epicharmus, Weltweiser. Warum er von Hieron ungnädig entlassen und von den andern Weltweisen gehaßt ward. III. 1, 172. f.

Schreibt Komödien; vervollkommnet das Lustspiel in Sicilien. VI. 1, 60.

Seine Stücke werden mit größtem Beyfalle von den Athenern aufgenommen. Ebend.

Schriftsteller, die ihm nachahmten. Ebend.

Epidaurus, Stadt in Argolis. Lage; Gebieth; Tempel Aeskulaps. IV. 2, 112.

Schöne Aufschrift über der Pforte dieses Tempels. VII. 1, 33.

Rotunda daselbst in dem heiligen Haine, von Polyklet gebaut, von Pausias verziert, umgeben mit Säulen, auf welchen die Nahmen der geheilten Kranken, ihre Krankheiten und die Mittel zu ihrer Genesung geschrieben stehen. IV. 2, 117 f.

Theater, erbaut von dem nähmlichen Baumeister. 116.

Epidaurier. Feste, welche sie zu Aeskulaps Ehren feyern. IV. 2, 115.

Sind sehr leichtgläubig. IV. 2, 123.

Epikur, des Neokles und Chärestrata's Sohn, geboren in einem der letzten Jahre von des Anacharsis Aufenthalt in Griechenland. VI. 2, 85. Note.

Epimenides, aus Kreta. Kommt nach Athen. I. 116.
Sein Schlaf, sein Erwachen. 117.
Läßt zu Athen neue Tempel errichten. 118.
Aendert die gottesdienstl. Gebräuche. Ebend.
Anmerkung über ihn. 443.

Epirus. Dessen reitzende Ansichten und gesegnete Felder. Ist merkwürdig wegen seiner Häfen; bringt sehr schnelllaufende Pferde hervor, und Kühe von erstaunungswürdiger Größe. III. 2, 117. ff.
Das regierende Haus in Epirus stammte von Pyrrhus, Achillens Sohn. Einer dieser Fürsten, zu Athen erzogen, dachte groß genug, um seiner Macht Schranken zu setzen. 121. f.

Epopee. Man s. Heldengedicht.

Erdball. Verschiedene Meinungen über den Zustand unserer Erde gleich nach ihrer Bildung. V. 2, 139. f.

Erdbeschreibung. Welche Länder den Griechen um die Mitte des vierten Jahrhundertes vor Chr. Geburt bekannt waren. III. 1, 256.

Erde. Warum sie sich in der Luft hält. III. 1, 253. f.
Zu des Aristoteles Zeiten kannte man nur ei-

nen kleinen Theil ihrer Oberfläche, und niemand hatte sie noch ganz durchreist. III. 1, 255.

Die Mathematiker gaben ihr 400000 Stadien im Umfange. 260.

Ursache der Erdbeben. V. 2, 159. f.

Erdichtungen, wesentlicher Theil der Poesie. VII. 1, 41.

Eretria, Stadt auf Euböa. Lob derselben. Streitet mit der Stadt Chalcis um den Vorzug. II. 91.

Erimanthus, Berg in Arkadien, wo man wilde Schweine und Hirsche jagt. IV. 2, 64.

Man sieht daselbst Alkämeons Grabmahl. 65.

Erziehung. Alle, welche bey den Griechen über die Kunst, Menschen zu regieren, nachdachten, erkannten, daß das Schicksal der Staaten von der Bildung der Jugend abhangt. IV. 1, 191. V. 2, 76. f.

Ihr Endzweck war, dem Körper die gehörige Stärke und der Seele die mögliche Vervollkommung zu geben. III. 1, 1.

Man durfte den Kindern während der ersten fünf Jahre keine anstrengende Arbeit aufgeben. 12.

Die ältesten Gesetzgeber übergaben sie einem gemeinschaftlichen Unterrichte. 16.

Kinder müssen keine Fertigkeit erlangen, welche die Vernunft nicht dereinst billigen könne, auch müssen Beyspiele, Umgang, Wissenschaften, körperliche Uebungen zu-

sammen treffen, auf daß frühe das Kind dasjenige lieben und hassen lerne, was es sein ganzes Leben hindurch lieben und hassen soll. III. 1. 18. f.

Bey den Athenern fing die Erziehung mit der Geburt des Kindes an, und endigte sich erst mit dem zwanzigsten Jahre. 37.

Umständlichere Nachricht, wie es in den ersten Jahren erzogen ward. 9. f. 18. f.

Körperliche und geistige Uebungen, wozu man es in der Folge anhielt. 19. 35. f.

Erziehung der Töchter in Athen. III. 1, 73. f.

Erziehung der Spartaner. Was man zu Sparta mit einem neugebornen Kinde macht. IV. 1, 192. f.

Bis ins siebente Jahr ist es der väterlichen und mütterlichen Sorge überlassen, in der Folge der Sorgfalt der Obrigkeit. 194.

Alle Kinder werden gemeinschaftlich erzogen. 189.

Man flößt ihnen Vaterlandsliebe ein. 118. f.

Und Unterwerfung unter die Gesetze. 127. f.

Sie stehen unter großer Aufsicht und großem Gehorsame. 118. f.

Sie gehen auf den Straßen schweigend und ernsthaft einher. 122.

Wohnen den öffentlichen Mahlzeiten bey. Ebend.

Was man sie lehrt. 198. f.

Uebungen, womit man sie beschäftigt. 201.

Kämpfe unter sich im Platanusgehölz. IV. 1, 202.

Peitschenhiebe, die man ihnen an einem Dianenfeste gibt. 204.

Dieser Gebrauch war Lykurgs Absichten entgegen. 205.

Es war ihnen erlaubt, auf dem Lande alles zu nehmen, was ihnen gefiel. Warum? 131.

Auch die Heloten anzugreifen. Man s. Krypteja.

Erziehung der Töchter in Sparta. Spiele und Uebungen, wozu man sie gewöhnte. 211.

Die Jünglinge, welche diesen Spielen zusahen, wählten sich oft daselbst eine Gattinn. Ebend. Man s. das ganze 47. Kapitel.

Eßwaaren. Preis der vornehmsten zu Athen II. 414. f.

Eteobutaden. Eine Priesterfamilie zu Athen, dem Dienste Minerva's geweiht. II. 132.

Euböa. Insel. Ihre Lage, ihre Fruchtbarkeit. II. 87.

Hat warme Bäder, ist dem Erdbeben unterworfen. 88.

Stand im Bündnisse mit den Athenern. 89.

Eubulides, Weltweiser. Haupt der Megarischen Schule. Seine Schlußart. III. 2, 145. ff. VI. 2, 214.

Eudoxus, Astronom. Geboren zu Knidus, wo man das Haus zeigt, welches ihm zur Sternwarte diente. VI. 1, 249.

Brachte die Kenntniß der Bewegung der Gestirne von Aegypten nach Griechenland. III. 1, 241.

Euklides, Weltweiser. Stifter der Megarischen Schule. III. 2, 143. f.

Seine Verkleidung, um des Sokrates Unterricht zu benutzen. Ebend.

Seine Geduld, seine Sanftmuth. 145.

Läßt sich in die Subtilitäten der Metaphysik ein. Ebend.

Eumolpiden. Angesehene Familie zu Athen, dem Priesterdienst der Ceres geweiht. II. 132.

Ueber eine Gerichtsbarkeit in Sachen der Mysterien. aus. 457.

Euphaes, König in Messenien, reitzt seine Unterthanen zum Kriege an. IV. 1, 38.

Wird in einer Schlacht getödtet. 40.

Euphranor. Mahler. I. 427.

Er schrieb eine Abhandlung über die Symmetrie und die Farben. VI. 1, 255.

Euphron, wird Despot von Sicyon; wird getödtet. III. 2, 185.

Aristratus bemächtigt sich nach ihm der obersten Gewalt. 186.

Eupolemus aus Argos. Baut einen sehr schönen Juno-Tempel, 40 Stadien von dieser Stadt ab. IV. 2, 96.

Polyklet ziert denselben mit Bildsäulen, vorzüglich mit Juno's Bilde. Ebend.

Eupolis, Lustspieldichter. VI. 1, 61.

Eupomp. Stiftet zu Sicyon eine Schule der Mahlerey. III. 2, 191.

Euripides, einer der größten dramatischen Dichter. I. 421.

Er nimmt in der Beredsamkeit bey Prodikus und in der Weltweisheit bey Anaxagoras Unterricht. VI. 1, 31. f.

Wetteifert mit Sophokles. Ebend.

Possen beleidigen ihn. 32.

Die Lustspieldichter suchen seine Sitten zu verleumden. Ebend.

Gegen das Ende seines Lebens begibt er sich zu Archelaus, König von Macedonien. II. 525. VI. 1, 33.

Findet daselbst Zeuxis, Timotheus, Agathon. VI. 1, 34.

Seine Antwort auf des Archelaus Vorwürfe. Ebend.

Sein Tod. 35.

Archelaus läßt ihm ein prächtiges Grabmahl errichten. Ebend.

Zu Salamis, seiner Vaterstadt, zeigte man eine Grotte, wo er den größten Theil seiner Stücke verfertigt haben soll. Ebend.

Sein Cenotapium zu Athen. II. 255. f. VI. 1, 35.

Anmerkung über die Anzahl seiner Stücke. VI. 1, 264.

Ward beschuldigt, die Charaktere der alten Griechen herab gewürdigt zu haben, indem er bald von sträflicher Liebe entbrannte Fürstinnen, bald Könige in Elend versunken und in Lumpen gehüllt auftreten ließ. 40.

Er nahm sich vor, das Trauerspiel zur Weisheitsschule zu machen, und ward der Weltweise der Bühne genannt. VI. 1, 42.

Er häufte Sittensprüche und Lebensregeln. 43.

Seine Beredsamkeit artete zuweilen in leere Declamation aus. 44.

Geschickt in Behandlung der Leidenschaften schwingt er sich bisweilen zur Erhabenheit auf. 41.

Er setzte die Sprache des Trauerspieles fest; in seinem bezaubernden Style scheint der schwache Gedanken zu verschwinden und das gemeinste Wort sich zu veredeln. 45.

Sehr schwer wurden ihm seine leichten Verse. 46.

Er gebrauchte die Tonarten, deren Sanfte und Weichheit sich zu dem Charakter seiner Dichtkunst schickte. 47.

Er ist selten in der Anordnung glücklich, und so auch nicht in der Darlegung seines Stoffes. 49.

Aber die Auflösungen seiner Knoten haben fast immer die größte Wirkung. 53.

Seine Ausfälle gegen die Weiber. 186.

Seine anatomische Beschreibung des Nahmens Theseus 188.

Antwort, welche er im vollen Schauspielhause den Athenern gab, als sie einen Vers wegzustreichen forderten, der ihnen mißfallen hatte. 183.

Euripus, Meerenge, welche Euböa vom fes-

ten Lande trennt; hat Ebbe und Fluth. II. 95.

Eurotas, Fluß in Lakonien. IV. 1, 87. f.
Er durchströmt dieß Land in dessen ganzer Ausdehnung. 98.
Er ist voll von Schwänen und von sehr gesuchtem Schilfe. Ebend.

Eurybiades aus Sparta befehligt die Griechische Flotte in der Schlacht bey Salamis. I. 236.

Eurysthenes und Prokles. Abkömmlinge von Herkules. Erhielten Lakonien zu ihrem Antheile. IV. 1, 136.

Euthykrates und Lasthenes übergeben Olynth an Philipp. V. 1, 168. f.
Kommen elend ums Leben. 173.

F.

Fabel. Die Handlung eines Gedichtes. VII. 1, 41.
Im Trauerspiele gibt es einfache und verflochtene Fabeln. Letztere sind vorzuziehen. VI. 1, 163.
Fabel, Aesopische. Sokrates brachte einige Fabeln Aesops in Verse. III. 1, 170.

Familien, angesehene in Athen. Das Haus der Eumolpiden, der Eteubutaden, der Pallantiden. Man s. diese Nahmen.

Faustkampf, Klopffechten. Worin es bestand. III. 2, 166. f.

Feyerlichkeiten. Schönheit der gottesdienstlichen Feyerlichkeiten in Athen. II. 427. f.

Fürchterliche, die vor den Urtheilssprüchen des Areopagus hergehen. II. 364. f.
Der Böotier am Feste der Lorberzweige. III. 2, 34. f.
Der Krönung der Sieger in den Olympischen Spielen. 228. f.
Der Entsündigung, wenn man jemand getödtet hatte. I. 70.
Des Leichenbegängnisses der im Kampfe für das Vaterland Gestorbenen. II. 299.
Feigen, vortreffliche zu Athen. Man brachte sie nach Persien für die königliche Tafel. II. 574.
Die von Naxos gleich berühmt. VI. 2, 189.
Feste. Zu Amyklä, dem Hyacinthus zu Ehren. Man s. Hyacinthus.
Der Argier, der Juno zu Ehren. Man s. Juno.
Der Athener. II. 532. f.
Einige erhielten die vorzüglichsten Scenen ihres Ruhmes in Erinnerung. 533.
Sie entzogen der Arbeit und dem Feldbau mehr als 80 Tage. 534.
Beschreibung der Panathenäen, Minerven zu Ehren. 539.
Der großen Dionysien, dem Bacchus zu Ehren. 546. f.
Jeder Flecken in Attika hatte seine besondern Feste und öffentlichen Spiele. V. 1, 7.
Feste zu Delos. Man s. Delos.
Zu Eleusis. V. 2, 204. f. Man s. Eleusis.
Zu Epidaurus, dem Aeskulap zu Ehren. IV. 2, 115. f.
Der Hermionier, der Ceres zu Ehren. 107. f.

Zu Naxos, dem Bacchus zu Ehren. VI. 2, 191. f.
Der Platäer; dabey beobachtete Ordnung. III. 2, 8. f.
Zu Sicyon, das Fackelfest, 179.
Der Thessalier. 115.
Fische, sind den nähmlichen Wanderungen, wie die Vögel, unterworfen. V. 2, 170.
Fischerey. Verschiedene Arten zu fischen auf Samos; Fang des Thunfisches. VI. 2, 82. f.
Flötenbläserinnen, bey Tische zu Athen. II. 593. f.
Flüsse und Quellen. Ihr Ursprung, nach der Meinung einiger Weltweisen. V. 2, 149 f.
Flüsse mit dem Beynamen die Ewigen. Ebend.
Frauen, zu Athen, konnten auf Ehescheidung dringen. II. 405. f.
Achteten auf Rechtschreibung nicht. IV. 2, 281. f.
Zogen das Trauerspiel dem Lustspiele vor. VI. 1, 208.
Einige hörten bey Plato. II. 144.
Man s. auch Athenerinnen.
Freystädte. Welchen Orten dieß Recht zukam. II. 445.
Fremde Anführer und Soldaten, in den Athenischen Armeen. II. 223. f.
Freundschaft. Ihr Charakter und ihre Vortheile. VI. 2, 267.
Die Griechen errichteten ihr niemahls Tempel. 40.
Sie weihten ihr Altäre. II. 271.

Des Aristoteles Ausspruch über die Freundschaft. V. 1, 181.

Des Pythagoras Ausspruch über den nähmlichen Gegenstand. VI. 2, 117.

G.

Gastfreundschaft; ihre Rechte in dem Heldenzeitalter. I. 71.

Gebethe. Wenn man sie verrichtet. II. 426.
Wie man bethet, wie man bethen soll. 427.
Oeffentliches Gebeth. Ebend. f.

Geburt eines Kindes. Der Tag der Geburt war bey den Barbaren ein Tag der Trauer für die Familie. III. 1, 3.
Vornehme Geburt. Wie man sie zu Athen betrachtete. II. 132. f.

Gegenfüßler. Meinungen der Weltweisen darüber. III. 1, 255.

Geist, menschlicher. Seit Thales bis auf Perikles, das ist in 200 Jahren, hat er mehr Kenntnisse und Aufklärung bekommen als in allen vorher gehenden Jahrhunderten. I. 431.

Geister. Es gibt vier Hauptklassen derselben: V. 2, 176. f.
Des Polites Geist; wie er zu Temesa versöhnt ward. 189.
Des Sokrates Genius. 257. f.
Abgeschiedene Seelen. Hervorrufung derselben durch die Thessalischen Zauberinnen. III. 2, 75. f.

Ceremonien zu diesem Behufe. III. 2, 75. f.
Man citirte sie auch in einer Höhle des Caps Tänarum. IV. 1, 78. ff.

Gelon, König von Syrakusa. Weigert sich mit den Griechen gegen Xerxes zu verbinden, und ist nicht sehr abgeneigt, sich dem Kaiser zu unterwerfen. I. 229. ff.
Abgebildet auf einem ehernen Wagen zu Olympia. III. 2, 229.

Gerechtigkeit. Schöner Ausspruch Solons: Die Gerechtigkeit muß in Absicht der Vergehungen der Privatpersonen langsam verfahren, aber gleich auf der Stelle gegen die Personen in öffentlichen Aemtern. I. 152. Man s. auch Gerichtshöfe.

Gerichtshöfe. Es gab deren zu Athen zehn hauptsächliche, alle unter dem Vorsitze eines oder mehrerer Archonten. II. 351.
Sie entschieden in der letztern Instanz über die vom Senate oder der Nationalversammlung abgeurtheilten Gegenstände. 340.
Sie erkannten nur über Angelegenheiten von Privatpersonen. 349.
Die Richter derselben waren an der Zahl ungefähr sechs tausend. Wurden alle Jahre durch das Los erwählt. Welche Eigenschaften man von ihnen forderte. Sie bekamen aus dem öffentlichen Schatze 3 Obolen (9 Sous Franz. Geldes) für jede Sitzung. 353. f.

Gesänge. Man s. Lieder.

Gesang. Verbunden mit den Vergnügungen der Tafel zu Athen. II. 590. f.

Geschichtschreiber. Aus welchen Quellen die ältesten Geschichtschreiber die Thatsachen geschöpft haben. V. 2, 190. f.

Sie nahmen ohne Untersuchung einen verwirrten Haufen von Wahrheiten und Irrthümern auf. 192.

Ihre Nachfolger haben dieses Chaos ein wenig geordnet. Ebend.

Herodot, Thucydides, Xenophon; Charaktere dieser drey Geschichtschreiber. 202. f. Man s. das 65. Kapitel.

Gesellschaft in Athen, deren Mitglieder sich gegenseitig beystanden. II. 418. f.

Eine andere, die sichs zum Vergnügen machte das Lächerliche aufzusuchen. 420.

Philipp schickte ihr ein Talent. V. 1, 182, f.

Gesetze. Sie müssen seyn: deutlich, bestimmt, allgemein, mit Beziehung auf das Klima, alle zum Besten der Tugend. Sie müssen so wenig als möglich der Entscheidung des Richters überlassen. V. 1, 71. f.

Einige Weltweise glaubten, daß, zum aufgeklärten Gehorsame der Völker, eine Auseinandersetzung der Beweggründe und des Geistes der Gesetze in Vorreden vorangeschickt werden müßte. 73.

Plato hatte die Vorreden zu einigen Gesetzen des Königes Dionys von Syrakusa verfertigt. III. 1, 293.

Zaleukus und Charondas hatten am Anfange

ihrer Gesetzbücher eine Reihe von Lebensregeln aufgestellt, die man als den Grund der Sittenlehre ansehen kann. V. 2, 77.
Es ist gefährlich, viele Veränderungen mit Gesetzen zu machen. 73.
Es ist besser, schlechte Gesetze haben und sie beobachten, als gute und sie nicht halten. Ebend.
Vorsicht zu Athen bey Aufhebung eines Gesetzes. II. 331. f.
Gefahr desjenigen bey den Lokriern in Italien, welcher vorschlug, ein Gesetz abzuschaffen oder zu verändern. V. 2, 74. 333.
Ihre Vielfachheit in einem Staate zeugt von Verderben. 72. f.
Gesetze Drakons. Waren so strenge, daß sie die Todesstrafe auf die geringsten Verbrechen setzten. I. 114.
Wurden abgeschafft oder wenigstens gemildert; aber diejenigen behielt man bey, welche den Menschenmord betrafen. 125. f.
Gesetze Solons in Bezug auf die Staatsverfassung.
Er will diejenige Art von Gleichheit einführen, welche, in einer Republik, unter den verschiedenen Ständen der Bürger bestehen muß. I. 126.
Legt die höchste Gewalt der Nationalversammlung bey. 126. f.
Errichtet einen Senat, um das Volk zu leiten. 127.

Jeder Entscheidung des Volkes mußte ein Beschluß des Senates voran gehen. I. 127.

Die öffentlichen Redner konnten sich nicht in öffentliche Angelegenheiten mischen, ohne sich einer Untersuchung ihrer Aufführung unterworfen zu haben. 128.

Wem er die vollziehende Gewalt übertrug. 127.

Er ließ dem Volke die Wahl der Obrigkeiten, mit der Gewalt, sich Rechenschaft von ihrer Verwaltung geben zu lassen. Sie mußten aus den Reichen erwählt werden. 129.

Er theilte die Bürger von Attika in vier Classen. 130.

Unterwarf die Aussprüche der obern Magistråte noch einigen Gerichtshöfen. 131. Man s. auch Gerichtshöfe.

Gab dem Areopagus großes Ansehen. 132.

Bestimmte Strafen für diejenigen, welche zur Zeit der Unruhe sich nicht öffentlich für irgend eine Parten erklärten. 134.

Verurtheilte jeden Bürger zum Tode, der es versuchen würde, sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen. Ebend.

Solons Civil = und Criminalgesetze. Er betrachtete den Bürger nach seiner Person, nach seinen übernommenen Verbindlichkeiten, nach seiner Aufführung. 135.

Gesetze gegen den Menschenmord; die nähmlichen, welche Drakon gab. Ebend.

Gegen die Selbstmörder. 137.

Gänzliches Stillschweigen über den Vatermord, um dadurch mehr Abscheu einzuflößen. I. 137.

Gesetze zur Vertheidigung der Armen gegen Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit. 139.

Ueber Erbfolge und Testamente. 144.

Ueber die Verheirathung einziger Töchter. Ebend.

Ueber die Erziehung der Jugend. 149.

Er bestimmte Belohnungen für die Tugend und Schande für das Laster, selbst bey Leuten im öffentlichen Amte. Ebend.

Die Kinder derer, welche mit den Waffen in Händen sterben, sollen auf öffentliche Kosten erzogen werden. 150.

Die Frauen müssen in den Schranken der Bescheidenheit bleiben; die Kinder sind verbunden, die Aeltern in ihrem Alter zu ernähren; von welchem Gesetze die mit Buhlerinnen erzeugten Kinder frey sind. 151.

Solons Gesetze werden als Orakelsprüche von den Athenern, als Muster von den andern Völkern angesehen. 153.

Betrachtungen über seine Gesetzgebung. 170.

Warum sie von Lykurgs seiner verschieden ist. 171.

Gesetze des Lykurg. Allgemeiner Begriff von seiner Gesetzgebung. IV. 115.

Er nahm mehrere Gesetze von Minos auf. 2, 2. f.

Wie seine Gesetze den Wunsch der Natur und der Gesellschaft erfüllten. 1, 132.

Seine tiefen Plane. Dem Reichthume nahm er das Ansehen und der Liebe die Eifersucht. IV. 1, 181.

Durch welche Leidenschaft er die Leidenschaften unterdrückte, welche zum Unglücke der Gesellschaft gereichen. 118. 134.

Warum er Fremden den Eintritt in Lakonien verschloß, und zu ihnen zu reisen verboth. 129. f. 2, 31.

Warum er den Jünglingen das Stehlen erlaubte. 1, 131. f.

Vertheidigung seiner Gesetze; Ursachen ihres Verfalles. 2, 1. f.

Man s. auch Merkwürdige Gesetze.

Gesetzgeber. Er muß die Moral als den Grund seiner Staatskunst ansehen. IV. 1, 199. Man s. Sitten.

Mehrere Gesetzgeber Griechenlands suchten vergebens die Gleichheit des Vermögens unter den Bürgern einer Stadt einzuführen. 183. f.

Gesprochene Verse. Welche Theile des Trauerspieles gesprochen, nicht gesungen, wurden. Man s. Theater.

Gestirne. Von deren Laufe haben die Aegypter und Chäldäer den Griechen die ersten Kenntnisse mitgetheilt. III. 1, 237.

Getreide. Man s. Korn.

Glück (Glückseligkeit). Die Meinung über das Wesen desselben sind getheilt. VI. 2, 229. ff.

Einige verdanken es ihrem Temperamente, An-

dere können es durch angestrengte Bemühung erlangen. VI. 2, 236.
Worin es bestehen sollte. III. 1, 57.
Gomphi, Stadt in Thessalien, am Fuße des Pindus. III. 2, 117.
Gonnus, Stadt in Thessalien. Sehr wichtig wegen ihrer Lage. III. 2, 105. f.
Gorgias, berühmter Redner. Von den Leontinern nach Athen geschickt. Seine glänzenden Rollen in Athen, in Thessalien und in ganz Griechenland. Man setzt ihm eine Bildsäule im Delphischen Tempel. IV. 2, 240. ff.
Sein Urtheil über Plato. 245.
Gortynä, Stadt auf Kreta. Ihre Lage. VI. 2, 17.
Wie man daselbst einen überwiesenen Ehebrecher bestraft. 18.
Höhle, welche das Labyrinth seyn soll. Ebend. f.
Gortynius, Fluß in Arkadien, dessen Wasser immer gleiche Temperatur behält. IV. 2, 62.
Gortys, Stadt in Arkadien. IV. 2, 61.
Götter. Wie man sie ehemahls vorstellte. VI. 2, 60.
Ihre Geburt, ihre Ehen, ihr Tod. 64.
Gott, Göttlich. Verschiedene Bedeutungen dieser Wörter bey den alten Schriftstellern. VII. 1, 20. f.
Mißdeutungen, wozu sie Anlaß gaben, und daher erwachsende Schwierigkeiten beym Verständnisse der Systeme jener Schriftsteller. 121. f.

Den Nahmen Gott brauchen die nähmlichen Weltweisen bald in der einfachen, bald in der mehrern Zahl, und befriedigen so den Pöbel wie die Aufgeklärten. VII. 1, 128.
Daseyn Gottes; seine Einheit; seine Vorsehung; Verehrung, die ihm gebührt. Man s. das 79. Kapitel und die erklärenden Anmerkungen dazu.

Gotteslaugner. Mehrere alte Schriftsteller sind so genannt worden. VII. 1, 17.
Größten Theils mit Unrecht. Man s. die Anmerkung über diesen Gegenstand. 121.

Gottlosigkeit. Wie dieß Verbrechen zu Athen bestraft ward. II. 456. Man s. auch die Eumolpiden.

Grenzen von Attika. Gesichert durch feste Plätze. V. 1, 36.

Greise. Bey den Lacedämoniern hochgeachtet. III. 2, 255.

Griechenland. Seine Oberfläche. I. 188.
Seine Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Eroberung Athens im J. 404 vor Chr. Geb. Man s. B. I. die Einleitung. Von dieser letzten Epoche bis zur Schlacht bey Leuktra im J. 372. B. II. Kap. 1. Seine Streitigkeiten und Kriege mit Philipp, bis zur Schlacht bey Chäronea, im J. 338. V. 1, 105. ff. und VII. 1, 85. ff.
Tafel der vorzüglichsten Epochen dieser Geschichte bis zur Regierung Alexanders. VII. 1, Taf. I. S. 161.

Griphen. Allgemeiner Nahmen bey den Grie-

chen für das, was wir unter Räthsel, Logogriphen, Akrostichen u. s. w. verstehen. VII. 1, 69. 153.

Gyaros. Eine der Cykladen; klein und felsig. VI. 2, 161.

Gymnasien. Zu Athen sind drey: in der Akademie, im Lyceum, im Kynosarges. Ihre Beschreibung. II. 165.

Uebungen, die man daselbst anstellte. 166. f.

Gymnasiarch. Magistratsperson, welche den Vorsitz bey den Gymnasien führt, und mehrere Beamte unter sich hat. II. 166.

Gythium, eine feste Stadt und vortrefflicher Hafen Lakoniens. IV. 1, 87.

H.

Häuser der Athener. Man zählte ihrer mehr als zehn tausend, meistens sehr klein und mit platten Dächern versehen. II. 553.

Haus eines reichen Atheners. 555.

Anmerkung über den Plan des Hauses. 636.

Halikarnaß. Herodots Vaterstadt. VI. 1, 248.

Der dortige Marktplatz mit des Mausolus Grabmahle und mit andern schönen Gebäuden geziert. V. 1, 130.

Handel. Man s. Athener, Korinth, Rhodier.

Handlung, dramatische, muß ganz und vollständig seyn. VI. 1, 131.

Ihre Einheit. 132.

Ihre Dauer. 133.

Sie ist die Seele des Trauerspieles. VI. 1, 134.

Harmodius und Aristogiton. Rächen sich an des Pisistratus Söhnen wegen einer zugefügten Beleidigung. I. 165. f.

Ehre, die man ihnen erzeigt. 167. f.

Anmerkung über das Lied von Harmodius und Aristogiton. 445.

Hegelochus, Schauspieler; Anekdote von ihm. VI. 1, 190. 289.

Hekatäus, aus Milet, Geschichtschreiber. Einer der Ersten; welche in ihren Schriften den Gebrauch der Prose einführten. I. 429. f.

Er durchreiste Aegypten und andere bis dahin den Griechen unbekannte Gegenden. V. 2, 194. f.

Heldengedicht, Epopee, episches Gedicht. Es wird darin eine große, bestimmte, interessante Handlung dargestellt, welche durch wunderbare Zwischenbegebenheiten und durch die verschiedenen Reitze des Ausdruckes erhoben wird. Die Entwerfung des ganzen Planes kostet oft dem Dichter mehr Geistesaufwand, und bringt ihm auch mehr Ehre als die Versification. VII. 1, 41.

Mehrere alte Dichter besangen den Trojanischen Krieg. Andere haben, in ihren Gedichten, keine That von Herkules oder Theseus ausgelassen, welches gegen die Natur der Epopee ist. 46. f.

Die Iliade von Pigres. 56.

Helden. Betrachtungen über das Helden-Zeitalter. I. 63. f.
Was das Heldenthum, der Heldenmuth bey den Griechen in den ersten Jahrhunderten war. 19. f.
Die Oberhäupter beeiferten sich mehr große Beyspiele als weisen Rath zu geben. Einzelne Gefechte während der Schlacht. 54. f.
Die Flucht war erlaubt, wenn die Kräfte nicht gleich waren. 55.
Waffen- und Herzensverbrüderungen waren sehr gewöhnlich unter den Helden. 56.
Heliasten. Gerichtshof derselben, einer der vornehmsten in Athen. II. 352. f.
Helike, Stadt in Achaja, durch ein Erdbeben zerstört. III. 2, 198.
Helikon, Berg in Böotien, wo die Musen vorzüglich verehrt wurden. III. 2, 16.
Hellespont. Städte daran. II. 57.
Der Ort, wo Xerxes über diese Meerenge mit seiner Armee ging. 58.
Heloten, zu Sparta. Ein Mittelding zwischen Sklaven und Freyen. IV. 1, 110. f.
Werden strenge behandelt, genießen aber wahre Vortheile. 111.
Können ihre Freyheit verdienen und zum Range der Bürger gelangen. 112. f.
Haben öfter Aufruhr erregt. 113.
Wie sie von den Spartanern behandelt werden. 114. Man s. auch die Krypteja.
Heraklides, aus Syrakusa. Sein Charak-

ter, mit Dions Charakter verglichen. V. 1, 75.

Wird zum Admiral ernannt; trägt einen Sieg über Dionysens Flotte davon. 76. f.

Herakliden. Abkömmlinge von Herkules; hatten oft versucht, die Oberherrschaft wieder zu erhalten. Des Pelops Haus oder die Pelopiden hatten sich ihnen widersetzt, und die Krone nach Euristhenes Tode an sich gerissen. Temenus, Kresphont und Aristodemus wurden endlich als Regenten anerkannt. I. 60.

Heraklit, Weltweiser, aus Ephesus, mit dem Beynahmen der Dunkle. War eitel und menschenfeindlich. III. 1, 180.

Des Sokrates Urtheil über ein Werk Heraklits. 181.

Astronomische Kenntnisse desselben. 224. 227.

Herkules, einer der Argonauten und der erste Halbgott. I. 22. f.

Seine Arbeiten und seine Thaten. Welchen Begriff man sich davon machen muß. 23.

Hermione, eine Stadt an der äußersten Grenze von Argolis. Ihre Merkwürdigkeiten. IV. 2, 107.

Ihre Ceresfeste. 108.

Herodot. Geboren zu Halikarnaß in Karien. Nach vielfachen Reisen beschloß er sein Leben in einer Stadt von Großgriechenland. Seine allgemeine Geschichte ward in der Versammluug bey den Olympischen Spielen und hernach in der Athenischen

Volksversammlung abgelesen, und erhielt den allgemeinsten Beyfall. Sein Lob. V. 2, 196. ff.

Herolde. Ihre Person ist heilig; ihre Geschäfte. II. 214. f.

Heroen. In den ältesten Zeiten gab man diesen Nahmen Königen oder Privatpersonen, welche der Menschheit große Dienste geleistet hatten, und dadurch der Gegenstand öffentlicher Anbethung wurden. Worin ihre Verehrung von der Verehrung der Götter verschieden war. II. 424. f.

Herostratus, ward berühmt durch Anzündung des Dianentempels zu Ephesus. VI. 1, 241.

Hesiodus, Dichter. Seine Theogenie; sein Brief an seinen Bruder Perseus; sein Styl. III. 2, 38. ff.

Hicetas. Diesem Weltweisen zu Folge ist alles am Himmel in Ruhe, die Erde allein ist in Bewegung. III. 1, 230.

Hipparch, in Athen. Folgt auf Pisistratus. I. 164.

Beruft Anakreon und Simonides zu sich. 165.

Stellt Homers Gedichte in ihrer Reinheit her. 100.

Getödtet von Harmodius und Aristogiton. 166.

Hipparchen, Feldherren der Reiterey bey den Athenern. II. 217.

Hippias, Hipparchs Bruder. I. 164.

Seine Ungerechtigkeiten. 167.

Entsagt der Despotie; begibt sich nach Persien, bleibt bey Marathon. I. 167.

Hippokrates, aus der Familie der Asklepiaden und des Heraklides Sohn. Geboren zu Kos. VI. 2, 43.

Er klärte die Erfahrung durch Theorie auf, und vervollkommnete die Theorie durch die Praxis. 45. f.

Starb in Thessalien. 46.

Sein Lob, seine Werke. Ebend.

Seine Regeln zur Bildung eines Arztes. 48. f.

Kam den Athenern, die von der Pest litten, zu Hülfe. I. 374. f.

Hippodromus, Platz, wo Pferde- und Wagenrennen gehalten wurden. II. 505.

Hippomedon, einer der Häupter im Thebanischen Kriege. I. 44.

Hirsch. Dauer seines Lebens. V. 2, 171.

Histiäus. Von dem Perserkönige Darius zum Statthalter von Milet gesetzt. Beharrt dabey, die Brücke über den Ister zu bewachen, und rettet dadurch den König und sein Heer. I. 198.

Bald darauf erregt er Unruhen in Jonien, wird von des Darius Generalen getödtet, von dem Könige aber bedauert und nach dem Tode geehrt. 202.

Hochzeit. Gefeyert zu Delos nach den Athenischen Gesetzen; Ceremonien dabey. VI. 2, 217. f.

Kleidung des Brautpaares und der sie begleitenden Freunde. 220.

Gottheiten, welchen man dabey opferte. VI. 2, 221. f.
Die Verlobten legten eine Haarlocke ab. Ebend.
Warum bey Verheirathungen der Nahme Hymenäus wiederhohlt ward. 224.
Hochzeitfackel. 228.
Des Hymenäus Gesang am Abende. 226.
Des Hymenäus Gesang am Morgen. 227. f.
Hochzeit zu Sparta. IV. 1, 213.
Anmerkung über das Alter, in welchem zu heirathen erlaubt war. 308.
Von der Wahl einer Braut bey den Spartanern. 211. f.
Anmerkung über den nähmlichen Gegenstand. 306.
Höhlen. Erster Aufenthalt der Bewohner Griechenlands. I. 1. Man s. auch Labyrinth.
Höhle zu Knossus. Man s. Kreta.
Höhle zu Korycius. Ihre Beschreibung. II. 515.
Höhle zu Delphi. Man s. Delphi.
Homer; blühete vier Jahrhunderte nach dem Trojanischen Kriege. I. 93.
Dichter vor ihm. 94.
Inhalt der Iliade und der Odyssee. 95.
Kurze Geschichte dieser zwey Gedichte. 96. f.
Lykurg bereicherte sein Vaterland mit diesen Gedichten. 98. f.
Solon schrieb den Rhapsodisten vor, bey ihrem Absingen die von Homer beobachtete Ordnung zu befolgen. 99.

Homers Ruhm vermehrt sich von Tage zu Tage; die seinem Andenken erwiesene Ehre. Sein Lob. I. 101.

Homer aufgenommen von Kreophilus aus Samos, welcher die Schriften dieses großen Mannes erhielt. VI. 2, 68.

Anmerkung über die Dialekte, wovon Homer Gebrauch machte. I. 440.

Homeriden. So nannte man diejenigen Einwohner auf der Insel Chios, welche von Homer abzustammen behaupteten. VI. 2, 223.

Hoplit, ein schwer bewaffneter Krieger. Hatte einen Knecht bey sich. II. 208. f.

Hyacinthus. Feste und Spiele ihm zu Ehren, wobey man den Hymnus auf Apollo sang. IV. 1, 259.

Anmerkung über dieses Fest. 309.

Hymnen, lyrische Gedichte zu Ehren der Götter und der Athleten. VII. 1, 62.

Styl und Musik dieser Gesänge müssen ihrem Gegenstande angemessen seyn. 63.

Schriftsteller, die in der lyrischen Poesie Meister waren. 65.

Hypate, Stadt in Thessalien. Berüchtigt wegen der dortigen Zauberinnen. III. 2, 68.

Hyperides, Redner zu Athen, Plato's Schüler. II. 147.

Hyperboreer, ein Volk, das nordwärts von Griechenland wohnt. Nachrichten von diesem Volke und seinem Lande. VI. 2, 214. f.

J.

Jagd. Umständliche Beschreibung der verschiedenen Jagden in Elis. IV. 1, 3. f.
Von verschiedenen Völkern ersonnene Mittel, um wilde Thiere zu fangen. 8.
Jahre. Sonnen- und Mondenjahre. Ihre Länge, von Meton bestimmt. III. 1, 244. f.
Jason, einer der Argonauten. Verführt und entführt des Aeetes Tochter Medea, und verliert den Thron von Thessalien. I. 21. f.
Jason, König in Pherä. Seine Eigenschaften: III. 2, 88.
Unterhielt ein Heer von 6000 Mann. Ebend.
Herrschte mit Sanftmuth; war ein treuer Freund. 89.
Wird zum Oberfeldherrn des Thessalischen Bundes erwählt. 90.
Verwüstet Phocis. 91.
Wird an der Spitze seiner Armee getödtet. 92.
Seine Projecte. Ebend.
Sein Lob. 93.
Ida, Berg auf Kreta. Beschreibung desselben. VI. 2, 21. f.
Idomeneus, König von Kreta. I. 51.
Anführer mehrerer Fürsten Griechenlands, welche nach ihrer Heimkunft aus Troja genöthigt waren, sich nach Zufluchtsstädten umzusehen. 59.
Idrieus, König von Karien, Artemisiens

Nachfolger. Sendet Hülfstruppen gegen die Könige von Cypern. V. 1, 129. f.

Idylle. Kleines Gedicht, dessen Zweck ist, die Annehmlichkeiten des Hirtenlebens zu schildern. Diese Gattung entstand in Sicilien, und hatte in Griechenland wenig Fortgang. VII. 1, 56. f.

Iktinus, Baumeister. Führte einen sehr schönen Tempel Apollo's auf dem Berge Kotylius auf, ingleichen den Minerven-Tempel zu Athen. IV. 2, 60.

Sein Werk über das Parthenon. II. 280.

Ilissus, Waldstrom bey Athen. Tempel, die man an seinen Ufern sieht. II. 162. f.

Improvisiren, Gedichte aus dem Stegreife machen. War bey den Griechen im Gebrauche. VII. 1, 96. f. 155.

Inachus, Anführer der ersten Aegyptischen Colonie, welche nach Griechenland kam. I. 3.

Inschriften zu Ehren der Volksstämme, welche den Preis der Tonkunst und des Tanzes bey den Athenischen Festen davon trugen. II. 265. f.

Jon. Dramatischer Schriftsteller wird gekrönt. Seine Werke sind zu sorgfältig ausgearbeitet. VI. 1, 55.

Jonier, Aeolier, Dorier ließen sich auf der Küste Asiens nieder. VI. 2, 227.

Ihre Bündnisse. 228.

Ihr Handel. 229.

Krösus unterjocht sie. 230.

Cyrus vereinigte sie mit Persien. VI. 2, 230.
Seit der Zeit erlitten diese Republiken verschiedene Revolutionen. 230. f.
Warum sie nicht eine völlige Freyheit erhalten konnten. 235. f.
Jonier, auf der Küste von Kleinasien wohnhaft. I. 90.
Verbrennen Sardes. 200.
Ihr Charakter. VI. 1, 246. f.
Ihre Musik. III. 1, 124.
Iphikrates, Sohn eines Schusters, Tochtermann des Königes Kotys in Thracien, Athenischer Feldherr. II. 159.
Seine Verbesserungen des Kriegswesens, seine Kriegslisten. 210. f.
Wird angeklagt von Chares; vertheidigt sich mit Waffen in der Hand. V. 1, 99.
Seine Antwort an die, welche ihm die Gewaltsamkeit seines Verfahrens vorwarfen. 100.
Ira, Berg in Arkadien, wo die Messenier belagert werden. IV. 1, 52.
Sie werden überwältigt durch die Verrätherey eines Hirten. 57.
Irenus, ein junger Spartaner von 20 Jahren, den man an die Spitze der andern Jünglinge stellte. Seine Geschäfte. IV. 1, 198. f. Man s. Erziehung der Spartaner.
Isokrates, Redner; Hauptzüge seines Lebens, sein Charakter. II. 170. ff.
Sein Styl, seine Beredsamkeit. 178.

Auszug seines Schreibens an Demonikus. III. 1, 39. f. 2, 311.

Schreibt an Philipp von Macedonien einen Brief voll Schmeicheleyen. V. 1, 266.

Ithaka, Insel im Jonischen Meere. III. 2, 135.

Juno. Ihr prächtiger Tempel zu Argos, von Eupolemus gebaut, von Polyklet ausgeziert. IV. 2, 95. f.

Diesen Tempel verwaltet eine Priesterinn. 97.

Pracht des Junofestes zu Argos. 98. f.

Ihr Tempel zu Olympia. III. 2, 225. f.

Spiele, die man daselbst feyerte. 226. f.

Ihr Tempel zu Samos. VI. 2, 59.

Warum sie zu Samos im Hochzeitkleide, mit zwey Pfauen und einer Staude zu ihren Füßen vorgestellt wird. 61. f.

Jupiter. Seine Bildsäule und sein Thron, von Phidias, im Tempel zu Olympia. III. 2, 220. f.

Anmerkung über die Verzierungen dieses Thrones. 291.

K.

Kadmus, kommt nach Böotien mit einer Colonie Phönicier. I. 4.

Führt daselbst die Kunst zu schreiben ein. 16.

Wird von dem Throne, den er errichtet hatte, vertrieben. 39.

Kadmus aus Milet, einer der Ersten, welche die Geschichte in Prose schrieben. I. 430. V. 2, 191.

Kämpfe. Einzelne fanden öfter zwischen den Griechen und Trojanern statt; wobey die Flucht keine Schande brachte, wenn die Kräfte ungleich waren. I. 55. f.
Gymnastische Wettkämpfe der Athener. II. 535.
Wettkämpfe im Theater. 536.
In den Olympischen Spielen; die dabey befolgte Ordnung. III. 2, 239.
Anmerkung über diesen Gegenstand. 292.
Kämpfer. In Griechenland gab es Schulen für sie auf Kosten des Staates. I. 435.
Ihr Eid vor dem Kampfe. III. 2, 240.
Der Eid ihrer Lehrmeister. Ebend.
Bedingungen, um zum Wettkampfe zu gelangen. 241. f.
Regeln, beym Kampfe zu beobachten, 243. f.
Welche schlechter Kunstgriffe überwiesen waren, wurden bestraft. 279.
Traurige Folgen der Gierigkeit mehrerer unter denselben. II. 184. f.
Kalender, Griechischer, von Meton in Ordnung gebracht. III. 1, 244. f.
Kallimachus räth zu der Schlacht bey Marathon, commandirt daselbst den rechten Flügel der Griechen. I. 210.
Kallipides, Schauspieler. Uebertrieben in seinem Geberdenspiele; mit dem Zunahmen: der Affe. VI. 1, 101.
Anmerkung über diesen Schauspieler. 1, 275. f.
Kallippus, aus Athen. Wird ein Freund Dions, folgt ihm nach Sicilien. V. 1, 91. f.

Verschwört sich wider ihn. V. 1, 92.
Und der fürchterlichsten Eidschwüre ungeachtet, läßt er ihm das Leben rauben. 94.
Kommt selbst ihm Elende um. 96.
Kambyses, des Cyrus Sohn. Unterwirft sich mehrere Nationen in Afrika. I. 183.
Kampfplätze, Palästren. Zu Athen gab es mehrere. II. 182.
Uebungen, welche man dort trieb. Diät der Kämpfer. 183. f.
Kapaneus. Einer der Anführer im Thebanischen Kriege. I. 44.
Kaphyä, Stadt in Arkadien. Deren Merkwürdigkeiten. IV. 2, 71. f.
Karthago. Seine Regierungsform neigt sich zur Oligarchie. V. 2, 24.
Entwickelung des dort befolgten Systemes. 31. f.
Karystus, Stadt in Euböa. Hat viele Viehweiden, Marmorbrüche, und einen Stein, woraus sich eine unverbrennliche Leinwand spinnen läßt. II. 90.
Kaunus, Stadt in Karien. Das Land ist fruchtbar, aber es herrschen oft Fieber daselbst VI. 1, 262.
Des Stratonikus Späße, übel aufgenommen in Kaunus und in Korinth. Ebend. f.
Kenchreä, Korinthischer Hafen. III. 2, 153.
Kenntnisse. Kamen nach Griechenland durch Thales, Pythagoras und andere Griechen, von ihren Reisen in Aegypten und Asien. I. 430.

Klagen und gerichtliches Verfahren bey den Athenern II. 369. f.

Kleidung, männliche und weibliche in Athen. II. 399.

In Sparta. IV. 1, 217. 241.

Kleidung der Thebanerinnen. III. 2, 53.

Der Schauspieler. VI. 1, 111 f.

Klazomenä, Insel. Zieht großen Vortheil von seinem Oehle. VI. 1, 239.

Des Anaxagoras Vaterland. 248.

Kleobolus, aus Lindus, einer der Weisen Griechenlands. I. 122.

Kleombrotus, zu Leuktra besiegt und getödtet. II. 32. f.

Wie man zu Sparta die Nachricht von dieser Niederlage aufnahm. 35.

Kleon. Ersetzt Perikles, welcher an der Pest zu Athen gestorben war. I. 378.

Verliert sein Leben in Thracien. 380.

Kleophantus, aus Korinth. Der erste Mahler, welcher den Gesichtszügen Farbe gab. III. 2, 190.

Klisthenes, König von Sicyon. Geliebt wegen seiner Tugenden nnd gefürchtet wegen seiner Tapferkeit. III. 2, 180.

Sieger in den Olympischen Spielen. 181.

Biethet seine Tochter Agariste zur Heirath aus. Ebend.

Klisthenes, in Athen. Zwingt Hippias der Tyranney zu entsagen. I. 167.

Befestigt die von Solon eingeführte Staatsverfassung wieder. 168.

Theilte die vier Volksstämme, welche vor ihm bestanden, in zehn. 1, 176.

Klugheit. Aristoteles empfiehlt sie, als den Grund aller Tugenden. III. 1, 50. f.

Knidus, in Doris. Geburtsort der Schriftsteller Ktesias und Eudoxus. VI. 1, 249.

Berühmt wegen des Tempels und der Bildsäule der Göttinn Venus, nebst dem *heiligen* Wäldchen, welches neben diesem Tempel ist. Ebend.

Kodrus, letzter König in Athen, weihet sich dem Tode zum Besten seines Vaterlandes. I. 62.

König. Man s. unter Regierungsform, die Worte Königsherrschaft, Monarchie.

Anmerkung über die Benennungen eines Königes und eines Tyrannen oder Despoten. V. 2, 332.

Könige von Persien, genossen einer unumschränkten Macht. I. 193.

Verehrt während ihres Lebens, beweint bey ihrem Tode. Ebend.

Kolonien, Griechische. Wurden bis an den entferntesten Meeren errichtet. Was veranlaßte diese Auswanderungen? In welchem Verhältnisse standen die Anpflanzungen zu ihren Mutterstädten? II. 53. f. III. 2, 177.

Niederlassungen der Griechen auf den Küsten von Kleinasien, in den Districten von Aeolien, Jonien und Dorien. I. 90. VI. 1, 227.

Kolophon. Des Xenophanes Vaterland. VI. 1, 248.

Kometen. Meinungen darüber. Die Alten kannten ihren Lauf nicht. III. 1, 250. f.

Kopais, ein See. Beschreibung davon, seine Größe. III. 2, 56. f.

Kanäle zum Ablaufe seines Wassers. 57.

Korax, aus Syrakusa. Einer der Ersten, welcher über die Rhetorik schrieb. IV. 2, 227.

Korinna, aus Tanagra. Nahm Unterricht in der Dichtkunst von Myrtis, zugleich mit Pindar. III. 2, 6. 41.

Trug fünf Mahl den Sieg über den Letztern davon. 51.

Korinth, Seine Lage. III. 2. 152.

Seine Größe. 153.

Seine Merkwürdigkeiten. Ebend. f.

Seine Burg. 155. f.

Ist der Stapelort zwischen Asien und Europa. 159.

Voll von Magazinen und Manufacturen. 162.

Die Frauen dort sehr schön. 164.

Die Buhlerinnen dort richten die Fremden zu Grunde. Ebend. f.

Sie dürfen dem Feste der Venus nicht beywohnen, welches die ehrlichen Frauen feyern. 165.

Veränderungen in seiner Regierungsform. 166.

Syrakusa und Korcyra, Pflanzstädte von Korinth. 178.

Korinthier. Nach Endschaft der königlichen Regierung errichteten die Korinthier eine

Verfassung, welche mehr Oligarchisches als Demokratisches hatte, weil die wichtigsten Angelegenheiten der Entscheidung der Menge nicht unterworfen waren. III. 2, 175. f.

Philon, einer ihrer Gesetzgeber, ließ die Ungleichheit des Vermögens bestehen, und suchte dagegen die Zahl der Familien und der Bürger zu bestimmen. 176.

Korn. Die Athener bekamen es aus Aegypten, Sicilien, dem Taurischen Chersones (heut zu Tage der Krim), wo man es in großer Menge erntete. II. 6. IV. 2, 170.

Böotien bringt viel hervor. III. 2, 34.

Eben so Thessalien. 82.

Den Athenern war es auszuführen verbothen. IV. 2, 196.

Privatpersonen verbothen, über eine gewisse Menge zu kaufen. 173.

Gewöhnlicher Kornpreis. Ebend.

Art, es anzubauen und zu erhalten. V. 1, 21. f.

Korone, Stadt im Peloponnes, auf des Epaminondas Befehl erbaut. IV. 1, 28.

Korycius. Man s. Höhlen.

Kos. Des Hippokrates Vaterland. VI. 1, 248.

Merkwürdigkeiten dieser Insel. 2, 42.

Der dortige Tempel Aeskulaps. Ebend.

Kotylius, Berg. Berühmt durch einen Tempel Apollo's. IV. 2, 60.

Kotys, König in Thracien. Sein Charakter, seine Einkünfte. III. 2, 112.

Seine Thorheiten, seine Grausamkeiten, sein Tod. III. 2, 113. f.
Kocytus, Fluß in Epirus. III. 2, 119.
Kranaus. Des Cekrops Nachfolger. I. 16.
Durch Amphiktyon vom Throne gestürzt. 18.
Krates, Verfasser von Lustspielen. VI. 1, 61.
Kratinus, Verfasser von Lustspielen. VI. 1, 61.
Kreophilus, aus Samos. Nahm Homer auf, und erhielt dessen Schriften VI. 2, 68.
Kresphontes, einer der Herakliden. Gewann die Oberherrschaft über Messenien. I. 61. IV. 1, 136.
Kreta, heut zu Tage Kandia, Insel. VI. 2, 12. ff.
Ihre glückliche Lage, Natur des Bodens, ihre Erzeugnisse, ihr Hafen, ihre Städte zu Homers Zeit. 21. ff.
Ihre fabelhaften Sagen. 14. f.
Ihre ehemahligen Eroberungen. 24. f.
Jupiters Grabmahl oder Höhle. 16.
Berg Ida. 19. Man s. auch Labyrinth.
Kreter. Sie sind vortreffliche Bogenschützen und Schläuderer. VI. 2, 23.
Rhadamant und Minos gaben ihnen berühmte Gesetze, welche Lykurg für Sparta benutzte. 25. f.
Warum sie früher von ihren Anordnungen abgewichen als die Spartaner. 26. f.
Synkretismus, worin dieß Gesetz bestand. 29.
Kreter, welche sich in der Poesie und schönen Künsten ausgezeichnet haben. Ebend.

Krieg der Griechen gegen die Perser, zuweilen Medischer Krieg genannt. I. 305.
Der Peloponesische. 363.
Der Bundesgenossenkrieg. Sein Anfang. II. 529.
Sein Ende. V. 1, 101.
Heiliger Krieg, zu Philipps Zeiten. Ebend. f.
Kriegsdienst zu Athen. Strafen für diejenigen, welche sich des Dienstes weigern, welche fliehen, welche den Staat verrathen, welche überlaufen. II. 221. ff.
Kriegsheere der Athener. II. 204. ff.
In der letzten Zeit bestanden sie beynahe nur aus Miethlingen. 223. Man s. Athener.
Der Lacedämonier. IV. 1, 260. f.
Ihre Eintheilung. 310.
Krösus. Seine Geschenke an den Delphischen Tempel. II. 478.
Krypteja oder der Hinterhalt. Eine kriegerische Uebung der Spartaner. IV. 1, 210.
Anmerkung hierzu. 300.
Ktesias, aus Knidus. Schrieb eine Geschichte der Assyrier und Perser. V. 2, 203.
Küche. Griechische Schriftsteller, welche davon geschrieben haben. II. 577. f.
Küchengewächse in Attika. V. 1, 27.
Anmerkung über die Melonen. 270.
Künste. Zeichnende, Mahler, Bildhauerkunst. Man s. diese Worte.
Künste. Bemerkungen über ihren Ursprung. III. 1, 187. f.
In Griechenland haben moralische Ursachen

mehr Einfluß auf ihren Fortgang gehabt als physische. I. 436.

Kunstwerke, Kunstdenkmahle zu Athen. Perikles ließ, um das während des Friedens seinen Oberhäuptern furchtbare Volk zu beschäftigen, mehrere derselben aufführen. I. 432. f.

Anmerkung über ihre Kosten. 433.

Unter denen, welche bey dem Apollo-Tempel zu Delphi standen, bemerkte man mehrere Gebäude, wohin Völker und Privatpersonen beträchtliche Summen gebracht hatten. II. 475. f.

Die Denkmahle in dem heiligen Bezirke des Altis zu Olympia. III. 2, 218.

Kuma, in Aeolis. Die Einwohner sind tugendhaft, aber gelten fast für blödsinnig. VI. 1, 236. f.

Kylon, will sich der Herrschaft Athens bemächtigen. Seine Anhänger werden getödtet. I. 115.

Kynosarges. Man s. Gymnasium.

Kythnos, eine Cykladische Insel, berühmt wegen ihrer Viehweiden. VI. 2, 176.

L.

Labyrinth zu Kreta. Wozu es im Anfange diente. VI. 2, 19.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 280.

Lacedämon. Man s. Sparta.

Lacedämonier. So benannte man alle Ein-

wohner Lakoniens, und bestimmter die auf dem Lande und in den Provinzialstädter. Sie bildeten alle zusammen ein Bündniß, die Spartaner standen an ihrer Spitze, und hatten sie endlich unterjocht. IV. 1, 105. ff. Man s. auch Spartaner.

Ladon, Fluß in Arkadien. Sein Wasser ist sehr hell IV. 2, 62.

Geschichte seiner Tochter Daphne. 63. f.

Lakonien. Reise dahin. IV. 1, 76.

Begriff von diesem Lande. 93.

Ist dem Erdbeben unterworfen. 97.

Lamachus, Feldherr der Athener bey dem Kriegszuge nach Sicilien. I. 396.

Landgut. Beschreibung eines Athenischen. V. 1, 9. f.

Landtag. Man s. Reichstag.

Larissa, Stadt in Thessalien, umgeben mit schönen Ebenen. Man behauptete, daß die Luft daselbst reiner und kälter werde. III. 2, 103. 114. ff.

Die Obrigkeit ward vom Volke gewählt, und mußte sich nach dessen Launen richten. 116. f.

Stiergefechte daselbst. 115. f.

Larven der Schauspieler. Man s. Theater.

Laurium, Berg in Attika, reich an Silber. V. 1, 41.

Lebadia, Stadt in Böotien, voll Kunstwerke. III. 2, 17. f.

Lechäon, Hafen bey Korinth, an dem Meere von Krissa. III. 2, 17. f.

Lehre. Uebereinstimmung mehrerer Lehrpuncte bey der Athenischen und Pythagorischen Schule. Anmerkung über diesen Gegenstand. III. 1, 313.

Heilige Lehre in den Mysterien der Ceres. Man s. Eleusis.

Leichenbegängnisse. Schauspiele dabey, wozu sich alle Helden versammelten. I. 69.

Derer, welche den Tod für das Vaterland gestorben waren. II. 299.

Man s. Todte.

Leonidas, zieht nach Thermopylä. I. 236.

Seine Rede an die Ephoren. 237.

Kampfspiel seiner Gefährten, wie zum Leichenbegängnisse, ehe sie ausrücken. Ebend.

Brief von Xerxes an ihn; seine Antwort. 243.

Ficht und fällt bey Thermopylä, nachdem er ein großes Blutbad unter den Persern angerichtet hatte. 248.

Seine Aufopferung flößt den Griechen Muth und den Xerxes Schrecken ein. 251. f.

Seine Gebeine werden in einem Grabmahle nahe beym Theater zu Lacedämon beerdigt. IV. 1, 103.

Lesbos, Insel. Ihre Erzeugnisse. II. 61. f.

Hat eine Musikschule. 69.

Lesche. So hießen die Hallen, wo man sich versammelte, um sich zu unterhalten oder Geschäfte abzuschließen. Die Lesche zu Delphi war mit Mahlereyen von Polygnot reich versehen. II. 508. f.

Leukadia, Halbinsel. Die Stadt darauf, Leukas. Das äußerste Vorgebirge, Leukate. III. 2, 131.

Der Leukadische Sprung, ein Mittel gegen die Liebeswuth. 133.

Man verwahrt daselbst das Grabmahl der Königinn Artemisia. 134.

Sappho kam daselbst unglücklich um. Ebend.

Leucippus, Weltweiser. Sein System. III. 1, 217. f.

Leucippus, Daphnens Liebhaber. Man s. Daphne.

Leukon, König zu Pantikapea. Sein Charakter, sein Muth. II. 5. f.

Ein Wort von ihm über die Angeber. 6.

Oeffnet einen Hafen zu Theodosia; nimmt daselbst die Athener auf, welche zur Erkenntlichkeit ihn unter die Zahl ihrer Mitbürger aufnehmen. 7.

Leuktra, Flecken in Böotien, wo Epaminondas die Spartaner schlug. III. 2, 12.

Leutychidas, König von Sparta. Besiegt die Perser bey Mykale in Jonien. I. 304. f.

Libon, geschickter Architekt; bauete den Tempel Jupiters zu Olympia. III. 2, 219.

Liebe. Verschiedene Bedeutungen, die man diesem Worte gab. VI. 2, 41.

Die Griechen errichteten ihr niemahls Tempel. 40.

Schöne Bildsäule des Liebesgottes von Praxiteles. V. 1, 262.

Lieder. Die Griechen hatten mehrere Gattun-

gen derselben. Tisch-, Kriegs-, Winzerlieder, u. s. w. VII. 1, 60. Man s. auch Gesang und Harmodius.

Lindus, alte Stadt auf der Insel Rhodus; was daselbst Merkwürdiges war. VI. 2, 10.

Linus, alter Dichter und Tonkünstler; seine Bildsäule. III. 2, 13.

Logik. Die Griechen in Italien und Sicilien sannen zuerst nach über die Kunst zu denken und zu reden. IV. 2, 197.

Zenon aus Elea gab zuerst eine Abhandlung über die Dialektik heraus. 198.

Aristoteles hat die Kunst des Vernunftschlusses sehr vervollkommnet. Ebend.

Von den Kategorien. 200.

Von den Individuen, Einzelnen Dingen. 202.

Von den Arten. Ebend.

Von den Gattungen oder Geschlechtern und dem Gattungsunterschiede. 203. f.

Vom Eigenthümlichen. 205.

Vom Zufälligen. 206.

Von dem Satze. Ebend.

Vom Subjecte. 217.

Vom Zeitworte. 208.

Vom Prädicate. 209.

Urtheil, was es ist. Ebend. f.

Verschiedene Gattungen der Sätze. 211

Woher die meisten unserer Irrthümer entspringen. 211.

Der Weltweise muß die gewöhnlichsten Aus-

drücke gebrauchen, und die Bedeutung anzeigen, welche er mit jedem Worte verbindet. IV. 2, 212.

Was Definiren ist; Regeln einer guten Definition. 213.

Woraus sie besteht. 214.

Vom Syllogismus. 215. f.

Woraus er besteht. 217.

Enthymema; was es ist. 220.

Jede Demonstration ist ein Syllogismus. Ebend.

Der Syllogismus ist entweder demonstratif, oder dialektisch, oder streitend. Ebend.

Gebrauch des Syllogismus. 222. f.

Man darf nicht vom Besondern auf das Allgemeine schließen; eine Ausnahme hebt die Regel nicht auf. 223. f.

Nutzen der Logik. 224. f.

Lustspiel. Geschichte desselben. VI. 1, 59. Anfang. Ebend

Schriftsteller, die sich in diesem Fache auszeichneten. 60. f.

Vorwürfe, die man dem alten Lustspiele, und vorzüglich des Aristophanes Stücken, machte. 198.

Lob dieses Dichters in mancher andern Rücksicht. 199.

Sokrates wohnte nie den Vorstellungen der Komödien bey; und das Gesetz verboth den Areopagiten, Lustspiele zu verfertigen. 202.

Aber er sah mit Vergnügen die Stücke von Euripides, und schätzte Sophokles. 203.

Aristophanes kannte die Art von witzigem Scherze, welcher allen Jahrhunderten gefalleu muß. 210.

Darstellung einiger Auftritte aus des Aristophanes Lustspiel: die Vögel. Ebend. ff.

Der Geschmack am Lustspirle kann nur bey reichen und aufgeklärten Nationen entstehen und sich ausbilden. 219.

Lyceum, eins der drey Gymnasien zu Athen, welche zur Bildung der Jugend bestimmt waren. Beschreibung desselben. II. 165.

Lyceus, Berg in Arkadien, wovon man den ganzen Pelopones übersehen kann. IV. 2, 56.

Pan hat einen Tempel auf diesem Berge. Ebend.

Lykophron, Perianders, des Tyrannen zu Korinth, Sohn. Wird von seinem Väter verjagt und nach Korcyra verwiesen. III. 2, 172. f.

Von den Korcyrern getödtet. 174.

Lykophron, Tyrann zu Pherä. Will die Thessalier unterjochen. Sie rufen Philipp zu Hülfe. V. 1, 115.

Lykosura, Stadt am Fuße des Berges Lyceus in Arkadien. IV. 2, 55.

Fabelhafte Nachrichten von den dortigen Einwohnern. 56.

Lykurg, Redner zu Athen, Plato's Schüler. II. 147.

Lykurg, Gesetzgeber von Lacedämon: Unternimmt seine Umbildung ungefähr zwey Jahrhunderte vor Solon. I. 171.

Ist Vormund seines Neffen. IV. 1, 137.

Geräth in Verdacht; reiset nach Kreta und Asien. 138.

Räth dem Dichter Thales, sich in Lacedämon niederzulassen. Ebend.

Ist ganz hingerissen von den Schönheiten der Gedichte Homers. 139.

Er brachte sie nach Griechenland. I. 99.

Bey seiner Rückkehr nach Sparta sinnt er darauf dieser Stadt Gesetze zu geben. IV. 1, 140.

Er unterwirft seine Absicht dem Rathe seiner Freunde. 141.

Beleidigt von einem Jünglinge gewinnt er denselben durch seine Güte und Geduld. Ebend. f.

Da seine Gesetze gebilligt werden, erklärt er seinen Willen, nach Delphi zu gehen. Man verspricht ihm eidlich, nichts an denselben zu ändern, bis er wieder kommt. 142. f.

Die Pythia billigt sie; er schickt ihre Antwort nach Sparta, und stirbt fern von seinem Vaterlande. 143.

Er hatte Lakonien in verschiedene Stücke getheilt, so wie auch das Gebieth von Sparta. 182.

Anmerkung zu diesem Artikel. 295.

Umfang und Stärke seines Geistes. 180. f.

Sparta weihete ihm einen Tempel nach seinem Tode. 143.

Man s. Regierungsform und Gesetze.
Lysander gewinnt die Schlacht bey Aegos-Potamos; wird Herr von Athen. I. 406. f.
Seine Absichten zu Erhebung Sparta's. IV. 2, 32.
Die Summen Geldes, welche er nach Lacedämon hinbringt, verursachen den Verfall der Gesetze. 29.
Anmerkung darüber. 302.
Sein Ehrgeitz. 32.
Seine auf Gewalt und Meineid gegründete Staatsklugheit. Ebend.
Sein Tod. 38.
Seine Vergleichung mit Agesilaus. Ebend.
Lysias, Redner zu Athen. I. 421.
Lysis, Pythagoräer, des Epaminondas Lehrer. II. 14.
Seine Geduld, sein Tod, sein Leichenbegängniß. VI. 2, 122.

M.

Maße, Griechische und Römische Ihr Verhältniß zu den unsrigen; Tafeln dieser Maße. VII. 1, 233. ff.
Macedonien. Zustand dieses Reiches, als Philipp auf den Thron kam II. 526.
Macedonier. Welchen Begriff die Griechen von ihnen hatten. II. 525.
Mäander, Fluß bey Milet in Jonien VI. 1, 245.
Magistrat, Obrigkeit, zu Athen. Archon.

ten, Feldherren, Einnehmer, Schatzmeister, Rechnungskammer u. s. w. II. 341. ff.

Magnes, Lustspieldichter. VI. 1, 60:

Mahlzeiten zu Athen und bey der Armee. Man geht zwey Mahl des Tages zu Tische; reiche Leute nur ein Mahl. II. 390.

Beschreibung eines großen Abendschmauses bey einem reichen Athener. II. 560.

Oeffentliche Mahlzeiten sieht Aristoteles als Mittel zur Unterhaltung der Eintracht unter den Bürgern an. V. 1, 64.

Mahlerey. Betrachtungen über den Ursprung und Fortgang dieser Kunst. III. 2, 186. f.

Enkaustische Mahlerey; ihre Fortschritte hat sie Polygnot, Arcesilaus und Theanor zu danken. VI. 2, 186.

Mantinea, berühmte Stadt in Arkadien. Schlacht daselbst zwischen den Thebanern und Lacedämoniern. II. 291. ff.

Nachrichten von dieser Stadt. IV. 2, 74. f.

Sie hat einen Dianen-Tempel gemeinschaftlich mit Orchomenus. Ebend.

Grabmahl und Siegeszeichen auf der Ebene für Epaminondas errichtet. 79.

Marathon, Flecken in Attika. Berühmt wegen des Sieges, welchen Miltiades hier über die Perser erfocht. V. 1, 37.

Nachricht von diesem Siege. I. 213.

Denkmahle bey Marathon zum Ruhm der Griechen errichtet. 214.

Mardonius, Feldherr der Persischen Armee

stellt die Ruhe in Jonien her, begibt sich nach Macedonien. I. 203.
Bricht gegen Attika los. 283.
Kehrt nach Böotien zurück. 285.
Schilderung, die ein Perser von ihm macht. 287.
Wird zu Platäa besiegt. 299.
Marktplatz. Der allgemeine zu Athen war in mehrere einzelne getheilt. II. 263.
Mausolus, König in Karien. Sein Ehrgeitz. V. 1, 127.
Seine falschen und schädlichen Begriffe. Ebend.
Sein Grabmahl. 129.
Medea. Ihr Vater ist Aetes, König in Kolchis. Sie wird von Jason verführt und entführt. I. 21. f.
War vielleicht nicht aller der Verbrechen, welche man ihr vorwirft, schuldig. I. 72. f. III. 2, 154. f.
Medon, des Kodrus Sohn. Wird Archont oder beständiges Oberhaupt, unter der Bedingung, dem Volke Rechenschaft von seiner Verwaltung abzulegen. I. 89.
Meerwasser, unter das Getränk gemischt. II. 588.
Megalopolis, Hauptstadt in Arkadien. IV. 2, 50.
Unterzeichnet einen Vertrag mit Archidamus. Ebend.
Verlangt Gesetze von Plato. Ebend.
Wird durch den Helisson in zwey Theile ge-

theilt; enthält schöne öffentliche Gebäude, Plätze, Tempel, Bildsäulen. IV. 2, 50. f.

Megara. III. 2, 138.
Stand unter Königen, in der Folge unter den Athenern. 139. f.
Hat mehrere schöne Bildsäulen und eine berühmte Schule der Weltweisheit. 143.
Schmaler Pfad von Megara nach der Korinthischen Landenge 150.

Megarer. Sie bringen Lebensmittel nach Athen, vorzüglich viel Salz. III. 2, 140.
Sind sehr eitel. 141. f.

Melanippus und Komätho; ihre Geschichte. III. 2, 206.

Melos, fruchtbare Insel im Aegäischen Meere. Hat viel Schwefel und andere Mineralien. VI. 2, 193.
Ihre Einwohner wurden ungerechter Weise von den Athenern unterjocht und nach Athen versetzt. 194.
Sparta nöthigte nachher die Athener, jene nach Melos zurück zu schicken. Ebend.

Menander, Dichter. Seine Geburt trifft in die letzten Jahre von des Anacharsis Aufenthalt in Griechenland. VI. 2, 85. Note.

Menekrates, Arzt. Seine lächerliche Eitelkeit. III. 2, 261.
Wie Philipp darüber spottet. Ebend.

Menschenopfer. Ehemahls sehr gewöhnlich. II. 434. f. IV. 2, 53.

Anmerkung über das Aufhören dieser Opfer. IV. 2, 303.

Merkwürdige Gesetze bey verschiedenen Völkern. In Aegypten war jeder Privatmann verbunden, Rechnung von seinem Vermögen und seinen Einkünften abzulegen. I. 147. f.

Bey den Thebanern war es verbothen, Kinder nach der Geburt auszusetzen. III. 2, 36.

Und man belegte mit einer Geldbuße die Mahler und Bildhauer, welche ihren Gegenstand auf unschickliche Art behandelten. Ebend.

In Thessalien litten die, welche Störche tödteten, gleiche Strafe mit den Menschenmördern; warum? 87.

Zu Mytilene hatte Pittakus doppelte Strafe auf die in der Trunkenheit begangenen Verbrechen gesetzt; warum? II. 67. f.

Zu Athen, wenn ein Mensch zum Verluste des Lebens verurtheilt war, machte man mit Ausstreichung seines Nahmens aus dem Register der Bürger den Anfang. VI. 2, 6. f.

Messene, Hauptstadt von Messenien. Beschreibung dieser Stadt. IV. 1, 31.

Erbaut von Epaminondas nach dem Siege bey Leuktra. 71.

Messenien. Reise dahin. IV. 1, 26.

Messenier, Volk im Peloponnes. Lange aus ihrer Heimath durch die Lacedämonier verbannt, von Epaminondas zurück beru-

sen. Ihre ehemahlige Regierungsform war eine Mischung von Monarchie und Oligarchie. IV. 1, 70. ff.

Ihre drey Kriege gegen die Lacedämonier, beschrieben in drey Elegien. 35. ff.

Ein Haufe dieser aus ihrem Vaterlande vertriebenen Messenier bemächtigt sich der Stadt Zankle in Sicilien, und gibt ihr den Nahmen Messana. 275.

Meton, Astronom. Ordnet den Griechischen Kalender. III. 1, 239.

Anmerkung über den Anfang seines Cyklus. 322.

Länge des Sonnen- und Mondjahres, von ihm bestimmt. 244.

Anmerkung hierüber. 323.

Milet, Stadt in Jonien. Was daselbst Merkwürdiges ist. VI. 1, 244.

Seine zahlreichen Colonien. Ebend.

Hat die ersten Geschichtschreiber, die ersten Weltweisen und Aspasia hervor gebracht. 245.

Sein Inneres, sein Aeußeres. Ebend.

Miltiades, Athenischer Feldherr. Seine Eigenschaften. I. 208.

Seine Rede an Kallimachus. 209. f.

Räth zur Schlacht bey Marathon. Ebend.

Stirbt in Fesseln. 216.

Mimen. Waren bey ihrem Ursprunge nichts als schmutzige Possenspiele. Was sie in der Folge wurden. VII. 1, 48. f.

Minerva, besonders von den Athenern ver

ehrt. Ihr Tempel stand in der Burg und hieß Parthenon (der Heil. Jungfrau). Ausmessungen dieses Gebäudes. II. 280.
Ihre Bildsäule, von Phidias, 281.
Anmerkung über die Menge Goldes, welche dazu verwandt war, und über die Art der Vertheilung desselben 627.
Molossen, ein altes Griechisches Volk. III. 2, 121.
Einer ihrer Könige, in Athen erzogen, mildert ihre Sitten. 122.
Monarchie. Man s. Regierungsform.
Münzen. Würdigung der Athenischen Münzen. Drachme, Tetradrachmon, Mine, Talent. Man s. die Tafeln. VII. 1. Taf. XI. S. 259 ff.
Müßiggang, von Solon mit Ehrlosigkeit bestraft. Wer es unterlassen hatte, seinem Sohne ein Gewerbe anzuweisen, war der Hülfe verlustig, die er im Alter von ihm erwarten konnte. I. 148.
Muscheln. Woher man sie auf Bergen findet, und woher versteinerte Fische in den Steingruben. V. 2, 142.
Musen. Die ihnen geweihete Quelle Aganippe. III. 2, 13.
Ihr geheiligter Wald und die Denkmahle daselbst. 14. f.
Ihre Nahmen, und was sie bedeuten. 16. f. 283.
Ihr Aufenthalt auf dem Helikon. Ebend.
Musik, Tonkunst der Griechen. III. 1, 74.
Der Bücher über die Tonkunst waren wenig. 76.

Unterhaltung über den Technischen Theil der Tonkunst. III. 1, 77.

Verschiedene Bedeutungen des Wortes Musik. Ebend.

Was man in der Musik unterscheidet. 78.

Ihre Klänge. Ebend.

Die Intervallen. 79.

Die Accorde. 84.

Die Tonleitern. 86.

Die Tonarten. 93.

Bezeichnungsart. 97.

Die Noten. 98.

Anmerkung über den nähmlichen Gegenstand. 315.

Der Tact. 99. f.

Unterhaltung über den moralischen Theil der Musik. 106. f.

Warum sie nicht mehr die Wunder wirkt wie ehedem. 108.

Was man von den Wirkungen der Musik auf verschiedene Völker halten muß. 109.

Durch Verletzung der Regeln des Schicklichen unterhält und bestärkt sie das Sittenverderbniß. 135.

Ueber die Saite, Proslambanomene genannt. 314.

Ueber die Zahl der Tetrachorden auf der Lyra. 315.

Ueber die Zahl der Noten der alten Musik. Ebend.

Dorische und Phrygische Tonarten, ihre Wirkungen. 318.

Charakter der Musik bey ihrem Ursprunge. III. 1, 319.
Ueber einen sonderbaren Ausdruck Plato's. Ebend.
Ueber die Wirkungen der Musik, von Tartini. 321.
Musiker, Tonkünstler. Durch Vervielfältigung des Verfahrens in der Kunst entfernen sie sich von der Natur. III. 1, 121. f.
Die Jonier waren die ersten Urheber dieser Neuerungen. 124.
Die Lacedämonier wollten des Timotheus Musik nicht annehmen. 125. f.
Muth. Worin der wahre Muth bestehe. III. 1, 55.
Mykale, Berg in Jonien. Berühmt durch ein Gefecht zwischen den Griechen und Persern. I. 304. f.
Mycenä, in Argolis. Von den Argiern zerstört. Enthielt die Gräber von Atreus, Agamemnon, Orestes und Elektra. IV. 2, 100.
Seine Bewohner flüchten sich nach Macedonien. 101.
Mykonos, Insel ostwärts von Delos. Wenig fruchtbar, nur berühmt durch seine Weinberge und seine Feigen. VI. 2, 154.
Die Rauhigkeit des Klimas macht die Einwohner kahl. 155.
Mylasa, Stadt in Karien, welche ein reiches Gebieth und eine Menge Tempel hatte. VI. 1, 260.

Myronides, Athenischer Feldherr, erobert Phocis und beynahe ganz Böotien. I. 321.

Myrtis, berühmte Dichterinn, gab Korinna und Pindar Unterricht. III. 2, 41.

Myson, aus Chen, einer der Weisen Griechenlands. I. 122.

Mytilene. Ward von den Athenern eingenommen und seine Mauern niedergerissen. Beschreibung dieser Stadt II. 63. ff.

Die dortigen Tyrannen werden durch Pittakus verjagt. Krieg der Stadt gegen die Athener. 67. f.

Mytilener. Verbothen den Völkern, die sie unterjocht hatten, ihren Kindern Unterricht zu geben, um sie desto besser in der Abhängigkeit zu erhalten. III. 1, 1.

N.

Nahme. Ein Athener erhielt den seinigen bald nach seiner Geburt. Mit welchen Ceremonien derselbe bekannt gemacht und in das Protocoll der Zunft eingeschrieben ward. III. 1, 15.

Die bey den Griechen gebräuchlichen eigenen Namen. V. 2, 223. ff.

Wurden entlehnt von Aehnlichkeiten mit Thieren oder von der Gesichtsfarbe. 224.

Von der Widmung an eine Gottheit. Ebend.

Von der Erkenntlichkeit gegen eine solche Gottheit. Ebend.

Von der Abstammung von Göttern. 225.

Die von Homer erwähnten Nahmen sind größten Theils Zeichen der Ehre. V. 2, 225. f.
Privatpersonen, welchen sie beygelegt wurden, fügten sie zu den von ihren Aeltern geerbten Nahmen hinzu. 227.
Sie trugen sie auf ihre Kinder über. Ebend
Man findet bey Homer beynahe keine einzige schimpfliche Benennung. 229.
Nahmen derer, die sich in Wissenschaften und Künsten, seit den Zeiten zunächst der Eroberung Troja's bis zur Regierung Alexanders einschließlich ausgezeichnet haben. VII. 1, Tafel II. und III. S. 184. ff. u. S. 211. ff.
Natur. Sie geht in unmerklichen Stufen von einer Gattung und Art zur andern über. V. 2, 172.
Naturgeschichte. Wie man sie studiren und behandeln muß. V. 2, 161.
Die Erzeugnisse der Natur sind in eine kleine Anzahl Classen zu theilen. 163. f.
Diese Classen wieder in mehrere Arten zu theilen und unterabzutheilen. 164.
Fehlerhafte Eintheilungen. 165. Man s. das 64. Kapitel.
Naturlehre. Die besondere Naturlehre war bey den Griechen voll Irrthümer und voll Witz. V. 2, 151.
Naturwesen. Die Mineralien, die Pflanzen, die Thiere bilden die Ringe in der Kette der Wesen. V. 2, 172.
Eigenschaften, welche dem Menschen den obersten Rang in dieser Kette geben. 173. f.

Naupaktus, Stadt der Lokr. Ozolier. Berühmt durch einen Venus-Tempel. Die Wittwen gingen dahin, um sich einen neuen Mann zu erbitten. III. 2, 137. f.

Nausikles, aus Athen. Nöthigt Philipp seine Entwürfe zu verschieben. V. 1, 120.

Naxos, Insel. Nicht weit von Paros. Ist groß und sehr fruchtbar. VI. 2, 188. f.

Ihre Einwohner zeichneten sich gegen die Perser in den Schlachten bey Salamis und Platäa aus, wurden endlich von den Athenern unterjocht. 190.

Sie verehrten Bacchus unter mehrern Nahmen. 191.

Nemea, berühmte Stadt wegen der daselbst gefeyerten Spiele und wegen des Löwen, der unter des Herkules Keule erlag. IV. 2, 124.

Nicias, einer der ersten und reichsten Bürger in Athen. I. 379.

Widersetzt sich vergebens dem Entschlusse, Sicilien mit Krieg anzugreifen; wird zum Feldherrn ernannt. 393.

Sein Tod. 402.

Nil, Fluß in Aegypten. Die Alten glaubten, daß der Nil durch seine Anspülungen ganz Unter-Aegypten gebildet habe. V. 2, 144.

Der Geschichtschreiber Ephorus hatte verschiedene Meinungen über die Austretung dieses Flusses berichtet. 209.

O.

Oehlbaum. Cekrops verpflanzte ihn von Aegypten nach Attika. I. 8.
Attika ist ganz mit Oehlbäumen bedeckt. V. 1, 14.
Man darf jährlich nur zwey aus seinem Boden nehmen. 15.
Oehlbüsche werden in verschiedenen Districten vertheilt, und gehören dem Minerven-Tempel. Ebend.
Oeta, Berg, auf welchem man Niesewurz sammelt. III. 2, 68.
Oligarchie. Man s. Regierungsform.
Olympus, Berg, Grenze Thessaliens gegen Norden. Bäume, Gesträuche, Grotten und Pflanzen daselbst. III. 2, 105. 287.
Ein anderer Berg gleiches Nahmens in Arkadien, auch Lyceus genannt. IV. 2, 55.
Olympia oder Pisa, in Elis. Dessen Lage. III. 2, 217.
Was man in dieser Stadt sieht, während daselbst die Spiele gefeyert werden. 251. ff.
Olympische Spiele, von Herkules gestiftet, nach langer Unterlassung durch Iphitus, den Regenten eines Elischen Districtes, wieder eingeführt. Sie wurden von 4 zu 4 Jahren gefeyert. Mit den Spielen, in welchen Koröbus gekrönt wurde, fängt die Zeitrechnung der Olympiaden an. III. 2, 212. ff. VII. 1. Tafel von den Epochen, das J. 776. S. 163.

Olynth, Stadt. Ihre Lage, ihre Schönheit. V. 1, 158.
Von Philipp eingenommen und zerstört. 168.
Onomarch, Anführer der Phocier. Verwandelt den heiligen Schatz zu Delphi in Münzen, Helme und Degen. V. 1, 109.
Wird von Philipp geschlagen, und kommt im Gefechte ums Leben. 115.
Opfer. Man s. Menschenopfer, Schlachtopfer. Trankopfer.
Orakel, Delphisches, Dodonisches, Trophonisches. Man s. diese Worte.
Orchomenus, Stadt in Arkadien, ihre Lage. Man machte daselbst Spiegel von einem schwärzlichen Steine, der sich in der Gegend befindet. IV. 2, 72. f.
Penelopens Grabmahl, auf dem Wege aus dieser Stadt nach Mantinea. 73.
Oreos, Stadt auf Euböa. Sehr fester Ort, dessen Land viel Weinberge hat. II. 90.
Oropus, Stadt zwischen Attika und Böotien. III. 2, 3.
Orpheus, einer der Argonauten. I. 22.
Aristoteles zweifelte an dessen Daseyn. VII. 1, 149.
Orthagoras, regiert mit Mäßigung zu Sicyon. III. 2, 180.
Orthographie. Die Athenischen Frauenzimmer vernachlässigten sie. IV. 2, 282.
Ossa, Berg. Bäume, Gesträuche, Grotten und Pflanzen daselbst. III. 2, 101. 103.
Ostracismus. Die Nation verurtheilte da-

durch einen sehr mächtigen Bürger zur Landesverweisung auf einige Jahre. Es war dieß zuweilen das einzige Mittel den Staat zu retten. V. 2, 63.

P.

Pallantiden, eine mächtige Familie zu Athen. Unzufrieden mit Theseus. I. 27.
Suchen sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen, und zwingen Theseus zur Flucht. 37. f.
Pamisus, Fluß in Messenien, von sehr reinem Wasser. IV. 1, 28. f.
Pamphilus, Mahler, Stifter der Schule zu Sicyon. Seine Schüler waren Melanth und Apelles. III. 2, 191. f.
Pan, sehr geehrt bey den Arkadiern. Hatte einen Tempel auf dem Lyceischen Berge. IV. 2, 56. ff.
Panathenäen, beobachtete Ordnung bey diesen Festen II. 539.
Pankratium, Allerleykampf. Diese Uebung bestand aus dem Ringen und dem Klopffechten. III. 2, 271.
Panänus, Mahler, des Phidias Bruder. I. 424.
Pantikapea, Hauptstadt der Staaten Leukons in den Taurischen Chersones. H. 5.
Paradies. So nannten die Perser die Parke oder Gärten des Königes und der Großen am Hofe. V. 1, 150. f.

Parier. Schiedsrichter von Paros stellten die Ordnung in Milet wieder her. VI. 2, 177. f.
Die Parier vereinigten sich mit Darius, und wurden bey Marathon geschlagen. 178.
Als Miltiades ihre Stadt belagerte, brachen sie ihre Zusage, sich an ihn zu ergeben. 179.
Sie bleiben im Bündnisse mit Xerxes, und sind unthätig bey dem Hafen von Cithnos. Ebend.
Werden endlich von den Athenern unterjocht. 180.
Ihre Priester opfern den Grazien ohne Kronen und ohne Musik; warum? Ebend.
Parmenides, ein Sophist. I. 421.
Des Xenophanes Schüler. Gibt seiner Vaterstadt Elea vortreffliche Gesetze. III. 1, 176.
Theilt die Erde in fünf Zonen. 256.
Parnaß, Berg in Phocis. Unter demselben lag die Stadt Delphi. II. 468. ff.
Paros, fruchtbare und mächtige Insel. Hat zwey vortreffliche Häfen. VI. 2, 177.
Archilochus, lyrischer Dichter, daselbst geboren. 2, 181.
Liefert sehr berühmten weißen Marmor. 187.
Parrhasius, aus Ephesus, Mahler. I. 425. 426. 434.
Parthenon, Tempel der Jungfrau Minerva zu Athen. II. 280.
Seine Verhältnisse. Anmerkung darüber, 625.

Paträ, Stadt in Achaja. III. 2, 205. f.

Pausanias, Feldherr der Lacedämonier in der Schlacht bey Plataa I. 286.

Nöthigt den Feind, Cypern und Byzanz zu verlassen. 307.

Wegen seiner Bedrückungen und Verrätherey verliert er den Oberbefehl und das Leben. 308.

Pausias, Mahler. Sein Gemählde in Aesku-laps Rotunda zu Epidaurus. IV. 2, 117.

Pelion; schöne Aussicht von diesem Berge. III. 2, 101.

Kälte daselbst. Bäume, Pflanzen, Gesträuche des Berges. 102.

Pellene, Stadt in Achaja. Ihre Lage. III. 2, 196.

Tempel in der Nähe. Ebend.

Pelopidas. Schlägt in Böotien die Lacedämonier, deren Joch die Thebaner abgeschüttelt hatten. II. 25. f.

In Verbindung mit Epaminondas bringt er Schrecken und Verwüstung in den Peloponnes. 36. f.

Wird zum Schiedsrichter in Macedonien gewählt, mit Achtung am Hofe zu Susa aufgenommen. 42.

Kommt in Thessalien ums Leben. Ebend.

Peloponesischer Krieg I. 363.

Verdarb die Sitten der Athener. 375. f.

Peneus, berühmter Fluß in Thessalien. III, 2, 104.

Städte umher. Ebend.

Penelope, Ulyssens Gemahlinn; ihr Grabmahl. IV. 2, 73.

Nachtheiliges Gerücht bey den Mantineern über ihre Treue. Ebend.

Pentathlum, Fünfkampf. Worin es bestand. III. 2, 272.

Pentelikus, Berg in Attika Lieferte einen sehr schönen Marmor. V. 2, 39.

Periander. Seine trefflichen Eigenschaften, III. 2, 168. f.

Verstößt und verbannt seinen Sohn Lykophron. 172. f.

Will ihn vergebens zurück rufen und sich an den Korcyräern rächen. 174.

Perikles. Sein erster Anfang. I. 333.

Widmet seine frühern Jahre dem Studiren. Ebend.

Seine Beredsamkeit, seine Einsichten, sein staatskluges Betragen. 335. f.

Herrscht in Athen. 338. f.

War Ursache von dem zu großen Ansehen des Volks. Ebend.

Bringt den Areopagus zum Stillschweigen, indem er demselben seine Vorrechte nimmt. 178.

Erweitert durch Eroberungen das Gebieth des Staates. 341. f.

Mißvergnügen der Athenischen Bundesgenossen. 343.

Seine Rede über die drey Lacedämonischen Gesandtschaften. 359. f.

Um das Volk zu beschäftigen, verschönert er Athen. I. 432.
Man macht ihm Vorwürfe wegen dieses Aufwandes, das Volk spricht ihn frey. 433.
Er heirathet Aspasia, seine Beyschläferinn. 415.
Stirbt an der Pest zu Athen. Worte, die er vor seinem Ende sprach. 377.
Betrachtungen über sein Jahrhundert. 412.
Periktione, Pythagoräerinn. Ihre Abhandlung über die Weisheit. III. 1, 174.
Perilaus. Gruppe, die ihm sammt Othryades vorstellte. IV. 2, 94.
Persepolis, Stadt. Ihre Grabmahle. Der Pallast der Könige. V. 1, 149. f.
Dieser Pallast diente auch als festes Schloß. 150.
Persien. Kenntniß von diesem großen Reiche. I. 188.
Fruchtbarkeit seiner Felder, Fleiß und Handel seiner Einwohner. I. 188. V. 1, 151.
Die Auflagen, von Darius geordnet und für immer bestimmt. I. 189.
Zahl, Tapferkeit und Kriegszucht der Truppen. 190. ff.
Die Könige zogen nie ins Feld, ohne eine unermeßliche Menge von Streitern mitzuführen. 193.
Sie genossen einer unbeschränkten Gewalt, welche in der Ehrfurcht und Liebe der Völker eine feste Stütze fand. Ebend.
Sie beförderten den Ackerbau. V. 1, 151.

Sie hatten in jedem Districte Aufseher bestellt, um das Militär- und Civilwesen in Ordnung zu halten. V. 1, 151.
Anmerkung über ihre Schätze. I. 445. f.
Pest in Athen. I. 372.
Petron aus Himera. Sein System über die Mehrheit der Welten. III. 1, 221.
Pharä, Stadt in Achaja. Gottheiten daselbst. III. 2, 204.
Phenos. Stadt in Arkadien. IV. 2, *66*.
Großer Kanal, vor sehr alten *Zeiten in* der benachbarten Ebene gebaut, um das Wasser abzuleiten. 69. f.
Pherecydes, Weltweiser, aus Syros gebürtig. Des Pythagoras Lehrer, welcher aus Italien kam, um bey seinem Tode gegenwärtig zu seyn. I. 429. VI. 2, 176. f.
Pherekrates, Lustspieldichter. VI. 1, 61.
Phidias, berühmter Bildhauer. Perikles überträgt ihm die Aufsicht der Kunstwerke, welche Athen verschönern sollten. Wird fälschlich angeklagt, eine große Summe Goldes, womit er Minervens Bildsäule geziert hatte, entwandt zu haben. I. *345*. 428. 432.
Beschreibung dieser Bildsäule. II. 281. f.
Die Bildsäule Jupiters zu Olympia. III. 2, 220. f.
Anmerkung über die Zierathen am Throne Jupiters. 291.
Phidon, Gesetzgeber der Korinthier. III. 2, 176.

Phigalia, Stadt in Arkadien, auf einem sehr steilen Felsen. Bildsäule auf dem öffentlichen Markte. IV. 2, 59.

Man feyerte daselbst ein Fest, wo die Sklaven mit ihren Herren am Tische saßen. 61.

Philipp, König von Macedonien. Sein Charakter, seine Eigenschaften, sein häufiger Umgang mit Epaminondas. II. 112. f.

Flüchtet sich aus Theben, begibt sich nach Macedonien. 525.

Flößt den Macedoniern wieder Muth ein, und schlägt Argäus. 526. f.

Schließt einen Friedensvertrag mit den Athenern. 527.

Bemächtigt sich Amphipolis und einiger andern Städte. 528.

Seine Aufführung, seine Thätigkeit; verliert ein Auge bey der Belagerung von Methone. V. 1, 112.

Kommt den Thessaliern zu Hülfe, welche Lykophron, Tyrann von Pherä, unterjochen wollte, und schlägt die Phocier. Onomarch, ihr Anführer, kommt daselbst um. 115.

Wird von den Griechen bewundert; man redet nur von seinen Talenten, seinen Tugenden. 117. f.

Er macht die Ungerechtigkeit wieder gut, wozu ihn ein habsüchtiger und undankbarer Soldat verleitet hatte. Ebend.

Seine Entwürfe muß er, wegen Nausikles aufschieben. 120.

Verschiedene Schilderungen von diesem Fürsten. V. 1, 133. ff.
Was er von den Rednern sagte, die ihn mit Schimpfreden überhäuften, und von seinen Unterthanen, die ihm beissende Wahrheiten sagten. 145.
Seine Mäßigkeit gegen zwey gemeine Frauen. 146.
Er vergißt die ihm geleisteten Dienste nicht. Ebend.
Läßt einem Gefangenen die Fesseln abnehmen, welcher ihm einen Rath gibt. Ebend.
Seine Gelindigkeit gegen die, welche seine Aufführung verschrien. 147.
Gewinnt und hintergeht die Olynthier durch Geschenke. 159.
Was man von seiner Unternehmung gegen Olynth sagte. 163.
Seine Truppen in Euböa von Phocion geschlagen. 165.
Nimmt Olynth ein, und zerstört es, durch des Enthykrates und des Lasthenes Verrätherey. 168. f.
Setzt zwey Töchter von Apollophanes in Freyheit, auf Bitte des Schauspielers Satyrus. 171. f.
Nimmt Gesandte der Athener an. 197.
Schließt einen Friedens- und einen Bündnißtractat mit den Athenern. 214. f.
Die vorzüglichsten Artikel desselben. 215.
Macht neue Eroberungen in Thracien. 218.
Erhält von den Athenern einen für sich und

seine Nachkommen vortheilhaften Beschluß. V. 1, 230.
Philipp bewirkt die Verurtheilung der Phocier; ihr Recht fällt an die Könige von Macedonien. 237. f.
Zerstört die Städte der Landschaft Phocis. 240.
Vortheile von diesem Kriegszuge. 242.
Verbiethet die Wagen in seinen Staaten; warum? 245.
Gewinnt unermeßliche Beute in Illyrien, ordnet die Angelegenheiten Thessaliens. 254.
Tritt zur Vertheidigung der Messenier und Argier auf. 255.
Beklagt sich über die Athener. Ebend. f.
Sein Urtheil gegen zwey Verbrecher. 265.
Erhält von Isokrates einen Brief voll Schmeicheley. 266.
Greift Perinth an. VII. 1, 87.
Als die Byzanter dieser Festung zu Hülfe kamen, hebt er die Belagerung auf, und setzt sich unter den Mauern von Byzanz. Ebend.
Wird genöthigt die Belagerung aufzuheben. 95.
Geht durch den Paß von Thermopylä, dringt in Phocis ein, und fällt über Elatea her. 100.
Die Einnahme dieser Stadt erschreckt die Athener. 101.
Rede und Beschluß von Demosthenes hierüber. 102.

Philipp schlägt die Amphisser, und bemächtigt sich ihrer Stadt. VII. 1, 105.
Gewinnt die Schlacht bey Chäronea gegen die Athener und Thebaner. 100.
Bezeugt eine ungeziemende Freude. Was Demades ihm sagte; Philipp läßt ihm die Fesseln abnehmen. 111.
Die Athener nehmen den von Alexander angetragenen Frieden nebst Bündniß an. Die Bedingungen sind gelinde. 117.
Philipp schlägt auf dem Reichstage zu Korinth einen allgemeinen Frieden für Griechenland und den Krieg gegen die Perser vor. 118. f.
Nach Annehmung dieser beyden Vorschläge wird er zum Oberfeldherrn der Griechischen Armee ernannt, und kehrt in seine Staaten zurück, um sich zu diesem Kriege zu rüsten. 119.
Philistus. Verbannt von dem ältern Dionys, kommt aus seinem Exil zurück; verleumdet Dion und Plato. III. 1, 288. f.
Schreibt die Alterthümer Siciliens und das Leben der beyden Dionyse. V. 2, 204.
Philokles, dramatischer Schriftsteller. Erhielt den Beynahmen: die Galle, wegen des bittern Styles seiner Stücke. VI. 1, 56.
Die Athener zogen eines seiner Stücke dem schönsten Trauerspiele von Sophokles vor. Ebend.
Philokrates. Verschiedene Züge von diesem Redner. V. 1, 185.

Philomelus, Anführer der Phocier, verschanzt sich zu Delphi. V. 1, 106.
Nimmt einen Theil der Schätze des Tempels. 107.
Kommt um. 108.

Phlius, Stadt in Achaja. Ihre Einwohner setzten sich lieber den Schrecken des Krieges und der Hungersnoth aus, als daß sie ihren Bundesgenossen untreu wurden. III. 2, 193. f.

Phocäa, eine der ältesten Städte Joniens. Gründete die Städte Elea in Italien und Marseille in Gallien. VI. 1, 231.

Phocier, in Griechenland. Gaben einst einen auffallenden Beweis von ihrer Liebe zur Freyheit. II. 520.
Von den Amphiktyonen verurtheilt, bemächtigen sie sich des Delphischen Tempels, und geben Anlaß zu dem heiligen Kriege. V. 1, 102.
Sie nehmen aus dem heiligen Schatze über zehn tausend Talente. II. 480.
Schmieden Waffen aus den schönen ehernen Statüen, die um den Tempel standen. V. 1, 109.
Philipp unterjocht sie, und zerstört ihre Städte. Sie verlieren ihre Stimme bey der Versammlung der Amphiktyonen, und dieses Recht geht auf die Könige von Macedonien über. 240.

Phocis. Beschreibung dieser Landschaft. II. 518. f.

Phocion. Seine Geburt, seine Rechtschaffenheit. II. 156. f.
Besucht die Akademie, dient unter Chabrias, lebt arm und zufrieden. 157.
Schlägt in Euböa die Truppen Philipps V. 1, 165.
Verjagt aus dieser Insel alle kleine von Philipp daselbst gesetzte Tyrannen. V. 1, 166. VII. 1, 86.
Züge seiner Weisheit und seiner Leutseligkeit vor und nach der Schlacht. V. 1, 166.
Seine trefflichen Eigenschaften. 193.
Hindert die Böotier sich zu Herren von Megara zu machen. VII. 1, 86.
Anekdoten von Phocion. 89.
Wird statt Chares ernannt, den Byzantern zu Hülfe zu kommen. 93.
Er widersetzt sich des Demosthenes Rathe, welcher den Krieg fortsetzen will; seine Antworten an die Redner. 106. f.
Phöbidas, aus Sparta. Bemächtigt sich der Burg in Theben. II. 19.
Lacedämon ist darüber unwillig, und bestraft Phöbidas, behält aber die Burg. 20.
Phädime, des Arsames Gemahlinn. Skizze ihres Gemähldes. VII. 1, 83. f.
Phryne. Züge von dieser Buhlerinn. V. 1, 262.
Ihre List, um das schönste Werk von Praxiteles zu erhalten. Ebend.
Wird wegen Ruchlosigkeit angeklagt; wie Hyperides die Richter für sie gewinnt. 263.

Phrynichus, des Aeschylus Nebenbuhler. Bringt Frauenzimmerrollen auf die Bühne. Erhält viel Beyfall. VI. 1, 54.
Braucht die Versart, welche dem Drama am gemäßesten ist. 7.
Phylarchen Was dieß sind. II. 217.
Pigres, Verfasser einer Iliade in elegischen Versen. VII. 1, 56.
Pindar, Zögling der Myrtis, berühmt durch seine Oden. III. 2, 40.
Sein Genie, seine Begeisterung. 42. 46.
Sein Leben, sein Charakter. 49.
Ehre, die man ihm erwies. 51. f.
Pindus, Berg, welcher Thessalien von Epirus scheidet. III. 2, 117.
Piräeus, Athenischer Hafen. II. 150. f.
Pirene, Quelle zu Korinth, wo Bellerophon das Flügelpferd Pegasus gefunden haben soll. III. 2, 155.
Pisistratus. Seine Eigenschaften. I. 157.
Seine List, um sein Vaterland zu unterjochen. 158. f.
Widmet seine Tage dem Wohle des Staates. 161.
Macht nützliche Gesetze. Ebend.
Errichtet eine öffentliche Bibliothek. 162.
Züge, welche die Hoheit seiner Seele beweisen. Ebend.
Stellt Homers Text in seiner Reinheit wieder her. 100.
Weiset den ausgedienten Soldaten einen sichern Unterhalt für ihre übrige Lebenszeit an. 162.

Ließ sich mit den ersten Magistratsstellen bekleiden, und als beständiges Oberhaupt eines demokratischen Staates übte er eine unumschränkte Gewalt aus. I. 159.

Pittakus, aus Mytilene. Einer der Weisen Griechenlands. I. 122.

Befreyt Mytilene von seinen Tyrannen und von dem Atheniſchen Kriege, stellt den Frieden daselbst her, gibt seinem Vaterlande Gesetze, und entsagt der höchsten Gewalt. II. 67.

Planeten. Kenntniß der Bewegung der Planeten. III. 1, 241. ff.

Meinung der Pythagoräer über die Ordnung derselben. 233. f.

Platäa, Stadt, bey welcher Mardonius geschlagen ward. III. 2, 7. f.

Zwey Mahl von den Thebanern zerstört. 10.

Platäer, fochten mit bey Marathon. I. 211.

Feyerten alle Jahre ein Fest, um das Andenken des Sieges bey Platäa zu verewigen. III. 2, 9.

Plato. Schilderung dieses Weltweisen. II. 135. f.

Seine Beschäftigungen in der Jugend. 137. ff.

Seine Lebensart, seine Schriften. 140. f.

Seine Reisen nach Sicilien. III. 1, 281. f.

Anmerkung über die genaue Zeit seiner dritten Reise nach Sicilien. 325.

Bey seiner Rückkunft gibt er Dion von dem geringen Erfolge seiner Unterhandlung mit Dionys Bescheid. 308. f.

Wird beklatscht in den Olympischen Spielen. III. 2, 254. f.
Beschuldigt in seinen Schriften, über mehrere berühmte Redner seiner Zeit mit Unrecht gespottet zu haben. IV. 2, 244.
Sein Tod, sein Testament. V. 1, 175. f.
Sein Vortrag über die Bildung der Welt. 51. ff.
Wie er den Ursprung des Uebels erklärt. 64.
In einem seiner Briefe scheint er eine andere Auflösung dieses Problemes anzugeben. 178. f.
Auszug seiner Republik. IV. 2, 125. f.
Gemählde des menschlichen Lebens und der Höhle, worin die Menschen gleichsam begraben sind; zwey Welten, eine sichtbare, eine idealische. Ebend. 154. f.
Anmerkung über einen Ausdruck, dessen er sich über die Musik bediente. III. 2, 319.
Sein Ausspruch über die Erziehung. V. 1, 167.
Polyklet, berühmter Bildhauer und Baumeister aus Argos. I. 428.
Bemerkung über seine Werke. IV. 2, 89.
Eine seiner Figuren wurde der Kanon oder die Regel genannt. 90.
Seine Bildsäulen im Tempel der Göttinn Juno zu Argos 96.
Sein Aeskulaps-Tempel. 112.
Polykrates, des Aeaces Sohn, Tyrann auf Samos. VI. 2, 71.

Bringt einen seiner Brüder ums Leben, und verbannt den andern. VI. 2, 71.

Wie er sich nach seiner Emporsteigung betrug. 72.

Er befestigte Samos, und zierte es mit Kunstwerken. 73.

Er vervielfältigte in seinem Lande die schönsten Gattungen von Hausthieren. 74.

Er führte daselbst die Ueppigkeiten der Tafel und der Wollust ein. 75.

Ein Satrap raubte ihm unter schrecklichen Martern das Leben. 78.

Anmerkung über des Polykrates Ring. 288.

Polydamas, berühmter Kämpfer. Zug von seiner erstaunenswürdigen Stärke. III. 2, 260.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 293.

Polygnot, aus Thasos, berühmter Mahler. I. 425.

Seine Gemählde zu Delphi. II. 509.

Polymnis, des Epaminondas Vater. Hat die Aufsicht auf den jungen Philipp, des Königs Perdikkas von Macedonien Bruder. II. 112.

Pont Euxin, Schwarzes Meer. Beschreibung desselben. II. 8. f.

Die Flüsse, die sich darin ergießen, vermindern die Bitterkeit seines Wassers. 10.

Ist nur an seiner östlichen Seite tief. Ebd.

Prasiä, Flecken in Attika. Der Hafen Panormus ist sicher und bequem. V. 1, 40.

Praxiteles, Bildhauer. Eine Statüe von ihm, welche einen Satyr vorstellt. V. 1, 262.

Eine andere, den Liebesgott. V. 1, 262.
Eine andere, zu Knidus aufgestellt, die Venus. VI. 1, 249.

Priester. Sie machen in Aegypten den ersten Stand im Staate aus. II. 445. f.
In Griechenland ist ihnen Ehre ertheilt, aber sie bilden kein besonderes Collegium. 447.
In den Flecken ist ein einziger Priester hinreichend; in beträchtlichen Städten machen sie bisweilen ein Collegium. 441.
Sie verwalten ihr Amt in reicher Kleidung. 442.

Priesterinnen der Juno im Tempel zu Argos. IV. 2, 97. f.
Bemerkung über mehrere dieser Priesterinnen. 98. Man s. auch Cydippe.

Priesterthum. Diese Würde war bisweilen das Vorrecht alter und mächtiger Häuser, und ward bisweilen durch Wahl vom Volke ertheilt. II. 443. f.

Prodikus aus Ceos, Sophist. Seine Beredsamkeit. VI. 2, 175. f.
Er hielt sich an den eigentlichen Ausdruck, und entdeckte sehr feine Unterschiede bey Worten, die gleichbedeutend zu seyn schienen. Plato dichtete ihm Manches an, um über ihn zu lachen. IV. 2, 243. f.
Ward angeklagt wegen Aeußerung einiger Grundsätze gegen die Religion, und die Athener verurtheilten ihn zum Tode. VI. 2, 176.

Proxenen. Was man unter diesem Worte verstand. III. 2, 1. f.

Propontis (Mare di Marmora). Städte auf den Ufern dieses Meeres. II. 50. f.

Protagoras, Sophist, Demokrits Schüler. I. 421.

Gab den Thuriern Gesetze. Ward wegen Irreligiösität angeklagt und aus Attika verbannt. III. 1, 178. f.

Processionen oder **Theorien** nach dem Tempel zu Delphi. II. 491. f. Man s. Delos wegen der, welche nach dieser Insel kamen.

Prozeß bey den Athenern. Man s. das 18. Kapitel. B. II.

Prytanes. So benannte man in gewissen Republiken den ersten Staatsbeamten. III. 2, 167.

Zu Athen war dieser Nahme den 50 Senatoren gemein, welche während einer gewissen Anzahl Tage besonders über die Staatsangelegenheiten wachten. Sie wohnten im Prytaneum. II. 304.

Prytaneum. Haus zu Athen, wo die Republik nicht nur die 50 Prytanen, sondern auch noch einige andere Bürger, die dem Staate Dienste geleistet hatten, unterhielten. II. 265.

Psophis, sehr alte Stadt, an der Grenze von Arkadien und Elis. IV. 2, 64.

Pygmäen. Sie wohnten oberhalb Aegyptens, um die Quelle des Nils. Waren schwarz,

sehr klein, und hatten nur Höhlen zur Wohnung. V. 2, 169.

Pylos, Stadt in Messenien. Die Einwohner behaupteten, daß Nestor daselbst regiert habe. IV. 1, 27.

Pythagoras, auf Samos geboren. VI. 2, 68.

Nimmt Unterricht bey Thales, reiset nach Aegypten und in andere Länder, findet bey seiner Rückkehr sein Vaterland von Polykrates unterdrückt. Läßt sich zu Kroton in Italien nieder, bewirkt in dieser Gegend eine erstaunenswürdige Aenderung in Absicht der Begriffe und der Sitten. Wird am Ende seines Lebens verfolgt, und erhält nach seinem Tode beynahe göttliche Ehre. III. 1, 167. ff.

Die Werke, welche man ihm beylegt, sind fast alle von seinen Schülern. VI. 2, 91. f.

Glaubte an Wahrsagung wie Sokrates, und sagte, wie Lykurg, daß seine Gesetze durch Apollo's Orakel bestätigt wären. 104.

Nahm die Lehre von der Seelenwanderung nicht an. 97.

Verboth den Genuß der Bohnen nicht. 92.

Untersagte das Uebermaß im Weintrinken und Fleischessen. 95.

Warum seine Philosophie in Dunkelheit gehüllt war. 104. f.

Seine Schüler, in verschiedene Classen getheilt, lebten beysammen; wurden nur nach langen Prüfungen zugelassen. 108. f.

Sie hatten Ordensverwandte und Affiliirte. VI. 2, 110.
Innige Eintracht, die unter ihnen herrschte. 115. f.
Ihre Beschäftigungen den Tag hindurch. 111
Pythagoras ward von ihnen aufs höchste verehrt, und behandelte sie mit dem Ansehen eines Königes und mit der Zärtlichkeit eines Vaters. 119. f.
Verschiedenheit dieses Ordens gegen die Gesellschaft der Aegyptischen Priester. 126.
Verfall desselben. 127.
Aus dieser Schule kam eine Menge Gesetzgeber, Meßkünstler, Sternkundige und Weltweise, welche Griechenland aufgeklärt haben. 129.
Ihre Meinung über den Rang der Planeten. III. 1, 233.
Sie glaubten in den Zahlen ein Princip des Musiksystemes, der Naturlehre und der Sittenlehre entdeckt zu haben. 206. f.
Was einige von ihnen über die Weltseele dachten. 200.
Anmerkung über einen Ausdruck der Pythagoräer. 313. f.
Pythia. Die wahrsagende Priesterinn zu Delphi. Sie bestieg den Dreyfuß nur ein Mahl im Monathe. II. 495.
Es waren drey Pythien, welche abwechselnd spielten. 497.

Vorbereitung zur Befragung der Pythia. II. 498. f.
Entzückungen, welche sie ergriffen. 500.
Betrügereyen der Tempeldiener. 502. ff.
Python, aus Byzanz, berühmter Redner. Vertheidigt Philipp gegen die Athener. VII. 1, 104.

R.

Räthsel, waren bey den Griechen gebräuchlich. VII. 1, 69. f. 153. f.
Rechnungskammer (Ober-) zu Athen. Ihre Geschäfte. II. 347.
Redekunst, Rhetorik. Homer, der erste Redner und erste Dichter. IV. 2, 225. f.
Die Redekunst ertheilt dem natürlichen Talente angenehme Formen. 227.
Griechische Schriftsteller, welche Vorschriften der Beredsamkeit gaben. Ebend.
Schriftsteller, welche Muster hinterlassen haben. 228.
Die Griechischen Schriftsteller haben mehrere Jahrhunderte hindurch bloß in Versen geschrieben. 229.
Der Styl der ersten Prosaischen Schriftsteller war ohne Anmuth und ohne Wohlklang. 230.
Korax, ein Syrakuser, schrieb die erste Abhandlung über die Rhetorik. 231.
Protagoras sammelte zuerst das, was man Gemeinplätze nennt. 232. f.

Man unterschied bey den Griechen dreyerley Arten der Sprache und zwey Arten Redner. IV. 2, 237.

Gorgias, Redner zu Leont in Sicilien, wird von den Athenern sehr bewundert, und erhält von ihnen Hülfe für sein Vaterland. 240. f.

Er gibt in Athen rhetorischen Unterricht. Wird mit Lob überhäuft; man errichtet ihm eine Bildsäule zu Delphi. 241. f.

Urtheil über Gorgias und seine Schüler. 243.

Prodikus von Ceos hat eine edle und einfache Beredsamkeit. Ebend.

Man muß die Sophisten nicht nach Plato's Dialogen beurtheilten. 244. f.

Die Mißbräuche der Beredsamkeit veranlaßten eine Art von Scheidung zwischen der Philosophie und der Rhetorik. 246. f.

Beyde Künste sind gleich nützlich zur Bildung eines vortrefflichen Redners. Ebend.

Es gibt drey Gattungen der Beredsamkeit: die berathschlagende, die gerichtliche, die beweisende. 249.

Nöthige Eigenschaften eines Redners. 250.

Worauf sich die Redner vor Aristoteles einschränkten. 252. f.

Des Aristoteles helle Bemerkungen und wichtige Zusätze bey diesem Artikel. 254.

Schicklichkeit und Deutlichkeit sind zwey Haupteigenschaften des Styles. 258.

Worin die Schicklichkeit bestehe. Ebend.

Worin die Deutlichkeit. 259.

Die Prosa muß sich des der Poesie gehörigen Sylbenfalles enthalten. IV. 2, 261.

Die Beredsamkeit vor Gericht ist wesentlich von der auf der Volksrednerbühne unterschieden. 263. f.

Der Redner vermeide die aus der Dichtkunst entlehnte Mannigfaltigkeit der Versmaße und der zusammen gesetzten Wörter, so wie die müßigen Beywörter, die dunkeln und weit hergehohlten Metaphern. 265.

Vergleichung, Metapher, Hyperbel, Antithese, zu welchen Werken sich diese Figuren schicken. 266.

Jede Figur muß eine richtige und in die Augen fallende Beziehung darstellen. 268.

Ausdrücke von Euripides, von Gorgias, von Plato, mit Recht getadelt. 269.

Anmerkung über ein Wort des Redners Demades. 327.

Die Beredsamkeit richtet sich nach dem Charakter der Nation. 270. f.

Man muß keinen einzelnen Redner zum Muster des Styles nehmen, sondern sie alle studiren. 272.

Allgemeiner Geschmack der Athener für die Werke des Genies. 273.

Es gibt unter ihnen sehr schlechte Schriftsteller und sehr einfältige Verehrer. 274.

Die Sklaverey würde die Beredsamkeit schwächen, die Weltweisheit sie vernichten. 275.

Man unterschied bey den Griechen dreyerley Arten der Sprache und zwey Arten Redner. IV. 2, 237.

Gorgias, Redner zu Leont in Sicilien, wird von den Athenern sehr bewundert, und erhält von ihnen Hülfe für sein Vaterland. 240. f.

Er gibt in Athen rhetorischen Unterricht. Wird mit Lob überhäuft; man errichtet ihm eine Bildsäule zu Delphi. 241. f.

Urtheil über Gorgias und seine Schüler. 243.

Prodikus von Ceos hat eine edle und einfache Beredsamkeit. Ebend.

Man muß die Sophisten nicht nach Plato's Dialogen beurtheilten. 244. f.

Die Mißbräuche der Beredsamkeit veranlaßten eine Art von Scheidung zwischen der Philosophie und der Rhetorik. 246. f.

Beyde Künste sind gleich nützlich zur Bildung eines vortrefflichen Redners. Ebend.

Es gibt drey Gattungen der Beredsamkeit: die berathschlagende, die gerichtliche, die beweisende. 249.

Nöthige Eigenschaften eines Redners. 250.

Worauf sich die Redner vor Aristoteles einschränkten. 252. f.

Des Aristoteles helle Bemerkungen und wichtige Zusätze bey diesem Artikel. 254.

Schicklichkeit und Deutlichkeit sind zwey Haupteigenschaften des Styles. 258.

Worin die Schicklichkeit bestehe. Ebend.

Worin die Deutlichkeit. 259.

Die Prosa muß sich des der Poesie gehörigen Sylbenfalles enthalten. IV. 2, 261.

Die Beredsamkeit vor Gericht ist wesentlich von der auf der Volksrednerbühne unterschieden. 263. f.

Der Redner vermeide die aus der Dichtkunst entlehnte Mannigfaltigkeit der Versmaße und der zusammen gesetzten Wörter, so wie die müßigen Beywörter, die dunkeln und weit hergehohlten Metaphern. 265.

Vergleichung, Metapher, Hyperbel, Antithese, zu welchen Werken sich diese Figuren schicken. 266.

Jede Figur muß eine richtige und in die Augen fallende Beziehung darstellen. 268.

Ausdrücke von Euripides, von Gorgias, von Plato, mit Recht getadelt. 269.

Anmerkung über ein Wort des Redners Demades. 327.

Die Beredsamkeit richtet sich nach dem Charakter der Nation. 270. f.

Man muß keinen einzelnen Redner zum Muster des Styles nehmen, sondern sie alle studiren. 272.

Allgemeiner Geschmack der Athener für die Werke des Genies. 273.

Es gibt unter ihnen sehr schlechte Schriftsteller und sehr einfältige Verehrer. 274.

Die Sklaverey würde die Beredsamkeit schwächen, die Weltweisheit sie vernichten. 275.

Man unterschied bey den Griechen dreyerley Arten der Sprache und zwey Arten Redner. IV. 2, 237.
Gorgias, Redner zu Leont in Sicilien, wird von den Athenern sehr bewundert, und erhält von ihnen Hülfe für sein Vaterland. 240. f.
Er gibt in Athen rhetorischen Unterricht. Wird mit Lob überhäuft; man errichtet ihm eine Bildsäule zu Delphi. 241. f.
Urtheil über Gorgias und seine Schüler. 243.
Prodikus von Ceos hat eine edle und einfache Beredsamkeit. Ebend.
Man muß die Sophisten nicht nach Plato's Dialogen beurtheilten. 244. f.
Die Mißbräuche der Beredsamkeit veranlaßten eine Art von Scheidung zwischen der Philosophie und der Rhetorik. 246. f.
Beyde Künste sind gleich nützlich zur Bildung eines vortrefflichen Redners. Ebend.
Es gibt drey Gattungen der Beredsamkeit: die berathschlagende, die gerichtliche, die beweisende. 249.
Nöthige Eigenschaften eines Redners. 250.
Worauf sich die Redner vor Aristoteles einschränkten. 252. f.
Des Aristoteles helle Bemerkungen und wichtige Zusätze bey diesem Artikel. 254.
Schicklichkeit und Deutlichkeit sind zwey Haupteigenschaften des Styles. 258.
Worin die Schicklichkeit bestehe. Ebend.
Worin die Deutlichkeit. 259.

Die Prosa muß sich des der Poesie gehörigen Sylbenfalles enthalten. IV. 2, 261.

Die Beredsamkeit vor Gericht ist wesentlich von der auf der Volksrednerbühne unterschieden. 263. f.

Der Redner vermeide die aus der Dichtkunst entlehnte Mannigfaltigkeit der Versmaße und der zusammen gesetzten Wörter, so wie die müßigen Beywörter, die dunkeln und weit hergehohlten Metaphern. 265.

Vergleichung, Metapher, Hyperbel, Antithese, zu welchen Werken sich diese Figuren schicken. 266.

Jede Figur muß eine richtige und in die Augen fallende Beziehung darstellen. 268.

Ausdrücke von Euripides, von Gorgias, von Plato, mit Recht getadelt. 269.

Anmerkung über ein Wort des Redners Demades. 327.

Die Beredsamkeit richtet sich nach dem Charakter der Nation. 270. f.

Man muß keinen einzelnen Redner zum Muster des Styles nehmen, sondern sie alle studiren. 272.

Allgemeiner Geschmack der Athener für die Werke des Genies. 273.

Es gibt unter ihnen sehr schlechte Schriftsteller und sehr einfältige Verehrer. 274.

Die Sklaverey würde die Beredsamkeit schwächen, die Weltweisheit sie vernichten. 275.

Man unterschied bey den Griechen dreyerley Arten der Sprache und zwey Arten Redner. IV. 2, 237.

Gorgias, Redner zu Leont in Sicilien, wird von den Athenern sehr bewundert, und erhält von ihnen Hülfe für sein Vaterland. 240. f.

Er gibt in Athen rhetorischen Unterricht. Wird mit Lob überhäuft; man errichtet ihm eine Bildsäule zu Delphi. 241. f.

Urtheil über Gorgias und seine Schüler. 243.

Prodikus von Ceos hat eine edle und einfache Beredsamkeit. Ebend.

Man muß die Sophisten nicht nach Plato's Dialogen beurtheilten. 244. f.

Die Mißbräuche der Beredsamkeit veranlaßten eine Art von Scheidung zwischen der Philosophie und der Rhetorik. 246. f.

Beyde Künste sind gleich nützlich zur Bildung eines vortrefflichen Redners. Ebend.

Es gibt drey Gattungen der Beredsamkeit: die berathschlagende, die gerichtliche, die beweisende. 249.

Nöthige Eigenschaften eines Redners. 250.

Worauf sich die Redner vor Aristoteles einschränkten. 252. f.

Des Aristoteles helle Bemerkungen und wichtige Zusätze bey diesem Artikel. 254.

Schicklichkeit und Deutlichkeit sind zwey Haupteigenschaften des Styles. 258.

Worin die Schicklichkeit bestehe. Ebend.

Worin die Deutlichkeit. 259.

Die Prosa muß sich des der Poesie gehörigen Sylbenfalles enthalten. IV. 2, 261.

Die Beredsamkeit vor Gericht ist wesentlich von der auf der Volksrednerbühne unterschieden. 263. f.

Der Redner vermeide die aus der Dichtkunst entlehnte Mannigfaltigkeit der Versmaße und der zusammen gesetzten Wörter, so wie die müßigen Beywörter, die dunkeln und weit hergehohlten Metaphern. 265.

Vergleichung, Metapher, Hyperbel, Antithese, zu welchen Werken sich diese Figuren schicken. 266.

Jede Figur muß eine richtige und in die Augen fallende Beziehung darstellen. 268.

Ausdrücke von Euripides, von Gorgias, von Plato, mit Recht getadelt. 269.

Anmerkung über ein Wort des Redners Demades. 327.

Die Beredsamkeit richtet sich nach dem Charakter der Nation. 270. f.

Man muß keinen einzelnen Redner zum Muster des Styles nehmen, sondern sie alle studiren. 272.

Allgemeiner Geschmack der Athener für die Werke des Genies. 273.

Es gibt unter ihnen sehr schlechte Schriftsteller und sehr einfältige Verehrer. 274.

Die Sklaverey würde die Beredsamkeit schwächen, die Weltweisheit sie vernichten. 275.

Man braucht rednerische Figuren selbst zur Vertheidigung der Wahrheit. IV. 2, 276.
Der Mensch würde kein Verhältniß mehr zu der übrigen Natur haben, wenn er die Vollkommenheiten erhielte, deren man ihn fähig glaubt. 279.
Eine gute Schrift ist diejenige, welcher man nichts nehmen und nichts hinzu fügen kann. 282.
Veränderungen in der Rechtschreibung und der Aussprache des Griechischen. Ebend.
Redner. Die einzige Pflicht des Redners ist, den Richtern durch die bloße Darlegung der Thatsache Licht zu geben. IV. 2, 299.
Staatsredner zu Athen. II. 312.
Unterwerfen ihre Aufführung einer Untersuchung. I. 128.
Womit sie anfangen. II. 317. f.
Müssen tiefe Einsichten und untadelhaften Lebenswandel haben. Ebend.
Mißbrauch ihrer Talente. 322.
Sind dem Angriffe ihrer Personen oder ihrer Beschlüsse ausgesetzt. 329. f.
Regierungsform. Welche ist die beste unter allen? Eine Menge Schriftsteller bey den Griechen hatten versucht, dieses Problem aufzulösen. IV. 2, 125.
Plato's Republik. 126.
Meinung des Aristoteles und mehrerer anderer Weltweisen. V. 2, 7. f.
Anmerkung über die Methode, welche er befolgte. 331.

In Griechenland fand man nicht zwey Nationen, nicht einmahl zwey Städte, welche einerley Gesetze oder Regierungsform hatten. Ueberall neigte sich die Verfassung zum Despotismus der Großen oder der Menge. V. 2, 20.

Eine fehlerlose Constitution wäre vielleicht nicht einmahl ausführbar, oder würde sich nicht für alle Völker passen. 47.

Es gibt zwey Arten von Regierungsformen; die eine, wo das allgemeine Wohl Alles gilt, wie in der gemäßigten Monarchie, der Aristokratie und den eigentlichen Freystaaten, und die andere, wo es für nichts geachtet wird, als in der Despotie, der Oligarchie und der Demokratie, welches nur Ausartungen jener drey ersten Formen sind. 7.

Die Verfassung kann vortrefflich seyn, die höchste Gewalt mag sich in den Händen Eines, oder Mehrerer, oder bey dem Volke befinden. 8.

Grundsätze jeder Regierungsform. In der Monarchie die Ehre, in der Despotie die Sicherheit des Despoten, in der Aristokratie die Tugend, in der Oligarchie der Reichthum, in einem weise geordneten Freystaate die Freyheit; in der Demokratie artet diese Freyheit in Frechheit aus. V. 2, 42. f.

Zahlreiche und öftere Ursachen, welche in den Griechischen Staaten die Verfassung erschütterten oder zerstörten. 36. f.

In einer guten Regierungsform muß eine weise Vertheilung der Strafen und Belohnungen Staat haben. I. 126.

Eine der besten Regierungsformen ist die gemischte, wo die Monarchie, die Aristokratie und die Demokratie nach Gesetzen verbunden sind, welche das Gleichgewicht der Macht jedes Mahl wieder herstellen, so oft es sich zu sehr zu einer dieser Formen neigt. V. 2, 70.

Schönes Gesetz Solons, zur Zeit der Unruhen müssen alle Bürger sich für eine Partey erklären. Die Absicht dieses Gesetzes war, die Rechtschaffenen in heilsame Thätigkeit zu versetzen. I. 134.

Monarchie oder Königsherrschaft. Mehrere Gattungen derselben. Die vollkommenste ist die, wo der Regent in seinem Staate eben die Gewalt ausübt, welche der Vater einer Familie im Innern seines Hauses behauptet. V. 2, 9. f.

Die Griechischen Weltweisen sprachen dieser Constitution sehr das Wort. 68.

Ihre Vortheile, z. B. die Gleichförmigkeit der Grundsätze, die Verschwiegenheit bey Unternehmungen, die Geschwindigkeit bey der Ausführung. Ebend.

Welches sind die Vorrechte des Fürsten? 11.

Welches sind seine Pflichten? Er muß sich den Ruhm zur Triebfeder seiner Unternehmungen, die Liebe seines Volkes und die Si-

cherheit des Staates zu seiner Belohnung setzen. V. 2, 12. f.

Tyranney oder Despotie ist eine verdorbene und ausgeartete Monarchie; der Regent herrscht nur durch eingejagte Furcht, und seine Sicherheit muß der einzige Gegenstand seiner Aufmerksamkeit seyn. 14. f.

Gehässige Mittel, welche mehrere Despoten zu ihrer Erhaltung angewendet haben. 16.

Die Despoten von Sicyon und Korinth erhielten sich in Ansehen, indem sie die Achtung und das Zutrauen des Volkes theils durch ihre kriegerischen Talente, theils durch ihre Leutseligkeit, auch wohl durch ihre bey gewissen Gelegenheiten bezeigte Achtung für die Gesetze sich zu erwerben wußten. 18.

Aristokratie. 19. f.

Die beste, wo die Macht den Händen einer gewissen Anzahl aufgeklärter und tugendhafter Magistratspersonen übergeben würde. 21.

Die politische Tugend, oder die Liebe des allgemeinen Wohles, ist der Grundsatz dieser Verfassung; und sie ist mehr oder minder gut, je nachdem dieser Grundsatz mehr oder minder auf die Wahl der Magistratspersonen Einfluß hat. Ebend.

Um sie zu erhalten, muß sie so gemäßigt werden, daß die angesehenen Bürger daselbst

die Vortheile der Oligarchie finden, und das Volk die Vortheile der Demokratie V. 2, 21.

Wenn diese Verfassung in Gefahr ist. 24.

Oligarchie ist eine unvollkommene Aristokratie, wo alle Gewalt einer sehr kleinen Anzahl Reicher anvertraut ist. Reichthum hat da den Vorzug vor Allem, und der Wunsch nach dessen Erwerbung ist der Grundsatz der Regierungsform. 25.

Vorsichtsregeln zur Errichtung und Erhaltung der besten Oligarchie. 27.

Ursachen ihrer Zerrüttung. 30.

Eigentlicher Freystaat. Würde die beste Regierungsform seyn. Reiche und Arme fänden daselbst die Vortheile der Verfassung, welche sie vorziehen, ohne das Widrige der Verfassungen zu befürchten, welche sie verwerfen. Man s., was Aristoteles davon gesagt hat. V. 2, 57.

Demokratie, Entartung der echten Republik, nach Aristoteles. Sie ist den nähmlichen Umwälzungen unterworfen wie die Aristokratie. Sie wird in denjenigen Staaten gemäßigt, wo man Sorge trägt, daß der unwissende und unruhige Pöbel an der Verwaltung keinen Theil nimmt. Sie wird da despotisch, wo die Armen zu viel Einfluß auf die öffentlichen Berathschlagungen haben. 33.

Es ist der Demokratie wesentlich, daß die Staatsbedienungen nur auf eine gewisse

Zeit anvertraut werden, und daß wenigstens die, welche nicht einen bestimmten Grad von Einsicht erfordern, durch das Los gegeben werden. I. 131.

Ihre Unbequemlichkeiten und Gefahren. II. 316. f.

Regierungsform zu Athen, so wie sie von Solon eingerichtet war. Drey wesentliche Gegenstände: die Volksversammlung, die Wahl der Magistratspersonen, die Gerichtshöfe. I. 129. ff.

Die bürgerlichen und peinlichen Gesetze. 135. ff.

Sie sollten nur ein Jahrhundert lang bestehen. 154.

Betrachtungen über Solons Gesetzgebung. 170.

Er zog die Volksregierung vor, hatte sie aber so temperirt, daß man darin mehrere Vortheile der Oligarchie, der Aristokratie und der Demokratie zu finden glaubte. 73. f.

Die höchste Gewalt war ganz in den Händen des Volkes; aber vor allen seinen Beschlüssen mußten erst die Beschlüsse des Senates voran gehen. II. 313. f.

Veränderungen, welche Klisthenes in der Verfassung machte. I. 176.

Welche Regierungsform in Athen zu des Demosthenes Zeiten war. II. 301.

Der Senat. 302. f.

Die Versammlungen des Volkes. 307. f.

Die öffentlichen Redner. 318.

Die Regierungspersonen, z. B. die Archonten, die Feldherren u. s. w. II. 341. f.

Die Gerichtshöfe. 349.

Der Areopagus. 358.

Regierungsform von Lacedämon.

Lykurg hatte sie so zusammen gesetzt, daß man in ihr die glückliche Mischung der Monarchie, Aristokratie und Demokratie fand. Die Macht, welche sich in der Folge die Ephoren anmaßten, machte die Verfassung nach der Seite der Oligarchie neigen. IV. 1, 150. f.

Die zwey Könige genoßen großer Vorrechte, als Oberhäupter beym Gottesdienste, bey der Staatsverwaltung und dem Kriegsheere. 153.

Bey der Thronbesteigung konnten sie die Forderungen vernichten, welche man entweder gegen ihre Vorgänger oder an den Staat hatte. 154.

Der Senat, unter dem Vorsitze der zwey Könige und bestehend aus 28 Senatoren, war das oberste Collegium der Nation. Man untersuchte daselbst die höchsten und wichtigsten Staatsangelegenheiten. 162.

Wie die Wahl der Senatoren geschah, welches ihre Pflichten waren. 163. ff.

Die Ephoren, fünf an der Zahl, dehnten ihre Aufsicht über alle Theile der Staatsverwaltung aus; sie wachten über die Erziehung der Jugend und Aufführung aller Bürger. 167. f.

Das Volk, von dem sie erwählt wurden, sah sie als seine Vertheidiger an, und vermehrte unaufhörlich ihre Vorrechte. IV. 1, 167. f.
Sie kämpften lange gegen das Ansehen der Könige und der Senatoren, und hörten erst dann auf ihre Feinde zu seyn, als sie sich zu ihren Beschützern aufgeworfen hatten. 174.
Anmerkung über ihre Errichtung. 291.
Versammlungen der Nation. Sie waren von zwey Arten. Die eine bestand nur aus Spartanern; sie ordnete die Thronfolge, erwählte oder entsetzte die Obrigkeiten, sprach über öffentliche Verbrechen, und entschied über die großen Gegenstände der Religion und der Gesetzgebung. IV. 1, 175. f.
In der andern hatten die Abgeordneten der Lakonischen Städte Zutritt, bisweilen auch die Gesandten der verbündeten Völker, oder der Nationen, welche Lacedämon um Hülfe anriefen. Daselbst verhandelte man die Angelegenheiten des Peloponesischen Bundes. 177. f.
Allgemeiner Begriff von Lykurgs Gesetzgebung. 115. f.
Vertheidigung seiner Gesetze und Ursachen ihres Verfalles. 2, 1. f.
Regierungsform zu Kreta, verdient Lob. V. 2, 37. f.
Sie diente Lykurg zum Muster, welcher mehrere ihrer Gesetze aufnahm. IV. 2, 3.

Warum die Kreter früher von ihren Einrichtungen abwichen als die Spartaner. VI. 2, 26.
Regierungsform von Karthago. Ihre Uebereinstimmung mit der Kretischen und Lacedämonischen. V. 2, 38. f.
Ihre Vorzüge und ihre Fehler. 24.
Reichstag, Landtag. Allgemeiner Reichstag an der Landenge von Korinth, wo sich die Abgeordneten aller der Völker einfanden, welche sich Xerxes nicht hatten unterwerfen wollen. I. 228. f.
Reichstag der Amphiktyonen, war im Frühlinge zu Delphi, im Herbste bey Thermopylä. III. 2, 64. f. Man s. Amphiktyonen.
Landtag des Peloponesischen Bundes. I. 357.
Der Böotier, wo die Angelegenheiten der Nation in vier verschiedenen Collegien erörtert wurden. III. 2, 32. f.
Der Thessalier. Die Beschlüsse verpflichteten nur die Städte und Cantone, welche dieselben unterschrieben hatten. 80.
Der Akarnanier. 135.
Der Aetolier. Er war berühmt wegen des dabey gezeigten Prunkes, wegen der dort gefeyerten Spiele und Feste, wegen des Zusammenflusses von Kaufleuten und Zuschauern. Man ernannte auf demselben alle Jahre die Oberhäupter, welche der Nation vorstehen sollten. III. 2, 136.
Der Achäer. Er versammelte sich alle Jahre durch Abgeordnete um die Mitte des Frühlinges. Man ernannte auf demselben Ma-

gistråte, welche die dort getroffenen Verfügungen ausführen sollten, und welche bey dringenden Fällen eine außerordentliche Versammlung berufen konnten. III. 2, 201. f.

Der Elier. 210.

Der Arkadier. IV. 2, 48.

Einiger Städte in Argolis. 102.

Landtag zu Korinth, wo Philipp einen allgemeinen Frieden für Griechenland und den Krieg gegen die Perser vorschlug. Er wird zum Oberfeldherrn von ganz Griechenland ernannt. VII. 1, 118. f.

Die Aeolier; besteht aus den Abgeordneten von eilf Städten. VI. 1, 228.

Der Jonier; aus den Abgeordneten von zwölf Städten. Ebend.

Der Dorier; aus einer kleinen Anzahl Abgeordneter. Ebend.

Die Beschlüsse dieser Landtage verpflichteten nicht alle Städte einer Landschaft. 235.

Reiche. Gegenseitiger Haß der Reichen und Armen ist die unheilbare Krankheit aller Republiken Griechenlandes. III. 2, 185. XI. 2, 67.

Reinigkeit des Herzens, von Gott gefordert. VII. 1, 31.

Diese Lehre ward von den Philosophen vorgetragen und von Priestern angenommen. 32.

Reinigungen, Weihungen. Es gab davon zwey Arten: der Personen und der Sachen. II. 436, ff.

Religion der Athener. II. 422. f.
Die herrschende besteht ganz im Aeußern. 425.
Verbrechen gegen die Religion. 454.
Die Magisträte ließen diejenigen mit dem Tode bestrafen, welche gegen das Daseyn der Götter redeten oder schrieben. 456.

Reiterey. Vorzügliche Stärke der Persischen Kriegsheere. I. 191. f.
Atheniſche, nicht so gut als die Thebanische; warum? II. 238. f.
Revüe der Athenischen Reiter durch die Generale. 217. f.

Rhamnus, Stadt in Attika. Ihre Lage. Tempel und Bildsäule der Göttinn Nemesis von Phidias. V. 1, 36.

Rhenea, Insel nahe bei Delos. Man hatte die Grabmahle der Delier dahin gebracht. VI. 2, 155.

Rhodier. Ihr Fleiß, ihr Handel, ihre Colonien. VI. 2, 4. f.
Ihre Schifffahrts-, ihre bürgerlichen und Criminalgesetze 6. f.
Ihr Charakter und ihre Sitten. 8. f. 279.
Welche Rhodier sich in Wissenschaften auszeichneten. 10. f.

Rhodus. Pindars Ode auf diese Insel. VI. 2, 1.
Ehemahliger Nahme derselben. 2.
Ihr Zustand zu Homers Zeit. Ebend.
Wenn die Stadt Rhodus erbaut worden. Ebend.
Lage und Pracht dieser Stadt. 3.

Ringen. Ordnung dieses Wettkampfes bey den Olympischen Spielen. III. 2, 292.
Rom, den Griechen zu den Zeiten des Anacharsis wenig bekannt. V. 2, 215.

S.

Säulen, worauf die Bundesverträge geschrieben waren. III. 2, 233.
Andere, welche die Güterbesitzungen in Attika bezeichneten. V. 1, 1.
Andere um Aeskulaps Tempel zu Epidaurus, auf welchen die Nahmen der Kranken, ihre Krankheiten und die Heilungsmittel derselben standen. IV. 2, 117. f.
Salamis, Insel, Eleusis gegen über. I. 258.
Berühmte Seeschlacht daselbst. 270.
Obgleich Salamis an Attika stößt, reift das Getreide daselbst doch früher. V. 1, 18.
Oberfläche der Insel. II. 119.
Salz, Attisches. Ein feiner und leichter Witz, welcher Anstand mit Freymüthigkeit verband. Wenige, selbst unter den Athenern, wußten ihn anzuwenden. II. 417.
Samier. Sind sehr reich. VI. 2, 67.
Geistreich, fleißig, thätig. 68.
Entdecken die Insel Tartessus. 69.
Erleiden alle Arten von Tyranney, nach des Polykrates Tode. 78.
Samos, Insel. Ihre Beschreibung. VI. 2, 46. f.

Ihre Tempel, ihre Gebäude, ihre Erzeugnisse. VI. 2, 46. f.
Ihre Grotte, ihr Kanal. 58.
Ihr Hafendamm. Ebend.
Ihr Juno-Tempel; Bildsäule dieser Göttinn: deren Beschreibung. 59. f. Man s. auch Juno.
Bildsäulen, womit der Tempel umgeben war. 65.
Pythagoras war aus Samos, so auch die Bildner Rhökus und Theodorus, welche nützliche Erfindungen gemacht haben. 68.
Die Erde von Samos ist in der Medicin brauchbar; auch ward sie zu sehr geschätzten Gefäßen verarbeitet. 69.
Anmerkung über die Größe dieser Insel. 287.
Sappho, steht in dem ersten Rang der lyrischen Dichter. II. 74.
Einige ihrer Sittensprüche. 77.
Ihr Bild auf den Mytilenischen Münzen. Ebend.
Flößt den Frauenzimmern zu Lesbos Geschmack für Wissenschaften ein. 78.
Begibt sich nach Sicilien, wo man ihr eine Blidsäule errichtet. 80.
Liebte Phaon, von dem sie verlassen ward; sie versuchte den Leukadischen Sprung, kam aber in den Wellen um. II. 80. III. 2, 134.
Lob ihrer Gedichte. II. 81.
Uebersetzung einiger Strophen aus einer Ode. 84.

Anmerkung über diese Ode. II. 597.

Sardes, Hauptstadt in Lydien, verbrannt von den Joniern. I. 200.

Die Athener trugen zur Einnahme dieser Stadt bey. 201.

Sardinien, Insel. Ein Theil war den Karthagern unterworfen, welche den Bewohnern die Besäung ihrer Länder verbothen. IV. 2, 167.

Satyrspiel. Worin es sich von dem Lustspiele und dem Trauerspiele unterscheidet. VI. 1, 74.

Aeschylus, Sophokles, Euripides, Achäus und Hegemon haben in dieser Gattung glücklich gearbeitet. 75. f.

Satyrus, vortrefflicher komischer Schauspieler. Erhält von Philipp die Befreyung der zwey Töchter des Apollophanes. V. 1, 171. f.

Schätze der Könige von Persien. I. 189.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 445.

Schafe. In Attika werden sie von Hunden bewacht und mit einen Felle bedeckt. V. 1, 18.

Je mehr die Schafe trinken, desto fetter werden sie. Ebend.

Das Salz verschafft ihnen mehr Milch. 17.

Schaubühne, Schauspiel, Schauspielhaus. Man s. Theater.

Schauspieler. Die nähmlichen spielten zuweilen im Trauerspiele und im Lustspiele. Wenig zeichneten sich in beyden Gattungen aus. VI. 1, 88.

Oft vom Volke mißhandelt. VI. 1, 101. f.
Genossen dessen ungeachtet aller Rechte eines Bürgers; einige wurden zu Gesandtschaften abgeschickt. 103.
Ihre Kleidung paßte zu ihren Rollen. 108.
Man s. auch Theater.

Scheibe, Scheibenwerfen bey den Olympischen Spielen. Worin diese Uebung besteht? III. 2, 272.

Schicklichkeit. Eine der ersten Eigenschaften des Styles, welche sich nach dem Charakter des Redenden oder derer, von welchen er redet, nach der Beschaffenheit seines Gegenstandes und nach den Umständen, worin er sich befindet, richten muß. IV. 2, 258. f.

Schiffsbrücke. Darius läßt eine über den Thracischen Bosporus schlagen. II. 46.
Eine andere über den Ister oder die Donau, um sich den Rückzug seiner Armee zu sichern. I. 197.
Eine andere schlägt Xerxes über den Hellespont. 221.

Schild. Schande mit dessen Verluste verknüpft; warum? II. 217.
Ein Spartaner bestraft, weil er ohne Schild gefochten hatte. 293.

Schildträger, Knappe. Ein Officier vom Unterstabe bey den Athenern, welche überall dem Generale folgte. II. 216.

Schlachtopfer. Wie die Thiere beym Opfern getheilt werden. II. 433. f.

Wann man anfing Thiere zu opfern. VI. 2, 98. f.

Schönheit. Woraus die allgemeine und die besondere Schönheit entspringt. VI. 1, 256. f.

Plato's Urtheil hierüber. 258.

Des Aristoteles Meinung. 260.

In Elis wird der Schönheit ein Preis zuerkannt. III. 2, 211.

Des Aristoteles Ausspruch über die Schönheit. V. 1, 182.

Schrift, in Böotien von Kadmus eingeführt. I. 16.

Materialien, auf welchen man schrieb. III. 1, 161.

Schulen, Philosophische.

Die Eleische. Xenophanes war ihr Stifter. III. 1, 175.

Parmenides, sein Schüler, gab seiner Vaterstadt Elea vortreffliche Gesetze. 176.

Die Jonische. Ihr Stifter. Weltweise aus derselben. 169 f.

Die Italische. Weltweise aus derselben. 171. f.

Warum sie mehr Licht verbreitete als die Jonische. 174.

Schwere. Warum die vermischten Körper mehr oder minder schwer sind. V. 2, 155.

Seelenwanderung, Metempsychose. Ein von den Aegyptern entlehnter Lehrsatz, welchen Empedokles mit poetischen Dichtungen verschönerte. V. 2, 136.

Pythagoras und seine ersten Schüler nahmen ihn nicht an. VI. 2, 97.

Senat, zu Athen. Wird alle Jahre neu erwählt; versammelt sich alle Tage, die Feste und die als unglücklich angesehenen Tage ausgenommen. II. 302. ff.

Anmerkung über die Präsidenten des *Senates*. 629. f.

Seriphus, Insel voll steiler Berge. VI. 2, 191.

Sicilien. Revolutionen auf dieser Insel unter der Regierung des jüngern Dionys. Man s. III. Kap. 33, V. Kap. 60, 61, 63.

Man findet daselbst viele geistreiche Menschen III. 1, 171.

Sicyon. Hat ein sehr fruchtbares und sehr schönes Gebieth. III. 2, 178.

Die Gräber sind außer der Stadt. Ebend.

Das Fackelnfest. 179.

Orthagoras regierte daselbst mit Mäßigkeit. 180.

Des Klisthenes Tugenden und Tapferkeit, Ebend.

Verheirathung seiner Tochter Agariste. 181.

Die Künste blüheten zu Sicyon; es ward daselbst eine neue Schule der Mahlerey gestiftet. 190. f.

Siege der Griechen über die Perser. Wirkungen derselben bey den Lacedämoniern und den Athenern. I. 305.

Zerstörten die alte Verfassung Athens. 177.

Die Siege bey Marathon, bey Salamis und bey Platáa machten die Athener aufgeblasen. I. 180. f.

Silber. Dessen Verhältniß zum Golde bey den Griechen, in verschiedenen Zeiten. IV. 2, 178. f.

Simonides. Geboren auf der Insel Ceos. Erwarb sich die Achtung der Könige, der Weisen und der großen Männer seiner Zeit. VI. 2, 164. f.

Seine geschwinden Antworten. 166. f.

Dichter und Philosoph; seine Schriften voll Affect. 168. f.

Abriß von seiner Philosophie. 170.

Bisweilen tadelnswerth in seinen Grundsätzen und in seinen Handlungen. 162.

Siphnos, eine der Cykladischen Inseln. Hatte reiche Gold- und Silberbergwerke, welche das Meer verschüttete. VI. 2, 192. f.

Sitten. Hangen bey einer Nation von den Sitten des Regenten ab. Das Verderbniß steigt von einer Classe zur andern hinunter, aber nicht herauf. I. 151. f.

Nach Erforschung des Wesens und der Geschichte verschiedener Arten von Regierungsformen findet sich zuletzt das Resultat: daß die Verschiedenheit der Sitten hinreicht, um die beste Constitution zu zerstören, und um die fehlerhafteste in guten Stand zu setzen. V. 2, 75. f.

Sitten und bürgerliches Leben der Athener. II. 390. f. III. 1, 139.

Der Spartaner. IV. 1, 215. ff.

Sittenlehre. Ehedem bestand sie in einer Reihe von Lebensregeln; sie ward eine Wissenschaft unter Pythagoras und seinen ersten Schülern. Sokrates dachte mehr an die Praxes als an die Theorie. Theagenes, Metopus und Archytas; ihre Schriften über die Moral. VII. 1, 73. f.

Die Weltweisen theilten sich über gewisse Gegenstände der Sittenlehre. 76.

Des Aristoteles Grundsätze in der Moral. III. 1, 43. f. Man s. auch das 81. Kapitel, B. VII. 1.

Sklaven. In Griechenland gibt es deren eine große Anzahl. Sie sind von zweyerley Arten, und machen einen wichtigen Gegenstand des Handels aus. II. 120. f.

Ihre Anzahl übertrifft die Zahl der Bürger. 122.

Ihre Beschäftigungen, ihre Strafen bey den Athenern; es ward verbothen, sie zu schlagen; wenn sie frey gelassen werden, treten sie in die Classe der Angesessenen. 124. f.

Sklaven der Lacedämonier. Man s. Heloten.

Skopas, Bildhauer. I. 428.

Smindyrides, einer der reichsten und wollüstigsten Sybariten. Züge seiner Weichlichkeit und seines Prunkes. III. 2, 102.

Smyrna, von den Lydiern zerstört. VI. 1, 239.

Die Einwohner behaupten, Homer habe seine

Werke in einer Höhle nahe bey ihrer Stadt verfertigt. VI. 1, 239.

Sokrates. Nahme und Gewerbe seiner Aeltern. V. 2, 230.

Besucht die Weltweisen und die Sophisten. 231. f.

Er hielt die Kenntniß der Pflichten für die einzig nöthige Kenntniß des Menschen. 233.

Seine Grundsätze. Ebend.

Bemüht sich, die Menschen zu belehren, und sie auf dem Wege der Wahrheit zur Tugend zu führen. 242. f.

Er zog sie durch die Annehmlichkeiten seines Umganges an sich. 245.

Des Aeschines Wort hierüber; des Sokrates Antwort darauf. Ebend.

Sein Unterricht bestand nur in vertraulicher Unterhaltung. 247.

Seine Lebensregeln. 248. f.

Seine Schüler, Alcibiades und Kritias. 250.

Sein Charakter, seine Sitten, seine Tugenden. 251. f.

Genius des Sokrates. 257.

Was man davon denken muß. 259. f.

Vorurtheil gegen Sokrates. 261. f.

Mehrere Lustspieldichter brachten ihn auf die Bühne. 266.

Wird angeklagt von Melitus, Anytus und Lykon. 268.

Die Hauptursache der Anklage gegen ihn. 272. ff.

Seine Ruhe während der Anklage. V. 2, 276.
Seine Vertheidigung. 283. f.
Urtheil gegen ihn. 289.
Er hört mit Gelassenheit das Todesurtheil an. 290.
Begibt sich von selbst in das Gefängniß. 291.
Bringt daselbst 30 Tage im Umgange mit seinen Schülern zu. 292.
Sie wollen ihn aus dem Gefängnisse bringen. 294.
Er beweist, daß ihr Eifer seinen Grundsätzen nicht gemäß sey. 295.
Der Gefängnißwärter weint bey der Ankündigung, daß es Zeit sey, das Gift zu nehmen. 301.
Er nimmt den Becher, und trinkt ihn ganz gelassen. 302.
Ermahnt seine in Thränen zerfließenden Freunde zum Muthe. Ebend.
Anmerkung über der Athener vorgebliche Reue nach seinem Tode. 334. f.
Man muß mehr aus Xenophon als aus Plato seine Grundsätze kennen lernen. IV. 1, 12.
Er lenkte die Philosophie zum allgemeinen Nutzen hin V. 2, 104.
Die Schriften aus seiner Schule haben beynahe alle die Form der Dialogen. III. 1, 170. f.
Anmerkung über des Sokrates Ironie. V. 2, 334.

Sold der Athenischen Infanteristen und Reiter. II. 225. f.

Solon, der berühmteste unter den Weisen Griechenlandes. Sein Ursprung. I. 120. f.
Unter seinen großen Talenten gehört auch das poetische. 122.
Vorwürfe, die man ihm machen kann. 123.
Sein Muth, seine Standhaftigkeit. 124.
Er legt seine Gesetze dar. 126.
Läßt auf deren Beobachtung während seiner Abwesenheit schwören. Reist nach Aegypten und nach Kreta. 155. f.
Seine Gesetze werden in Griechenland und Italien verehrt. 153.
In der Burg aufgestellt, darauf in das Prytaneum gebracht. 154.
Zu seiner Zeit ereignete sich eine außerordentliche Revolution in der Denkungsart. Damahls kamen Weltweisheit, Geschichte, Trauerspiel und Lustspiel zum Vorscheine. III. 1, 164. Man s. auch Regierungsform und Gesetze Solons.

Sonnen- und Mondfinsternisse. Die Griechischen Astronomen wußten sie voraus zu sagen. III. 1, 250.

Sonnenweiser der Alten. III. 2, 324.

Sophisten. Was dieß hieß. IV. 2. 237. f.
Man muß sie nicht nach Plato's Dialogen beurtheilen. 246.

Sophokles, vortrefflicher dramatischer Dichter. Epoche seiner Geburt. VI. 1, 27. f.

Im 28. Jahre stritt er mit Aeschylus, und erhielt den Preis. VI. 1, 30. f.

Im 80. Jahre wird er von seinem Sohne angeklagt, daß er nicht mehr im Stande sey, seinen Geschäften vorzustehen. Wie er dieß widerlegt. 29.

Charakter seiner Helden. 40.

Sein Vorzug in der Anlage seiner Stücke. 48.

Aristophanes setzte ihn über Euripides. 37.

Idee von seiner Antigone. II. 245. f.

Anmerkung über die Zahl seiner Stücke. VI. 1, 264.

Sparta oder Lacedämon. Hat keine Mauern. IV. 1, 99.

Es besteht aus fünf Dörfern, die von einander gesondert liegen, und deren jedes von einer Gemeinde (einem Volksstamme) bewohnt wird. 100.

Anmerkung über die Zahl der Volksstämme. 277.

Anmerkung über den Plan von Lacedämon. 280.

Denkmahle auf dem Marktplatze. 100. f.

Auf dem höchsten Hügel steht ein Minerven-Tempel von Erz. 101.

Säle, Hallen, Pferderennbahn, Platanusgehölz. 104. f.

Die Häuser klein und plump gebaut; die Grabmahle ohne Zierath, und keinen Unterschied unter den Bürgern bezeichnend. 105. 218. f. 240.

Die Stadt, durch schreckliche Erdbeben beynahe ganz zerstört, ruft Athen um Hülfe gegen ihre aufrührischen Sklaven an. I. 317. f.

Spartaner und Lacedämonier. Wir vereinigen sie, weil die Alten sie oft verwechselt haben. Die Erstern waren die Einwohner der Hauptstadt, die Andern die Bewohner der Provinz. IV. 1, 106.

Um den Nahmen eines Spartaners zu führen mußte man von einem Spartanischen Vater und einer Spartanischen Mutter abstammen. Vorrechte dieses Nahmens. 107. f.

Regierungsform und Gesetze der Spartaner. 146. f. Man s. auch Regierungsform.

Ihre Religion und ihre Feste. 252.

Kriegsdienst. 260.

Anmerkung über die Bestandtheile ihrer Armee. 310.

Ihre Sitten und Gebräuche. 215.

Im 20. Jahre ließen sie ihr Haupthaar und ihren Bart wachsen. Ebend.

Ihre einfache und grobe Kleidung. 216. f.

Ihre strenge Diät. 219.

Ihr schwarzer Brey. 220.

Ob sie gleich mehrere Gattungen Wein hatten, berauschten sie sich doch niemahls. 221. f.

Ihre öffentlichen Mahlzeiten. 222. f.

Sie pflegten der Wissenschaften nicht. 227.

Ihr Geschmack an Musik befördert die Tugend. 228.

Ihre Abneigung gegen die Redekunst. IV. 1, 228.

Ihre einfache Beredsamkeit; sie drückten sich mit Nachdruck und Bestimmtheit aus. 230.

Künste des Luxus waren ihnen untersagt. 236.

Die Leschen, Säle, wo sie sich zur Unterhaltung versammelten. 238.

Die Spartanerinnen, groß, stark, blühend von Gesundheit, und sehr schön. 241.

Kleidung der Frauen und der Mädchen. 242.

Warum die Mädchen mit der Hälfte ihres Körpers entblößt gingen. Ebend.

Die Mädchen zeigten ihr Gesicht unbedeckt, die Frauen verschleyerten es. 243.

Hoher Begriff der Frauen von Ehre und Freyheit. 245.

Ihre Sitten entarteten in der Folge. 248. f.

In welchem Alter man sich zu Lacedämon verheirathete. 212.

Anmerkung über den nähmlichen Gegenstand. 307. f.

Anmerkuug über die Wahl einer Braut. 306.

Eigentliche Lacedämonier bildeten einen verbündeten Staat, an dessen Spitze die Spartaner standen. 106.

Ihr Reichstag war beständig in Sparta. 109.

Sie haßten die Spartaner. Ebend.

Hatten nicht gleiche Erziehung mit den Letztern. 108.

Vereinigt mit den Bewohnern der Hauptstadt

erkannte man sie lange für die Oberhäupter des Peloponesischen Bundes. I. 344.
Reden und Vorwürfe des Korinthischen Gesandten an sie. 347. f.
Ihre Kriege gegen die Messenier, gegen die benachbarten Völker. IV. 1, 36. 2, 23.
Wie diese sich rechtfertigen lassen. IV. 1. 83. f. 2, 25.
Sperthias, ein Spartaner. Seine Aufopferung für das Vaterland. I. 227.
Spiele. Nachdenkens- oder Berechnungsspiele, worin man die Kinder zu Athen übte. III. 1, 30.
Anmerkung über diese Spiele. 311.
Dame-, Knöchel-, Würfelspiele, nebst andern, die zu Athen im Gebrauche waren. II. 392. 631. f.
Isthmische Spiele. I. 33. III. 2, 152.
Nemeische Spiele. Ihre Einrichtung. I. 44.
Olympische Spiele. III. 2, 212.
Pythische Spiele. II. 466.
Sprache. Die Griechische hat drey Hauptdialekte: den Dorischen, Aeolischen und Jonischen. VI. 1, 225.
Wo der Dorische gesprochen wird. Ebend.
Die Sitten derer, die ihn sprachen, waren immer strenger. 226.
Abneigung zwischen den Doriern und Joniern. Ebend.
Sprung. Uebung des Wettsprunges bey den Olympischen Spielen. III. 2, 228. f.

Leukadischer Sprung als Heilmittel gegen die Liebe. II. 80. III. 2, 133.

Staatsverwaltung. Es ist grobe Betriegerey, sich damit zu befassen, ohne die Fähigkeit zu besitzen. V. 2, 249.

Nöthige Kenntnisse dazu. III. 1, 66.

Stadium zu Olympia. Dessen Beschreibung. III. 2, 237.

Zu Delphi. II. 505.

Verhältniß des Olympischen Stadium (als Fußmaß) zu einer Römischen (Meile, und zu der Französischen (und Deutschen) Meile. VII. 1, Taf. IX. und X.

Stammbäume. Einige Athener machten sich welche, ob sie gleich nicht viel galten. II. 133.

Stand. Leute von Stande. Man kann unter diesem Nahmen alle die verstehen, welche bey den Athenern die erste Classe der Bürger ausmachten. Man begriff darunter alle die, welche sich durch Reichthümer, oder Geburt, oder Tugend, oder Talente auszeichneten. II. 132.

Diese Classe hatte übrigens keine Vorrechte, und machte kein besonderes Corps aus. 133.

Sternkunde. Allgemeiner Begriff von dem Zustande derselben bey den Griechen in der Mitte des 4. Jahrhundertes vor Chr. Geb. III. 1, 221.

Styl. Regeln und Bemerkungen über alles, was den Styl betrifft. IV. 2, 229. ff.

Verschiedene Arten des Styles, zu Folge den Grammatikern. IV. 2, 237.
Der Ausdruck muß nach den Umständen verschieden seyn. 258. f.
Welches die Muster des Styles bey den Athenischen Schriftstellern sind. 272.
Steuern, welche die Athener von den verbündeten Städten und Inseln forderten. IV. 2, 185. f.
Freywillige, welchen sie sich in dringenden Staatsnöthen unterwarfen. 187.
Man s. auch Athener.
Sthenelaides. Seine Rede in der Versammlung der Lacedämonier. I. 356.
Störche, geehrt in Thessalien, weil sie dieß Land von den Schlangen, welche es verheerten, befreyet hatten. III. 2, 87.
Strafen. Bey den Athenern. II. 381.
Wie die zum Tode verurtheilten Verbrecher hingerichtet wurden. 383. f.
Gegen welche Verbrecher die Gefängnißstrafe erkannt ward. 384.
Für welche Fälle die Landesverweisung vom Gesetze bestimmt war. 385.
Die Güter der Verwiesenen wurden zum Nutzen des Staatsschatzes und einiger Tempel eingezogen. 386.
Standeserniedrigung beraubte einen Athener aller oder einiger Bürgerrechte, nach Maßgabe seines Verbrechens. Ebend.
Zog nicht völlige Ehrlosigkeit nach sich. 388.
Wenn das Gesetz die Strafe nicht bestimmt

hatte, konnte der Angeklagte sich die gelindeste wählen. II. 382.

Strategen oder Feldherren der Athener. II. 204.

Sie waren an der Zahl zehn, und commandirten jeder sonst einen Tag; in der Folge befehligte nur Einer, die Andern blieben in Athen. 208.

Stratonikus, Zittherspieler. VI. 1, 221.

Sein Charakter, seine Antworten voll Witz. Ebend.

Stymphalus, Berg, Stadt, See und Fluß in Arkadien. IV. 2, 68.

Styx, Fluß in Arkadien. Fabelhafte Erzählungen von demselben. IV. 2, 66.

Sunium, Vorgebirge in Attika. Ein schöner Minerven geweiheter Tempel stand darauf. V. 1, 47.

Susa, eine der Hauptstädte Persiens. V. 1, 149.

Syagrus, Spartaner. Seine Rede an Gelon, König von Syrakusa; Gelons Antwort. I. 230. f.

Sykurium, Stadt in Thessalien, nahe beym Berge Ossa. Einer der angenehmsten Oerter in Griechenland. III. 2, 103.

Syros, eine der Cykladischen Inseln, wo der Philosoph Pherecydes geboren war. VI. 2, 176.

T.

Tachos, König in Aegypten. Nimmt den zu seiner Hülfe gekommenen Agesilaus übel auf, und verweigert ihm das Commando seiner Armee. II. 523. f.

Tänarum, Stadt und Hafen von Lakonien. IV. 1, 78. f.

Ihr Neptuns-Tempel, ihre Höhle. 79.

Nachricht von Erscheinungen, welche panisches Schrecken wirkten. 82. f.

Taläkrus, Spartaner. Seine Antwort an einen Abgesandten Philipps. IV. 1, 251.

Tanagra, Sta t in Böotien. Ihre Häuser mit enkaustischer Mahlerey geziert. III. 2, 4. f.

Ihre Einwohner sind gastfrey, ehrlich, dem Ackerbau ergeben, leidenschaftlich für die Hahnenkämpfe. 5.

Tanz. Der eigentlich so genannte Tanz hatte nicht allein bey den gottesdienstlichen Feyerlichkeiten, sondern auch bey den Mahlzeiten Statt. Die Athener betrachten den als einen Ungebildeten, der sich bey Gelegenheit dieser Uebung entzieht. II. 592. f.

Die Thessalier schätzten den Tanz so sehr, daß sie die Kunstbenennungen desselben auf die Geschäfte der Obrigkeiten und Feldherren anwendeten. III. 2, 86.

Auch das Spiel der Acteure und der Gang der Chöre hieß Tanz. VI. 1, 98.

Taschenspieler zu Athen. II. 595.

Taucher zu Delos; berühmt. VI. 2, 217.
Taxiarch oder General bey den Athenern. II. 205.
Geschäfte desselben. 213.
Tegea, eine der vorzüglichsten Städte im Peloponnes. Ihre Einwohner zeichneten sich in der Schlacht bey Platäa aus, so wie auch in ihren Kriegen gegen die Mantineer und die Lacedämonier IV. 2, 80. f.
Sie hatten einen prächtigen Minerven-Tempel, von Skopas erbaut. 81.
Telesilla, aus Argos. Machte ihr Vaterland durch ihre Schriften berühmt, und rettete es durch ihren Muth. IV. 2, 92.
Temenus, stammte von Herkules ab. Bekam Argolis zu seinem Antheile. IV. 1, 136.
Tempe, reitzend schönes Thal zwischen dem Berge Olympus und dem Berge Ossa. III. 2, 104.
Tempel. Erläuterung über die Griechischen Tempel. II. 277.
Anmerkung über die innern Säulen der Tempel. 624.
Anmerkung über die Art der Beleuchtung derselben. 623.
Tempeldiener, im Tempel Apollo's zu Delphi. II. 489. f.
Tenos, eine der Cykladischen Inseln nordwestlich von Delos. Hat einen heiligen Hain, einen prächtigen, dem Neptun geweihten Tempel, um welchen mehrere große Gebäude stehen. VI. 2, 157.

Sehr fruchtbar und von angenehmen Quellen gewässert. II. 158.

Teos, Stadt in Jonien, Anakreons Geburtsort. VI. 1, 248.

Terpander, Tonkünstler. War mehrmahls Sieger in den Griechischen Spielen. Vervollkommnete die Leyer und die Dichtkunst. II. 73.

Thales, aus Milet. Einer der Weisen Griechenlandes. I. 122.

Seine Geburt, seine Kenntnisse, seine Antworten über das Heirathen und andere Lakonische Reden. III. 1, 165. f.

Der älteste Weltweise in Griechenland. I. 428.

Thaumaci, Stadt in Thessalien. Ihre schöne Lage. III. 2, 78.

Theano, Priesterinn. Ihre Antwort. II. 464.

Theater. Das Athenische Schauspielhaus war anfangs von Holz, nachher von Stein. VI. 1, 77.

Kurze Beschreibung seiner Theile. II. 241.

Man sehe den Plan des Theaters, VI. 1. Kap. 70.

Es war nicht bedeckt; die Vorderbühne war in zwey Theile getheilt. VI. 1, 78.

Es konnte 30000 Personen fassen. II. 243.

Mit welchem Lärmen man sich setzte. 242.

Das Parterre blieb leer; warum? VI. 1, 78.

Es wurden daselbst oft Wettkämpfe in der Dichtkunst, der Tonkunst und im Tanze ge-

halten. Am nähmlichen Tage sah man ein Trauerspiel von Euripides und ein Schauspiel von Marionetten. VI. 1, 79.
Waren daselbst eherne Gefäße, um den Schall der Stimme zu verstärken? 274.
Die Bühne war mit Decorationen dem Stücke gemäß verziert. 113.
Das Schauwesen veränderte sich während des Stückes. 114.
Die Vorstellung der Stücke erforderte eine große Menge Maschinen. 120.
Die Unternehmer der Schauspiele forderten anfangs keine Bezahlung von den Zuschauern; in der Folge erhielten sie eine Drachme von jedem. Perikles hob diesen Preis auf, und um die Armen sich verbindlich zu machen, ließ er jedem zwey Obolen austheilen: einen für die Bezahlung des Platzes, den andern zur Stillung seiner Bedürfnisse. VI. 1, 121. f.
Geschichte des Griechischen Schauspieles. Ursprung und Fortgang der dramatischen Kunst. VI. 1, 1. ff.
Feste, an welchen man Stücke aufführte. II. 244. VI. 1, 79.
Wie der Wettstreit der Stücke geschah. VI. 1, 80. f.
Wem man sie einreichte; wie man über sie entschied. 82.
Zahl der an gewissen Festen gegebenen Stücke. II. 244.

Die größten Dichter übernahmen zuweilen eine Rolle in ihren Stücken. VI. 1, 103.

Es gab zwey Arten von Schauspielern: ein Theil war besonders bestimmt, den Faden der Handlung zu verfolgen; die andern machten den Chor aus. 85.

Frauenzimmer betraten die Bühne nicht; Männer übernahmen ihre Rollen. VI. 1, 110. f. VII. 1, 88.

Ihre Kleidung und die Abzeichen, welche sie zuweilen trugen. VI. 1, 104. f.

Warum sie Larven vorhatten. 105.

Anmerkung über die Larven. 276.

Das Chor bestand aus 15 Personen im Trauerspiele, aus 24 im Lustspiele. 88.

Worin sein Geschäft bestand. 89.

Welche Theile gesprochen und welche gesungen wurden. 94. f.

Anmerkung über den Gesang und die Declamation im Trauerspiele. 265.

Im Gesange begleitete eine Flöte die Stimme, bey der Declamation eine Leyer. 94. f.

Welche Arten von Musik auf dem Theater nicht geduldet werden. 96.

Zweyerley Arten von Tanz waren daselbst gewöhnlich: der eigentlich so genannte Tanz, und der, welcher die Bewegungen und verschiedenen Beugungen des Körpers bestimmt. 97.

Worin das Griechische Trauerspiel der neuern Oper glich, worin es verschieden war. 120, die Note.

Man s. auch Handlung, Schauspieler, Lustspiel, Satyrspiel, Trauerspiel.

Thebaner. Ihr Charakter, ihre Sitten. III. 2, 53. f.

Ihre geheiligte Schar, aus 300 jungen Kriegern bestehend. 54.

Theben. Hauptstadt von Böotien. Beschreibung der Stadt. Ihre Denkmahle, ihre Regierungsform. III. 2, 28. f.

Anmerkung über ihren Bezirk. 284.

Andere Anmerkung über die Zahl ihrer Einwohner. 285.

Beynahe unerträglicher Aufenthalt im Winter, aber sehr angenehm im Sommer. 52. f.

Themistokles. Befehligte den Mittelpunct der Athenischen Armee bey Marathon. I. 211.

Schmeichelt dem Volke, und bringt Aristides ins Exil. 217.

Erhebt den Muth der Griechen gegen Xerxes. 231.

Beredet die Athener, sich zu Schiffe zu begeben. 255. f.

Siegt bey Salamis. 270.

Erhält große Ehre zu Sparta. 278.

So auch in den Olympischen Spielen. III. 2, 254.

Macht sich verhaßt bey den Bundesgenossen und den Lacedämoniern. I. 312.

Wird verbannt, zieht sich nach dem Peloponnes zurück, und in der Folge zu den Persern. 313.

Betrachtungen über des Themistokles Jahrhundert. I. 324.

Theopomp, des Isokrates Schüler. Widmet sich der Geschichte, V. 2, 208.

Sein Charakter, seine Eitelkeit. 209. f.

Theorien, feyerliche Gesandtschaften der Stä te Griechenlandes zu den Festen in Delphi, in Olympia, in Tempe, in Delos. II. 490. f. III. 2, 211. VI. 2, 202.

Therma, Stadt, wo sich die Aetolier versammeln. III. 2, 136.

Thermopylä. Beschreibung dieses Passes. I. 239. ff.

Gefecht daselbst. 247. f.

Wo sich des Leonidas Gefährten hin begaben. III. 2, 59.

Denkmahle daselbst auf Befehl der Amphiktyonen errichtet 60.

Theseus, König von Athen. Seine Thaten. I. 24.

Kommt auf den Thron; setzt seiner Macht Grenzen; ändert die Regierungsform zu Athen. 29. f.

Und macht sie demokratisch. 31. f.

Wird es müde, sein Volk glücklich zu machen. 34.

Läuft einem falschen Ruhme nach. Man kann sich ihn unter dem Bilde eines Helden, eines Königes und eines Abenteurers denken. Ehre, die ihm nach seinem Tode widerfuhr. 38. f.

Thespiä, in Böotien, Denkmahle, die man

zwischen den Ruinen dieser Stadt findet. III. 2, 13.

Thespis, Dichter. Was ihm die Idee zu seinen Trauerspielen gab. VI. 1, 5.

Thessalien. Beschreibung dieser Landschaft. III. 2, 61. f.
War der Aufenthalt der Helden und der Schauplatz der größten Thaten. 79.
Völker, die aus diesem Lande stammten, oder die man zur Zeit dieser Reise darin fand. Ebend.
Erzeugnisse des Landes. 82.
Es gab daselbst berüchtigte Zauberinnen, vor allen zu Hypate 68. f.

Thessalier. Ihre Regierungsform. III. 2, 80.
Ihre Kriegsmacht. 81.
Bezähmten zuerst die Pferde. Ebend.
Hatten viele Sklaven, verkauften sie an andre Völker. 83.
Ihre Lebensart, ihr Charakter. 84.
Ihre schlechte Erziehung. 85.
Ihr Geschmack am Tanzen. 86:
Ihre Achtung für die Störche. 87.
Feyerten ein Fest zum Andenken des Erdbebens, welches einen Weg für des Peneus Gewässer spaltete, und die schöne Ebene von Larissa entdeckte. 114.
Rufen Philipp von Macedonien um Hülfe gegen ihre Tyrannen. 100.

Thiere. Des Aristoteles Beobachtungen darüber. V. 2, 166. f.

Das Klima hat Einfluß auf ihre Sitten. V. 2, 167.
Untersuchungen über ihre Lebensdauer. 170.
Ein Maulesel, welcher achtzig Jahre alt ward. 171.
Thorikos, Festung und Seestadt in Attika. V. 1, 40.
Trasybul, befreyt Athen. I. 411.
Thucydides, Cimons Schwager. Will die Partey der Reichen empor bringen, und wird aus Athen verbannt I. 340.
Thucydides, Geschichtschreiber. I. 371.
Nimmt sich vor, dem Herodot gleich zu kommen. 421.
Schrieb den Peloponesischen Krieg. V. 2, 199.
Welcher von Xenophon fortgesetzt ward. 202.
Urtheil über seine Geschichte. 200.
Thyiaden, Bacchantinen, in den Bacchus-Mysterien eingeweihte Frauen. Ihre Ausschweifungen. II. 516.
Thymele, Theil der Vorderbühne, wo sich der Chor gewöhnlich aufhielt. VI. 1, 78.
Timanth, Mahler. I. 427.
Timokreon, Athlet und Dichter. Seine Grabschrift von Simonides. VI. 2, 11.
Timoleon, aus Korinth. Eigenschaften seiner Seele. II. 198.
In einer Schlacht rettet er seinem Bruder Timophanes das Leben. 200.
Dieser Bruder wirft sich, aller seiner Vorstellungen ungeachtet, zum Tyrannen sei-

nes Vaterlandes auf; und Timoleon willigt ein, daß er getödtet werde. VI. 2, 201.
Er zieht den Syrakusern zu Hülfe. V. 2, 92.
Landet in Italien, darauf in Sicilien, der Karthagischen Flotte ungeachtet. 93.
Zwingt den jüngern Dionys sich auf Discretion zu ergeben, ruft die Syrakuser zurück, und gibt Sicilien die Freyheit 95. f.
Verbessert die Gesetze von Syrakusa. V. 2, 97.
Stellt Glückseligkeit und Eintracht in Sicilien her. 98.
Begibt sich in den Stand eines bloßen Privatmannes, und wird deßhalb von den Syrakusern nicht minder geliebt und geachtet. Ebend.
Sie beweinen seinen Tod, stellen ein prächtiges Leichenbegängniß an, und ehren alle Jahre sein Andenken. 101.
Timon, der Menschenhasser. Man klagt ihn an, daß er alle Menschen gehaßt hat; seine Vertheidigung VI. 2, 34. f.
Was er dem Alcibiades sagte I. 387.
Timotheus, Atheniſcher Feldherr. Erfocht große Siege, vereinigte 75 Städte mit der Republik. V. 1, 97. f.
Wird ungerechter Weise verurtheilt, zieht sich nach Chalcis in Euböa zurück. 98.
Sein witziger Einfall gegen Chares, welcher seine Ungunst bewirkte 99.
Sein Charakter, seine Talente. II. 160. f.
Tiryns, Stadt in Argolis. Die Mauern von

sehr großen Felsstücken sollen von den Cyklopen erbaut worden seyn. IV. 2, 103. f.
Die Einwohner spaßten über alles. 106.

Titane, Flecken bey Sicyon III. 2, 192.

Todte. Feyerlichkeiten für dieselben. II. 187. f.
Allgemeines Fest für die Todten. 191.
Begräbniß, als eine heilige Feyerlichkeit betrachtet. 192.
Aufwand für die Leichenbegängnisse. 194.
Strafe derjenigen, welche ihren Aeltern nicht die letzte Ehre erzeigten. Ebend.
Die Todten der Griechen und Trojaner wurden in einem Zwischenraume, welcher die beyden Heere trennte, verbrannt; ihr Andenken mit Thränen und Leichenspielen geehrt. I. 54.

Tolmides, verwüstet die Küsten des Peloponnes. I. 322.

Ton der guten Gesellschaft. Gründet sich zum Theil auf willkürlichen Convenienzen. Er entstand ziemlich spät bey den Athenern, wo man ihn mit den Nahmen Gewandtheit und Geschick bezeichnete. I. 438. II. 417.

Tonkunst. Man s. Musik.

Trankopfer. Gespendet dem guten Genius und dem Erhalter Jupiter. Gewöhnlich bey Gastmahlen. II. 517.

Trauerspiel. Dessen Ursprung und Fortgang bey den Griechen. IV. 1, 6.
Was ist sein Zweck? Schrecken und Mitleiden zu erregen. Wie bringt es diese Wir-

kung hervor, indem es eine ernsthafte, vollständige und auf einen gewissen Grad ausgedehnte Handlung darstellt? VI. 1, 141.

Die Handlung sollte in dem Zeitraume vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne eingeschlossen seyn. 133.

Theile des Trauerspieles in Bezug auf seine Ausdehnung: der Prolog oder die Auseinandersetzung; die Episode oder der Knoten; der Ausgang oder die Entwicklung; das Zwischenspiel oder der Chor. 85. f.

Wesentliche Theile dieses Drama: die Fabel, die Sitten, der Ausdruck, die Gedanken, die Musik. Ebend.

Die Handlung geht vor in einer Reihe von Auftritten, wozwischen man Zwischenspiele hat, deren Anzahl in der Willkür des Dichters besteht. 86.

Das theatralische Interesse hangt hauptsächlich von der Fabel oder der Beschaffenheit des Stoffes ab. 134.

Die Wahrscheinlichkeit muß in allen Theilen des Schauspieles herrschen. 137.

Der Hauptheld darf kein Bösewicht seyn. 146.

Aber er muß, auf gewisse Weise, sich sein Unglück zuschreiben können. Ebend.

Was soll man von den Stücken denken, wo der Held wider seinen Willen schuldig ist? 150.

Betrachtungen über den Lehrsatz von der Schicksalsnothwendigkeit. 151.

In mehrern Stücken des ältern Theaters hatte dieser Lehrsatz weder auf das Unglück der Hauptperson noch auf den Gang der Handlung Einfluß. VI. 1, 151.

Mannigfaltigkeit in den Fabeln, welche entweder einfach oder verwickelt sind. Letztere sind vorzuziehen. 163.

Mannigfaltigkeit in den Zufällen, welche Schrecken oder Mitleid erregen. Ebend.

Mannigfaltigkeit in den Wiedererkennungen, deren schönste aus der Handlung selbst entspringen, und eine plötzliche Veränderung im Zustande der Personen hervor bringen. 167.

Mannigfaltigkeit in den Charaktern, von welchen die bekanntesten sich auf vielfache Art abstufen lassen. 168.

Mannigfaltigkeit in den Entwickelungen, deren einige zum Glücke, andere zum Unglücke ausschlagen, und noch andere, durch eine doppelte Veränderung, eine Wendung des Schicksales bey den Bösen und den Guten bewirken. Die erstern schicken sich nur für das Lustspiel, die zweyten sind vorzüglicher für das Trauerspiel. Es gab Schriftsteller, welche der dritten Art den ersten Rang einräumten. 169.

Bey den Griechen beschäftigt sich das Trauerspiel nicht so wohl mit der Entwickelung der Leidenschaften als mit deren Wirkungen. Sie sahen es so sehr als die Erzählung einer schrecklichen und rührenden

Handlung an, daß mehrere ihrer Stücke sich mit den Worten endigten: So schloß sich diese Begebenheit. VI. 1, 174. f.

Es darf keinen zu großen Schrecken erregen. Die Griechen wollten die Scene nicht mit Blut färben. 143.

Anmerkung über den Ort der Bühne, wo Ajax sich ermordete. 277.

Im Trauerspiele müssen die Sitten der Personen gut, schicklich und dem Alter und der Würde jeder Person angemessen seyn. 178. f.

Die Gedanken schön, die Gesinnungen erhaben. 180.

Die Maximen am rechten Orte angebracht, und mit der gesunden Moral übereinstimmend. 182.

Welches ist der für die Tragödie schickliche Styl? 183.

Wortspiele, falsche Etymologien, Possenreisserey, Späße und andere Fehler in den schönsten Stücken des Griechischen Theaters. 184. f.

Trözene, in Argolis. Kunstwerke dieser Stadt. IV. 2, 109.

Ihre Lage; die Luft ist daselbst ungesund; ihre Weine werden wenig geachtet, und das Wasser ist von schlechter Beschaffenheit. 113. f

Troja, Königreich. Trojanischer Krieg. I. 48.

Trophonius. Dessen Höhle; Orakel daselbst. III. 2, 17. f.
Anmerkung über die geheimen Ausgänge der Höhle. 283.
Ceremonien, wenn man das Orakel befragte. 21. f.
Truppen. Wie ihre Aushebung zu Athen geschah. II. 204. f.
Ihre Uebungen. 207.
Anmerkung über die Zahl der Truppen, welche Leonidas bey Thermopylä befehligte. I. 447.
Tugend. Ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes. VII. 1, 74. f.
Welches sind die vier Haupttugenden? 75. f.
Jede Tugend ist, nach Sokrates, eine Wissenschaft; jedes Laster ein Irrthum. V. 2, 240.
Aristoteles setzt immer eine Tugend zwischen ihren zwey Extremen. III. 1, 49.
Tyrann, so viel als Despot.
Tyranney. Man s. Regierungsform.
Tyrtäus, Dichter. Feuert die Lacedämonier durch seine Verse zur Schlacht an. IV. 1, 45.

U.

Uebungen in den Gymnasien. II. 168.
Undankbarkeit. Sehr strenge bey den Persern bestraft. VI. 2, 248.

Wen sie unter dem Nahmen eines Undankbaren verstanden. VI. 2, 248.

Ursachen, erste; Urgrund der Dinge. Rede darüber. III. 1, 183. f.

Urtheilssprüche von den Gerichtshöfen zu Athen gegen die Ruchlosen. II. 459.

Gegen die Tempelräuber. 465.

Gegen Aeschylus, Diagoras, Protagoras, Prodikus, Anaxagoras, Alcibiades, wegen Anklage der Gottlosigkeit. 459. f.

V.

Väter; ihre Gewalt zu Athen. I. 137.

Verbannung. Man s. peinliche Strafen.

Verbindungen der Völker Griechenlandes seit den ältesten Zeiten. Die Städte jeder Provinz treten in einen Bund zusammen. Man s. Reichstag.

Verbrechen. Schwierigkeit, Verbrechen und Strafen in gutes Verhältniß zu bringen. Was die Gesetzgebung der Athener darüber bestimmte. II. 381. f.

Wie sorgfältig man zu Lacedämon bey Untersuchung der Verbrechen verfuhr, welche die Todesstrafe verwirkten. IV. 1, 181. f.

Verhängniß, unvermeidliches. Ursprung dieser Lehre VI. 1, 151. f.

In mehrern Trauerspielen von Sophokles und Euripides hat sie keinen Einfluß auf den Gang der Handlung. Ebend.

Vernunft. Das Uebermaß der Vernunft und

der Tugend sind beynahe eben so schädlich als das Uebermaß sinnlicher Vergnügungen. VI. 2, 245.

Verse. Soll man sie aus der Prose verbannen? IV. 2, 261.

Verstand, Erkenntnißvermögen; bloße Vorstellungskraft der Seele. Anmerkung über das Wort Νοῦς III. 2, 312.

Vögel. Sind sehr empfindlich gegen die Rauhigkeit der Jahrszeiten. V. 2, 168.

Ihre Abreise und Wiederkunft geschehen zur Zeit der Nachtgleichen. 169.

Volksversammlung zu Athen. Deren Gegenstand. II. 307. f.

Wie man daselbst seine Stimme gab. 315. f.

W.

Waaren, verschiedene; ihr Preis zu Athen. II. 414.

Anmerkung über diesen Gegenstand. 632.

Wache. Eine Scythische Wache zu Athen sorgte für die öffentliche Sicherheit. II. 412.

Waffen. Ihre Gestalt; ihr Gebrauch. II. 208. f.

Wagen. Gebrauch derselben verbothen in Philipps Staaten. Warum? V. 1, 245.

Wahrsager und Deuter, folgen der Armee. II. 215. 448.

Lenken das Gewissen. 449.

Haben den Aberglauben erhalten. 450.

Schmeicheln den Vorurtheilen der Schwachen. II. 452.
Weiber aus dem niedrigsten Pöbel treiben gleichfalls dieß Gewerbe. Ebend.
Waisen, erzogen bis ins 20. Jahr auf Kosten des Athenischen Staates. II. 240.
Wasser. Man s. Flüsse, Meerwasser, Weihwasser.
Weihgeschenke der Lydischen Könige im Delphischen Tempel. II. 478. f.
Anmerkung über ihr Gewicht und ihren Werth. 634.
Weihwasser. Wie es gemacht wird; sein Gebrauch. II. 438.
Weine. Verschiedene Sorten in Griechenland; ihre Eigenschaften. II. 585. f.
Weise. Die Griechischen Weisen kamen bisweilen zusammen, um sich ihre Einsichten mitzutheilen. Sie hießen: Thales, Pittakus, Bias, Kleobulus, Myson, Chilon, Solon, der ältere Anacharsis. I. 122.
Weisheit. Unter den Griechischen Weltweisen gaben einige diesen Nahmen dem Erforschen der ewigen Wahrheiten; Andere der Wissenschaft derjenigen Güter, welche für den Menschen gehören. In der ersten Bedeutung wohnet sie bloß in der Beschauung; in der zweyten ist sie ganz praktisch, und hat Einfluß auf unser Glück. III. 2, 312. V. 2, 238.
Weizen aus Attika, nicht so nahrhaft als der Böotische. V. 1, 18.

Welten. Mehrheit derselben, nach Petron. III. 1, 221. f.

Weltseele. V. 1, 54. 271. VII. 1, 130.

Weltweis. Nur um Solons Zeit erschienen sie zuerst in Griechenland. III. 1, 164.

Ihre verschiedenen Schulen. 165. f.

Ihre verschiedenen Meinungen über das Wesen der Gottheit, über den Ursprung des Weltalls, über die Beschaffenheit der Seele. 186.

Wurden in Athen zu des Perikles Zeiten verfolgt. I. 424.

Wettlauf der Pferde und Wagen in den Olympischen Spielen. III. 2, 246.

Umständliche Beschreibung des Wetterennens der Wagen. 248. f.

Wettstreit, in Griechenland, in Absicht der schönen Künste. I. 431.

Würfelspiel. II. 391. f.

X.

Xanthippus, aus Athen. Sieger bey Mykale. I. 304.

Xenokrates, Plato's Schüler. II. 145.

Xenophanes, Stifter der Eleischen Schule. Parmenides war sein Schüler. III. 1, 175. f.

Seine Meinung über die Welt, die er für ewig hielt. 211. f.

Xenophon, aus Athen. Des Sokrates Schüler. Ging als Freywilliger unter des

jüngern Cyrus Armee. Ihm, nebst einigen andern Officieren, ward aufgetragen, die Griechen in ihr Vaterland zurück zu führen. II. 195. f.
Einige Zeit nach seiner Rückkehr wird er von den Athenern verbannt, und zieht sich nach Scillus zurück. 197.
Kommt nach Korinth, geht wieder nach Scillus. IV. 1, 1.
Seine Beschäftigungen in dieser Einsamkeit. 272.
Charakter seines Styles. III. 1, 26.
Mehr in seinen als in Plato's Schriften muß man des Sokrates Meinungen erforschen. IV. 1, 12. f.
Xerxes, König von Persien. I. 218.
Will Griechenland unterjochen. 219.
Schlägt zwey Brücken über den Hellespont. 221.
Verwüstet Attika, plündert und verbrennt Athen. 258.
Fährt über den Hellespont in einem Nachen zurück. 277.

Z.

Zaleukus, Gesetzgeber der Lokrier in Italien. Man s. Gesetze.
Zauberey. Sehr früh in Griechenland eingeführt. III. 2, 69.
Zauberinnen, in Thessalien. III. 2, 68.
Das Wesen, welches sie treiben. 71. f.

Wie sie die abgeschiedenen Seelen hervor rufen. III. 2, 74.
Zeichnungskunst. Ursprung derselben. III. 2, 189.
Zeitrechnung. Ungewißheit der alten Griechischen. V. 2, 205. f.
Zenon, Weltweiser aus der Eleischen Schule. Verschwört sich wider den Tyrannen seines Vaterlandes, und stirbt voll Muth. III. 1, 176.
Läugnete die Bewegung. 212.
Zettel, über die Hausthüren zu Athen, um den Verkauf oder die Vermiethung der Häuser anzuzeigen. II. 411.
Zeugen. Legten zu Athen ganz laut ihr Zeugniß ab. II. 373. f.
Zeuxis, aus Heraklea. Berühmter Mahler. I. 425.
Seine Penelope. 426.
Sein Liebesgott in einem Venustempel zu Athen. II. 289.
Seine Helena in einer Halle dieser Stadt. VI. 1, 254.
Zitterer. Was dieß für Menschen zu Sparta waren. IV. 2, 6.
Zonen. Pythagoras und Thales theilten den Himmel in fünf Zonen, und eben so theilte Parmenides die Erde ein. III. 1, 256.
Zopyrus; sein Eifer für Darius. I. 183. f.
Zunft. Jede Gemeinde (oder Volksstamm) bey den Athenern theilte sich in 3 Zünfte

oder Brüderschaften, und jede derselben wieder in 30 Classen. III. 1, 13.

Jeder Athener ward in eine der Zünfte eingeschrieben, entweder gleich nach seiner Geburt, oder im dritten und vierten Jahre seines Alters, selten nach dem siebenten. Ebend.

Zwischenspiele in den Theaterstücken. Ihre Zahl war nicht bestimmt, und hing einzig vom Dichter ab. Man findet eines oder zwey in gewissen Stücken, in andern fünf oder sechs. VI. 1, 86. f.

Ende des siebenten und letzten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Barthélemy, Jean Jacques, 1716-1795

Reise des jüngern Anacharsis durch Griechenland

Bd.: Siebenter Band, II. Abtheilung

Wien ; Prag 1796

Res/H.ant. 31 d-7,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10919179-5
VD18 90855973